



Белешке из неизмерне жеђи

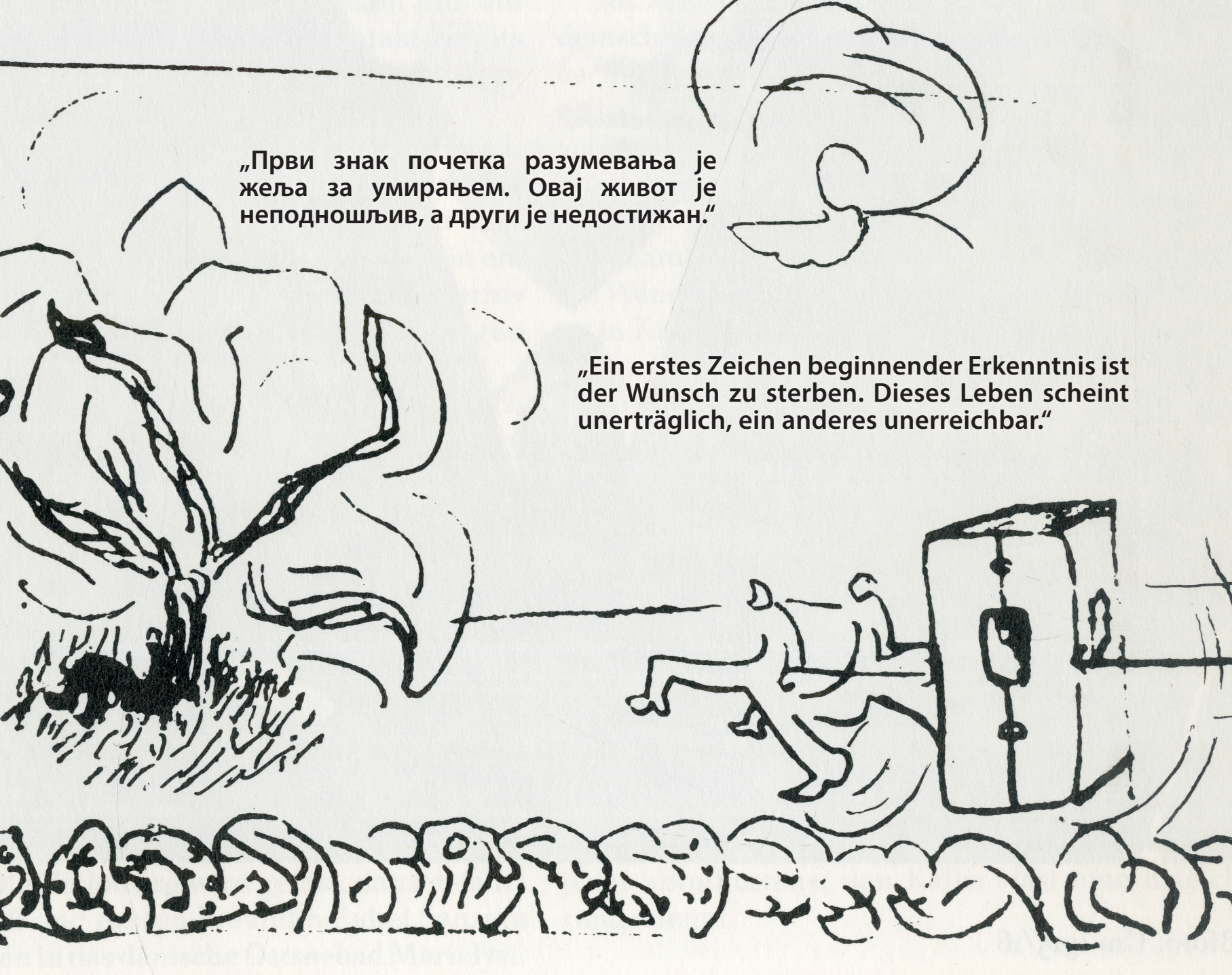
Франц Кафка (1883–1924)

мултимедијална изложба поводом 100 година од пишчеве смрти



„Први знак почетка разумевања је
жеља за умирањем. Овај живот је
неподношљив, а други је недостижан.“

„Ein erstes Zeichen beginnender Erkenntnis ist
der Wunsch zusterben. Dieses Leben scheint
unerträglich, ein anderes unerreichbar.“



Aufzeichnungen aus unermesslichem Durst

Franz Kafka (1883–1924)
multimediale Ausstellung anlässlich des 100. Todestages des Schriftstellers

AutorInnen der Ausstellung und des Katalogs

Šejla Džidić
Svjetlana Đelić
Matea Milošević



Belgrad
2024

Белешке из неизмерне жеђи

Франц Кафка (1883–1924)
мултимедијална изложба поводом 100 година од пишчеве смрти

Аутори изложбе и каталога

Шејла Џидић
Свјетлана Ћелић
Матеа Милошевић



Београд
2024.

AUFZEICHNUNGEN AUS UNERMESSLICHEM DURST

Franz Kafka (1883–1924), anlässlich des 100. Todestages des Schriftstellers

Kafkas Ende wurde als Beginn unseres Gedenkens an diesen großen Schriftsteller gewählt.

Franz Kafka ist ein Schriftsteller, der die moderne Weltliteratur gründlich geprägt hat. Davon zeugen zahlreiche und umfangreiche Studien über sein Werk, eine starke Faszination der Leser oder die Meinung, dass Kafka „gelesen wird, damit er interpretiert werden kann“,¹ da er noch heute für alle KritikerInnen eine anspruchsvolle Prüfung darstellt. Er hat in der Welt der Literatur unauslöschliche Spuren hinterlassen und sein Vermächtnis sowie sein Einfluss spiegeln sich in mehreren Schlüsselaspekten wider, die sowohl mit den Themen und dem Schreibstil, den literarischen Formen als auch der philosophischen Tiefe, der Artikulation moderner Sensibilität und der neuen soziokulturellen Vorstellungen zusammenhängen.

Er wurde als ältestes von sechs Kindern einer jüdischen Familie am 3. Juli 1883 in Prag in dem damals zu Österreich-Ungarn gehörenden Königreich Böhmen geboren. Obwohl die Familie gebildet und wohlhabend war, beschrieb Kafka selbst ihre internen Beziehungen als, gelinde gesagt, komplex und problematisch. Seine Mutter Julia war eine hingebungsvolle Hausfrau, der es an intellektuellem Tiefgang fehlte, um seine schriftstellerischen Träume zu verstehen, und sein Vater Hermann, ein erfolgreicher Kaufmann mit einem schwierigen Charakter, hatte wenig Verständnis für das Schreibtalent seines Sohnes. Das angespannte Verhältnis zu seinem Vater und das Aufwachsen in seinem Schatten werden das Werk des Schriftstellers maßgeblich prägen, da Kafkas Figuren oft mit einer überwältigenden Kraft konfrontiert sind, die den Willen eines Menschen leicht brechen und sein Selbstwertgefühl zerstören kann.

In seinen Erzählungen und Romanen setzt sich Kafka mit Themen wie Isolation, Bürokratie, Absurdität und insbesondere mit den tiefen psychologischen Inhalten wie Angst, Schuld oder dem Gefühl des Versagens auseinander. Stets selbstkritisch und einfühlsam, ist er fast unbarmherzig gegenüber sich selbst: „nur ein Fehler und der Versuch wird sich als vergeblich erweisen“. Es gelang ihm, einen schonungslosen Realismus mit Elementen der Fantasie und des existenziellen Grauens zu verbinden. Seine Tagebücher und Briefe offenbaren tiefe innere Kämpfe und Ängste, unter denen die Angst vor dem Versagen besonders hervorsticht. Er wurde von Dämonen gequält, die ihm das Selbstvertrauen raubten, so dass er nicht bereit war, sein Werk der Welt zu präsentieren. Zu seinen Lebzeiten veröffentlichte er nur wenige Erzählungen und Kurzgeschichten.

¹ Kosík, Karel. *Dijalektika krize*. Beograd: Mladost, 1983, 94.

БЕЛЕШКЕ ИЗ НЕИЗМЕРНЕ ЖЕЂИ

Франц Кафка (1883–1924), поводом стогодишњице пишчеве смрти

Кафкин крај изабран је за почетак нашег сећања на овог великог писца.

Франц Кафка – писац који је темељно обележио модерну светску књижевност, о чему сведоче бројне и обимне студије о његовом делу, јаке читалачке фасцинације или пак мишљење да се Кафка „чита да би се могао тумачити“,¹ будући да и данас представља захтеван испит за сваког критичара. Оставио је неизбрисив траг у свету књижевности, а његово наслеђе и утицај огледају се у неколико кључних аспеката везаних како за теме и стил писања, књижевне облике, тако и за филозофску дубину, артикулацију модерног сензибилитета и нове социокултурне имагинације.

Родио се као најстарији од шесторо деце у јеврејској породици 3. јула 1883. у Прагу, у Краљевини Чешкој, која је тада припадала Аустроугарској монархији. Премда је породица била образована и добро ситуирана, сам Кафка је њихове унутрашње односе описивао у најмању руку као сложене и проблематичне. Мајка Јулија била је посвећена домаћица којој је недостајала интелектуална дубина да разуме његове снове да постане писац, а отац Херман, успешан трговац тешког темперамента, мало је ценио списатељски таленат свог сина. Напети однос са оцем и одрастање у његовој сенци одразиће се умногоме и на пишчева дела, будући да се Кафкини ликови често сусрећу са неком врстом надмоћне силе која је човеку лако могла да сломи вољу и уништи осећај сопствене вредности.

У својим причама и романима Кафка истражује теме као што су изолованост, бирократија, апсурд, и посебно дубоке психолошке садржаје као што су страх, кривица или осећај промашености. Увек самокритичан и проницљив, готово је беспштедан према себи: „Само једна грешка, и покушај ће испасти узалудан.“ Успео је да сједини немилосрдни реализам са елементима фантастике и егзистенцијалне језе. Његови дневници и писма откривају дубоке унутрашње борбе и страхове међу којима се нарочито истицао страх од неуспеха. Мучили су га демони који су га лишавали самопоуздања, па није био вољан да своје дело пусти на свет. Објавио је за живота само неколико прича и приповедака.

¹ Kosik, Karel. *Dijalektika krize*. Beograd: Mladost, 1983, 94.

Eine Seite aus dem Originalmanuskript zum Roman *Der Prozess*, aufbewahrt im Deutschen Literaturarchiv in Marbach.

Handwritten manuscript in German, likely a page from Franz Kafka's *Der Prozess*. The text is written in dense cursive and includes several corrections and annotations. Key words and phrases visible include: "K. erkannte", "Civilisations", "hatte", "K. wartete", "gebietet", "reihen", "fenster", "wer", "der", "drange", "Wagen", "wur", "igen", "K. sagte", "e", "Licht". The handwriting is fluid but shows signs of being a working draft, with some words crossed out or written over.

Страница из оригиналног рукописа за роман *Процес* која се чува у Немачком књижевном архиву у Марбаху.



Das letzte Foto von
Franz Kafka, 1923

Последња фотографија
Франца Кафке, 1923.

Trotz seiner tschechischen Herkunft und seiner jüdischen Wurzeln assimilierte sich Kafkas Identität an die deutsche Kultur, so dass seine erste Sprache Deutsch war. Er studierte Jura an der Karls-Universität in Prag, arbeitete dann als Anwalt in einer Versicherungsgesellschaft und ertrug ohne Murren das Erdrücken, das ihm sein Dienst brachte, obwohl er eigentlich immer Schriftsteller werden wollte: „Da ich nichts anderes bin als Literatur und nichts anderes sein kann und will“. Nachts, als Prag in Stille gehüllt war, schrieb er mit heißem Kopf, fast obsessiv, als hätte er eine Vorahnung, dass er nicht mehr viel Zeit hatte. Er pflegte zu sagen, dass er die Beweise seiner Schwäche nicht drucken möchte, aber dass er auch nicht die Kraft habe, diese zu vernichten. Sein Werk steht jedoch im Missverhältnis zur Tatsache, dass er nicht viel Zeit zum Schaffen hatte.

Auch Kafkas Gefühlsleben war von einer Reihe von Rückschlägen geprägt, mit gelegentlichen Ausbrüchen von Glück und Erfüllung.² Zu leben heißt für ihn „sich unter jeder Bedingung durch das Leben gehen und auf diese Weise zu sich kommen zu lassen.“ Er erlebte die Liebe vieler Frauen, aber für eine einzige hatte er keine Zeit.

Einem Kafka-Forscher zufolge³ sei das wichtigste Wort in Kafkas Sprache „das Unmögliche“. In *Den Tagebüchern* heißt es: „Es ist unmöglich, alles zu sagen, und es ist unmöglich, nicht alles zu sagen. Unmöglich die Freiheit zu bewahren, unmöglich sie nicht zu bewahren. Unmöglich das einzig mögliche Leben zu führen, nämlich beisammenzuleben? Aber auch das ist unmöglich.“ Es war unmöglich, die Romane zu vollenden, es war unmöglich, eine Familie zu gründen, es war unmöglich, sich mit dem Vater zu versöhnen. Es war unmöglich, wie ein Käfer zu leben, es war unmöglich, als Künstler ewig zu hungern, es war unmöglich, das innere Schloss zu betreten, es war unmöglich, das eigene Leben zu beschreiben. Franz Kafka lebte und schrieb auf der Spitze eines aus Unmöglichkeiten aufgerichteten Turms.

Er litt unter verschiedenen gesundheitlichen Problemen, darunter chronische Migräne, Depressionen, Ängstlichkeit und schließlich Tuberkulose. Im August 1917 spuckte er zum ersten Mal Blut. Man diagnostizierte bei ihm Lungentuberkulose. Im Alter von 39 Jahren schied er aus dem Staatsdienst in Prag aus und erfuhr bald, dass die Krankheit auf seinen Kehlkopf übergegriffen hatte. Ab Herbst und während des Winters 1923/24 durchlief Franz Kafka eine schmerzhafte Metamorphose. „Er wurde zu seiner eigenen Krankheit.“⁴ Mit ständigem Fieber wurde er

² Сања Домазет, „Небо у уским улицама“, <https://www.politika.rs/sr/clanak/52225/Kultura/Nebo-u-uskim-ulicama>, приступљено 15. 4. 2024.

³ Manfred Schneider, „Ein Turm von Unmöglichkeiten“, 2015, <https://www.nzz.ch/feuilleton/buecher/ein-turm-von-unmoeglichkeiten-ld.764601> [abgerufen am 25. 5 2024].

⁴ Весна Кнежевић, „Последњи дани Франца Кафке: О љубави, смрти, утехи и лажи“, 2024, <https://oko.rts.rs/kultura/5085105/poslednji-dani-franca-kafke-o-ljubavi-smrti-utehi-i-lazi.html>, приступљено 19. 4. 2024.

Упркос чешком пореклу и јеврејским коренима, Кафкин идентитет асимиловао се са немачком културом, па му је и први језик био немачки. Студирао је права на Карловом универзитету у Прагу, а затим радио као адвокат у осигуравајућој кући и без роптања подносио гушење које му је службовање доносило, иако је све време желео да буде писац: „Пошто ја нисам ништа друго осим књижевност, и ништа друго нити могу, нити хоћу да будем.“ Ноћу, док је Праг прекривала тишина, писао је зажарене главе, готово опсесивно као да је предосећао да нема много времена. Говорио је да не жели да штампа доказе своје слабости, али да нема снаге ни да их уништи. Његово дело је у диспропорцији са чињеницом да није имао много времена за стварање.

Кафкин емотивни живот био је, такође, низ посртаја, са повременим блесковима среће и испуњености.² За њега живети значи препустити се животу у свим условима и на тај начин стићи себи. Окусио је љубави многих жена, али није имао времена за једну жену. Задржавао га је обзир према списатељском раду јер је веровао да је тај рад у опасности због брака.

Најважнија реч у Кафкином језику је, према мишљењу једног од тумача,³ реч „немогуће“ (das Unmögliche). У *Дневнику* стоји: „Немогуће је све рећи, и немогуће је не рећи све. Немогуће је очувати слободу, и немогуће ју је не очувати. Немогуће је не водити само један живот, наиме заједнички живот? Али и то је немогуће.“ Немогуће је било довршити романе, немогуће је било засновати породицу, немогуће је било изаћи накрај са оцем. Немогуће је било живети као буба, немогуће је као уметник довека гладовати, немогуће је ући у унутрашњи замак, немогуће је описати сопствени живот. На врху куле саздане од немогућности живео је и писао Франц Кафка.

Спознао је разне здравствене проблеме, укључујући хроничне мигрене, депресију, анксиозност и напослетку туберкулозу. Први пут је плунуо крв у августу 1917. Дијагностикована му је плућна туберкулоза. Са 39 година повукао се из државне службе у Прагу и убрзо сазнао да му се болест проширила на грло. Од јесени, па током зиме 1923/24. Франц Кафка је пролазио кроз болну метаморфозу. „Постајао је своја болест.“⁴ Уз непрекидну грозницу, 11. априла 1924. године примљен је у Општу болницу у Бечу, једну од најбољих у Европи, где

² Сања Домазет, „Небо у уским улицама“, <https://www.politika.rs/sr/clanak/52225/Kultura/Nebo-u-uskim-ulicama>, приступљено 15. 4. 2024.

³ Zoran Andrić, „Kafka – biografija stoleća“, 2015, <https://fenomeni.me/kafka-biografija-stoleca-tema-kafka/> приступљено 22. 4. 2024.

⁴ Весна Кнежевић, „Последњи дани Франца Кафке: О љубави, смрти, утехи и лажи“, 2024, <https://oko.rts.rs/kultura/5085105/poslednji-dani-franca-kafke-o-ljubavi-smrti-utehi-i-lazi.html>, приступљено 19. 4. 2024.

am 11. April 1924 in das Allgemeine Krankenhaus in Wien, eines der besten in Europa, eingewiesen, wo er den Anblick des Todes nicht ertragen konnte: „Den Mann neben mir haben sie getötet“, und er suchte sein Heil im Privatsanatorium von Dr. Hugo Hoffmann in Kierling bei Wien.

In seinen letzten Tagen, als die Kehlkopftuberkulose voranschritt, konnte Kafka infolge unerträglicher Schmerzen nicht mehr trinken, essen oder sprechen. Die Ärzte empfahlen ihm, zu schweigen... Er hielt sich strikt an diesen Rat, außer in seltenen Momenten. So sind seine letzten Worte eigentlich ein „mit Manuskripten vermisches Flüstern“, Botschaften auf Blättern, die unter anderem an Dora Diamant, seine Lebensgefährtin, und Robert Klopstock, seinen Freund und Medizinstudenten, die ihn bis zu seiner letzten Stunde pflegten, gerichtet waren. Manchmal waren diese Zettel nur Andeutungen von Sätzen, den Rest haben die Freunde erraten. Doktor Klopstock bewahrte die meisten dieser „Gesprächsblätter“ auf.

„Die Kehlkopftuberkulose scheint als Kafkas Antwort auf die Welt gekommen zu sein.“⁵ „So geht es nicht weiter“, hat das Gehirn gesagt und nach fünf Jahren hat sich die Lunge bereit erklärt, zu helfen.“

So schreibt Jovica Aćin über Kafkas letzte Tage:

Gestern war der erste Tag des Juni 1924, und er hat unerträgliche Schmerzen, die erfordern, das alles endlich zur Ruhe kommt, weil sie nunmehr nicht stärker werden können. Sie hatten ihren Höhepunkt erreicht, falls der Schmerz überhaupt einen Höhepunkt hat. Er ist nicht in der Lage zu sprechen. Die Tuberkulose hat seine gesamte Kehle zerfressen. Er kann nicht mehr essen und trinken. Sein Kampf gegen den Durst dauerte eineinhalb Monate. Und dann, am Ende, kann er nicht einmal mehr atmen. Er röchelt, weil er nicht einmal mehr stöhnen kann. Luft! Der Mangel an Luft bestätigt seine Verzweiflung, mit der er sich schon lange herumschlägt, und beschreibt dann diesen aussichtslosen Kampf. Die offene Tür, die zum Balkon führt, ist nur ein falsches Versprechen, dass es dort viel frische Luft gibt. Die Haut an seinem Gesicht ist trocken und schwarz.

Da er kaum und nur gelegentlich sprechen, antworten, bitten und fragen kann, schreibt er oft kurze und auch längere Botschaften auf Blättern. Neben Injektionen gegen unbeschreibliche Schmerzen verschreiben ihm die Ärzte Schweigen als Medizin.⁶

⁵ Сања Домазет, „Небо у уским улицама“, <https://www.politika.rs/sr/clanak/52225/Kultura/Nebo-u-uskim-ulicama> [abgerufen am 15. 4. 2024].

⁶ Јовица Аћин, „Лична истраживања“, Франц Кафка, Сабрани цртежи: књижевни коментари и записи уз Кафкине цртеже. Том 1, књ. 7. Београд: Службени гласник, 2022, 364–365.

није могао да поднесе приказ смрти: „Човека крај мене су докрајчили“, те је потражио спас у приватном санаторијуму доктора Хуга Хофмана у Кирлингу код Беча.

Последњих дана, када је туберкулозни ларингитис узнатредовао, због раздируће боли Кафка више није могао ни да пије, ни да једе, ни да говори. Лекари су му препоручили да ћути... Он се тог савета, осим у ретким тренуцима, строго придржавао. Тако су његове последње речи у ствари „шапат измешан са рукописом“ порука на цедуљицама упућених Дори Дијамант, животној сапутници, и Роберту Клопштоку, пријатељу и студенту медицине, који су бринули о њему до последњег часа. Некад су те белешке биле само наговештаји реченица, пријатељи су погађали остатак. Доктор Клопшток је већину тих „разговорних“ папирића сачувао.

„Туберкулоза грла изгледа да је дошла као Кафкин одговор свету.“⁵ Глава је дуго говорила да „овако даље не може, и после пет година, плућа су пристала да помогну.“

Овако Јовица Аћин пише о тим последњим данима:

Јуче је био први дан јуна 1924. године, а он је са неподношљивим боловима који изискују да се све коначно смири, јер јачи више не могу да буду. Доспели су до врхунца, ако бол икад има врхунац. Није кадар да говори. Туберкулоза му је расточила цело грло. Ни да једе више не може, ни да пије. Месец и по дана трајала је његова борба против жеђи. А онда, поткрај, безмало ни да дише више не може. Кркља, јер не може ни да јауче. Ваздуха! Недостатак ваздуха потврђује његов очај са којим се одавно хвата укоштац и онда описује ту безизгледну битку. Отворена врата која воде на балкон тек су лажно обећање да свежег ваздуха има напретек. Кожа на лицу му је сува и црна.

Пошто једва и тек покатакд може да говори, одговара, пита, тражи, често пише кратке, па и дуге поруке на цедуљицама. Осим инјекција против неописивих болова, доктори му као лек препишују – ћутање.⁶

⁵ Сања Домазет, „Небо у уским улицама“, <https://www.politika.rs/sr/clanak/52225/Kultura/Nebo-u-uskim-ulicama>, приступљено 15. 4. 2024.

⁶ Јовица Аћин, „Лична истраживања“, Франц Кафка, *Сабрани цртежи: књижевни коментари и записи уз Кафкине цртеже*. Том 1, књ. 7. Београд: Службени гласник, 2022, 364–365.

Franz Kafka starb am 3. Juni 1924 in Kierling, einen Monat vor seinem 41. Geburtstag. Er wurde auf dem Jüdischen Friedhof im Prager Viertel Strašnice beigesetzt. Auch Dora und Max Brod nahmen an dem Trauerzug teil.

Der entscheidende Moment für die Rettung von Kafkas Manuskripten kam unmittelbar nach seiner Beerdigung am 11. Juni 1924, als Dora Brod erzählte, dass Kafka schon früher in Berlin einen Stapel Papiere und Briefe mit ihrer Hilfe hatte verbrennen lassen. Während sie im Ofen verbrannten, beobachtete er von seinem Bett aus, halb auf einem Kissen liegend, wie sie in den Flammen verschwanden. Eine unheilbare Unsicherheit verursachte eine Tat, die die Weltliteratur zweifellos unwiderruflich verarmte. Brod fand zwei Notizen von Kafka, die das Schicksal der modernen Literatur hätten drastisch verändern können. Sie enthielten direkte Anweisungen – alle noch vorhandenen Manuskripte Kafkas sollten vernichtet werden.

Liebster Max,

meine letzte Bitte: alles was sich in meinem Nachlass (also im Bücherkasten, Wäscheschrank, Schreibtisch zuhause und im Bureau, oder wohin sonst irgendetwas vertragen worden sein sollte und Dir auffällt) an Tagebüchern, Manuscripten, Briefen, fremden und eigenen, Gezeichnetem u.s.w. findet restlos und ungelesen zu verbrennen.

Max Brod, Kafkas bester Freund und der „edel untreue Vollstrecker des literarischen Testaments“, widersetzte sich Kafkas letzter Bitte. Zwei Monate nach Kafkas Tod fand Brod einen Verleger, und von 1925 bis 1927 wurden drei von Kafkas Romanen veröffentlicht. Diese Werke fanden bei den Lesern einen so großen Anklang, dass bald ein neues Wort entstand – „kafkaesk“, um eine ganze Reihe moderner geistiger (und sozialer) Zustände und Erschütterungen zu bezeichnen, darunter Existenzangst, Entfremdung, psychologische Paradoxe, Ängstlichkeit, Isolation, Unsicherheit, das Labyrinth der staatlichen Bürokratie, korrupter Machtmissbrauch und das unentwirrbare Geflecht des Rechtssystems.

Das letzte und entscheidende Wort in Kafkas Werken gehört *dem Durst*, sei es ein physischer Durst, ein metaphorischer Durst nach Sinn und Antworten oder ein unersättlicher Durst nach Schreiben. „die Sehnsucht zu schreiben hat überall das Übergewicht“. So sind die meisten der von Dr. Klopstock aufbewahrten „Gesprächsblätter“ in der Dämmerung von Kafkas Leben entstanden. Die LiteraturkritikerInnen haben ihnen keinen besonderen Wert beigemessen.

Франц Кафка умро је у Кирлингу 3. јуна 1924, месец дана пре него што је напунио 41 годину. Сахрањен је на Прашком јеврејском гробљу у Страшницама. У погребној поворци корачали су и Дора и Макс Брод.

Кључни тренутак за спасавање Кафкиних рукописа наступио је одмах након његове сахране 11. јуна 1924. године, када је Дора рекла Броду да је Кафка, већ раније у Берлину, њеном руком спалио гомилу папира и писама. Док су горели у пећи, гледао је из кревета, полупридигнут на јастуку, како нестају у пламену. Неизлечива несигурност условила је чин који је несумњиво неповратно осиромашило светску књижевност. Брод је пронашао две Кафкине белешке које би драстично промениле судбину модерне књижевности. На њима су исписана директна упутства – сви заостали рукописи који су припадали Кафки требало је да буду уништени.

Најдражи Максе,

Моја последња молба: Све што оставим за собом (у својој полици за књиге, ормару за постељину и свом радном столу и код куће и у канцеларији, или било где другде где је било шта доспело и упадне у очи), дневници, рукописи, писма (моја и туђа), скице и тако даље, има да буде спаљено и непрочитано.

Макс Брод, најбољи Кафкин пријатељ и „племенито неверни извршилац књижевног тестаментa“, одбио је последњи Кафкин захтев. Два месеца након што је Кафка умро, Брод је пронашао издавача па су од 1925. до 1927. објављена три Кафкина романа. Та дела су толико јако одјекнула код читалаца да је ускоро рођена и нова реч – „кафкијански“ да значи читав низ модерних душевних (и друштвених) стања и потреса, укључујући егзистенцијални страх, отуђење, психолошке парадоксе, анксиозност, изолацију, несигурност, лавиринт државне бирократије, корумпирану злоупотребу моћи и неразмрсиво клупко правног система.

Последњу и одлучну реч у Кафкиним делима заузела је – жеђ, било да је у питању физичка жеђ, метафоричка жеђ за смислом и одговорима, или неутажена жеђ за писањем. „Жудња за писањем је надмоћнија од свега.“ Тако је у увиру живота настала и већина Кафкиних „разговорних“ цедуљица које је сачувао доктор Клопшток. Књижевни критичари нису им придавали нарочиту вредност.

„Er, der am Verdursten war, begann Wasser, Wein und Bier zu preisen wie nie zuvor. Er bat andere, vor ihm zu trinken, damit er von ihren Gesichtern trinken konnte, während sie tranken. So trank er mit seinen Augen die Tropfen aus den Blütenblättern der Pfingstrosen, aus den Blütenständen des Flieders, während ihre Stängel das Wasser aus dem Gefäß, in das sie eingetaucht waren, tranken.“⁷ Die Aufzeichnungen sind winzig, aber dennoch auf den Punkt gebracht. Hier sind einige von ihnen.

Glauben, daß ich einmal einen großen Schluck
Wassers einfach wagen könnte.

Mit wenig verschluckt man sich vielleicht leichter.

Besonders möchte ich mich der Pfingstrosen
annehmen, weil sie so gebrechlich sind.

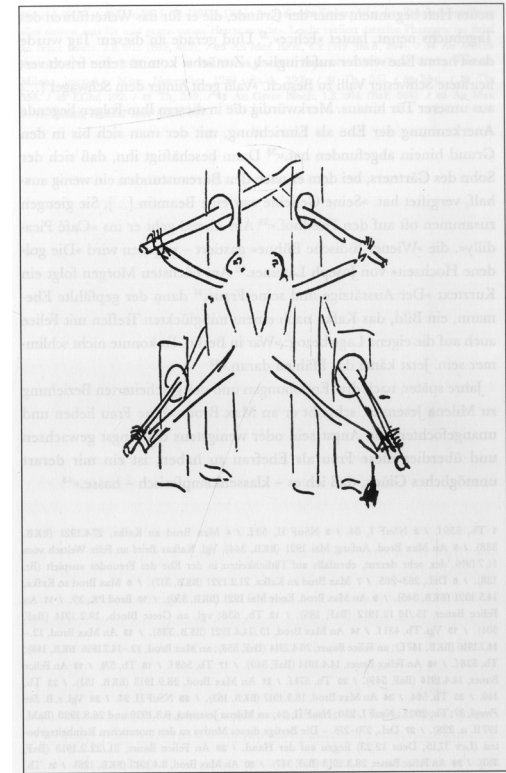
8 Tage werde ich es noch aushalten, vielleicht,
hoffentlich, es sind solche Nuancen.

Können die Schmerzen auch zeitweilig aufhören?
ich meine, längere Zeit?

Immer wieder Angst.

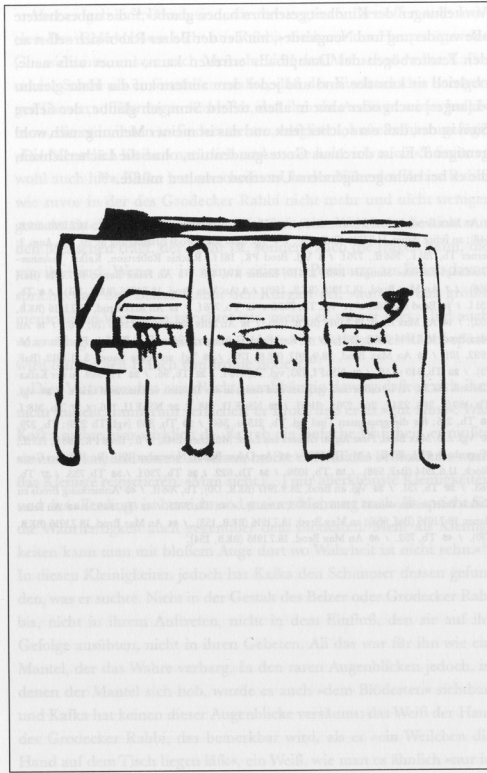
Mich strengt heute das Reden an.

So traurig bin ich ja nur, weil diese wahnsinnige
Essensmühe unnütz ist.



⁷ Јовица Аћин, „Лична истраживања“, Франц Кафка, Сабрани цртежи: књижевни коментари и записи уз Кафкине цртеже. Том 1, књ. 7. Београд: Службени гласник, 2022, 367.

„Он који је умирао од жеђи, почео је као никад до тада да хвали воду, вино, пиво. Молио је друге да пију пред њим да би пио са њиховог лица док пију. Тако је погледом испијао капљице са латица божура, са цvasti јоргована, док су њихове стабљике испијале воду из суда у који су биле урођене.“⁷ Белешке су минијатурне, али ипак језгровите. Ево неких од њих.



Вера да ћу се једном одважити да попијем
велики гутљај воде.

Малом количином лакше се загрцне.

Нарочито бих хтео да се бринем о божурима
јер су тако крхки.

Још осам дана ћу издржати, можда, надам се,
то су такве нијансе.

Могу ли болови привремено да мину?
Мислим, на дуже време?

Изнова страх.

Причање ме данас исцрпљује.

Тужан сам јер је овај суманути напор
да једем бескористан.

⁷ Јовица Аћин, „Лична истраживања“, Франц Кафка, *Сабрани цртежи: књижевни коментари и записи уз Кафкине цртеже*. Том 1, књ. 7. Београд: Службени гласник, 2022, 367.

Das Schlechte soll schlecht bleiben,
sonst wirts noch schlechter.

Wenns kein Thema gäbe,
dann gäbe es Gesprächsstoff.

Wie viel Jahre wirst Du es aushalten? Wie lange
werde ich es aushalten, daß Du es aushältst?

Es wird mich zu sehr aufregen, vielleicht,
ich muß es doch von neuem erleben.

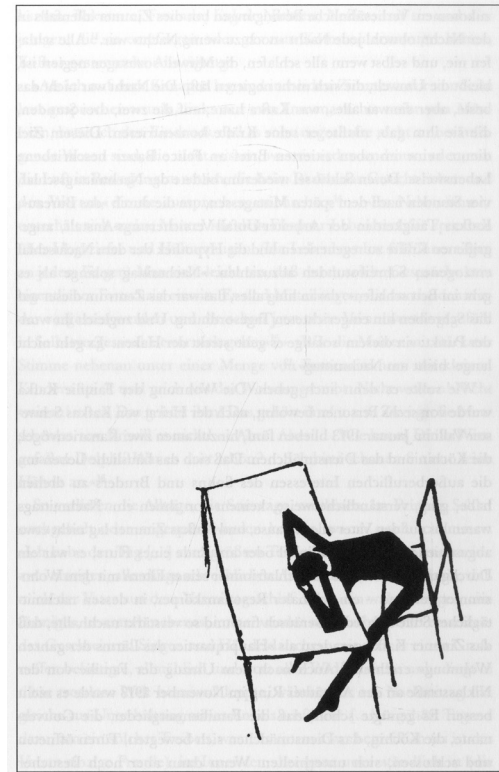
Das Schlimme ist, daß ich nicht ein einziges Glas
Wasser zu mir nehmen kann,
ein wenig sättigt man sich auch an dem Verlangen.

Wenn es wahr ist, und es ist wahrscheinlich — daß
mein gegenwärtiges Essen ungenügend ist, um von
innen her eine Besserung herheizuführen, dann ist ja
alles aussichtslos, von Wundern abgesehn.

Ich kann auch den gegenwärtigen Essenstand nicht
lange erhalten bei den Schmerzen und dem Husten.

Sehen Sie den Flieder, frischer als ein Morgen.

Ich bin schon so vergiftet, daß der Körper die reine
Frucht schon kaum verstehen kann.



Лоше треба да остане лоше,
иначе ће бити још горе.

Да нема теме,
имало би материјала за разговор.

Колико година ћеш још издржати?
Колико дуго ћу ја моћи издржати да ти трпиш?

Можда ће ме исувише узнемирити, ја то ипак
морам изнова да проживим.

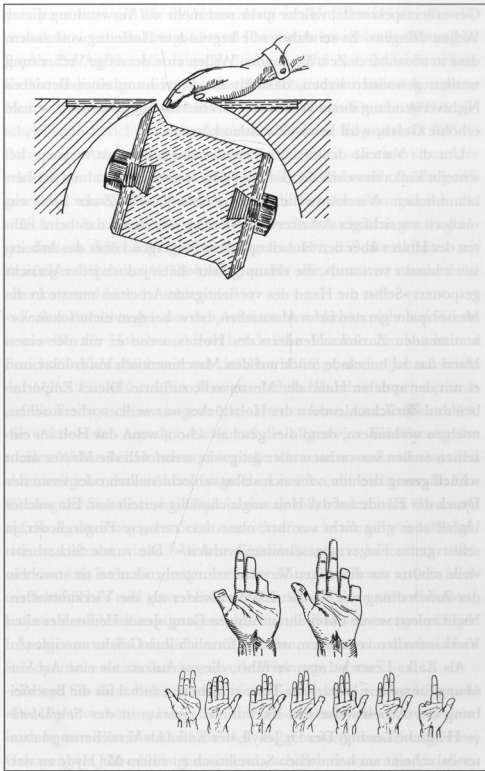
Зло је што не могу да попијем ни чашу воде,
али и од саме жудње човек се помало засити.

Ако је истина, а вероватно јесте — да је оно што
сада једем недовољно да би побољшање дошло
изнутра, онда је све безизгледно,
осим ако се не догоди чудо.

Уз ове болове и кашаљ више нећу моћи да једем
ни колико сад једем.

Погледајте јоргован, свежији је од самог јутра.

Толико сам затрован да ми тело чак
ни чист плод не распознаје.



Jetzt habe ich geträumt, daß R. bei der Tür ist und ich ihm ein Zeichen geben soll, daß ich irgendwie fertig bin, gleichzeitig aber wußte ich, daß Du [Dora] auf der Terrasse bist, und wollte durch das Zeichen nicht stören. Schwieriger Fall.

Wo ist der ewige Frühling?

Gestern Abend hat noch eine Biene den weißen Flieder ausgetrunken.

Wie wunderbar das ist, nicht? der Flieder — sterbend trinkt er, sauft er noch. Das gibt es nicht, daß ein Sterbender trinkt.

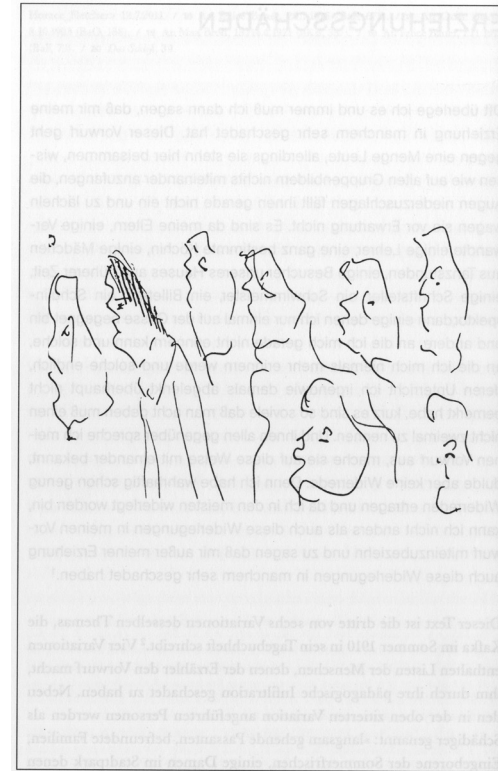
Selbst wenn es zur Vernarbung kommt — verzeihen Sie die ekelhafte Fragerei, aber Sie sind doch mein Arzt, nicht? — dauert das Jahre, ebenso lange wird man auf schmerzloses Essen warten müssen.

Jedes Glied müde wie ein Mensch.

So geht die Hilfe wieder ohne zu helfen weg.

Gib mir einen Augenblick die Hand auf die Stirn, damit ich Mut bekomme.

Geben Sie bitte Acht, daß ich Sie nicht anhuste.



Frag, ob es gutes Mineralwasser gibt,
nur aus Interesse.

Bißchen Wasser, diese Pillenstücke stecken im
Schleim wie Glassplitter.

Ein Vogel war im Zimmer.

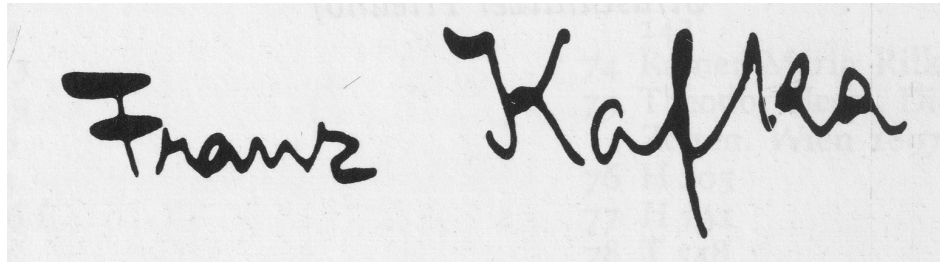
Die unheilbare Krankheit setzte aller Hoffnung und
allem Durst ein Ende, aber Kafkas schöpferisches
Universum blieb bzw. wurde unvermeidlich und
unvergesslich. Seine verstörenden, seltsamen und
unwiderstehlichen Werke sind ein bleibendes Zeugnis
für die Komplexität des menschlichen Daseins, aber
auch für die unzerstörbare Kraft der Literatur, Licht
in die dunkelsten Ecken der menschlichen Seele und
Existenz zu bringen.

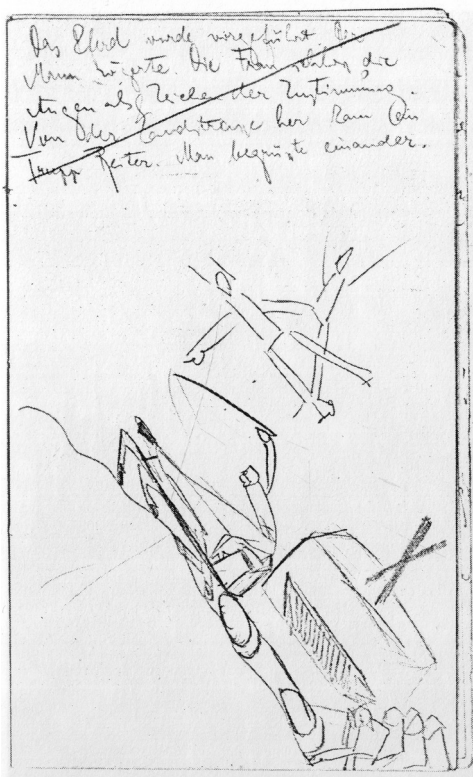
Питај има ли неке добре минералне воде,
само да знам.

Још воде, комадићи пилула
застали су ми у грлу као срча.

Птица је улетела у собу.

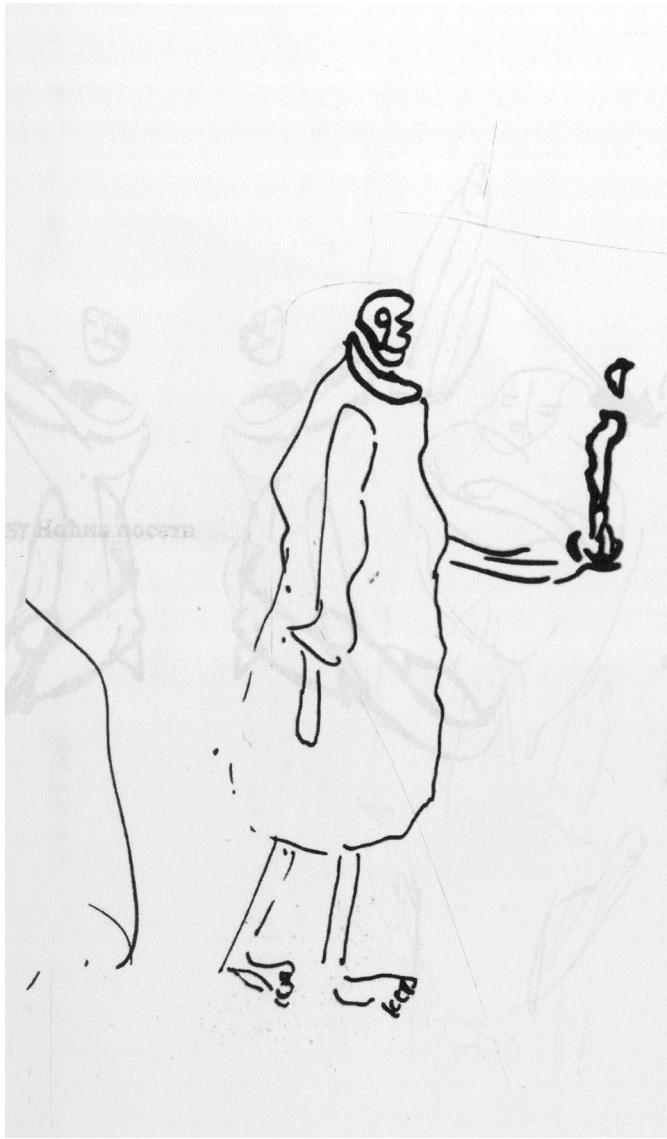
Неизлечива болест докрајчила је сваку наду
и жеђ, али је Кафкин стваралачки универзум
(п)остао незаобилазан и незабораван. Његова
узнемирујућа, зачудна и неодољива дела остају
трајно сведочанство о сложености људског стања,
али и неразоривој снази књижевности да расветли
и најмрачније кутке човекове душе и постојања.

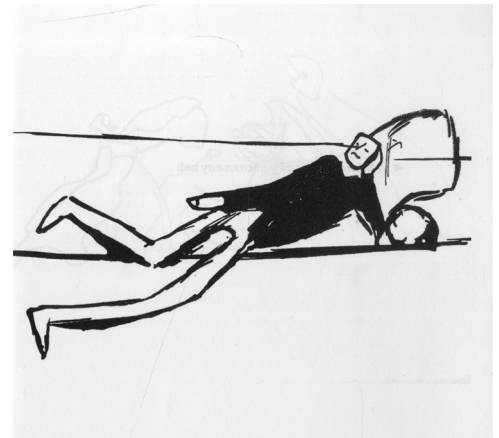
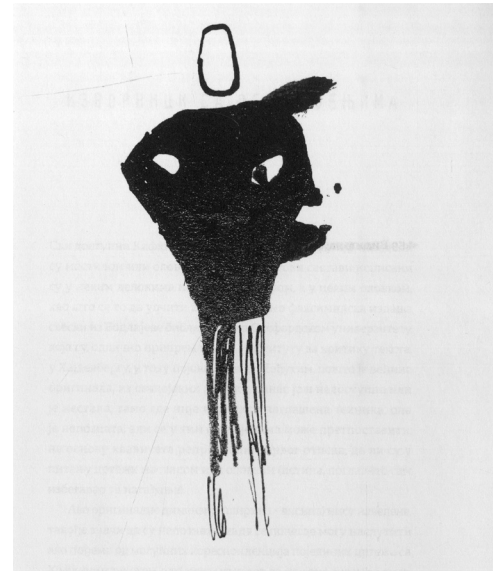
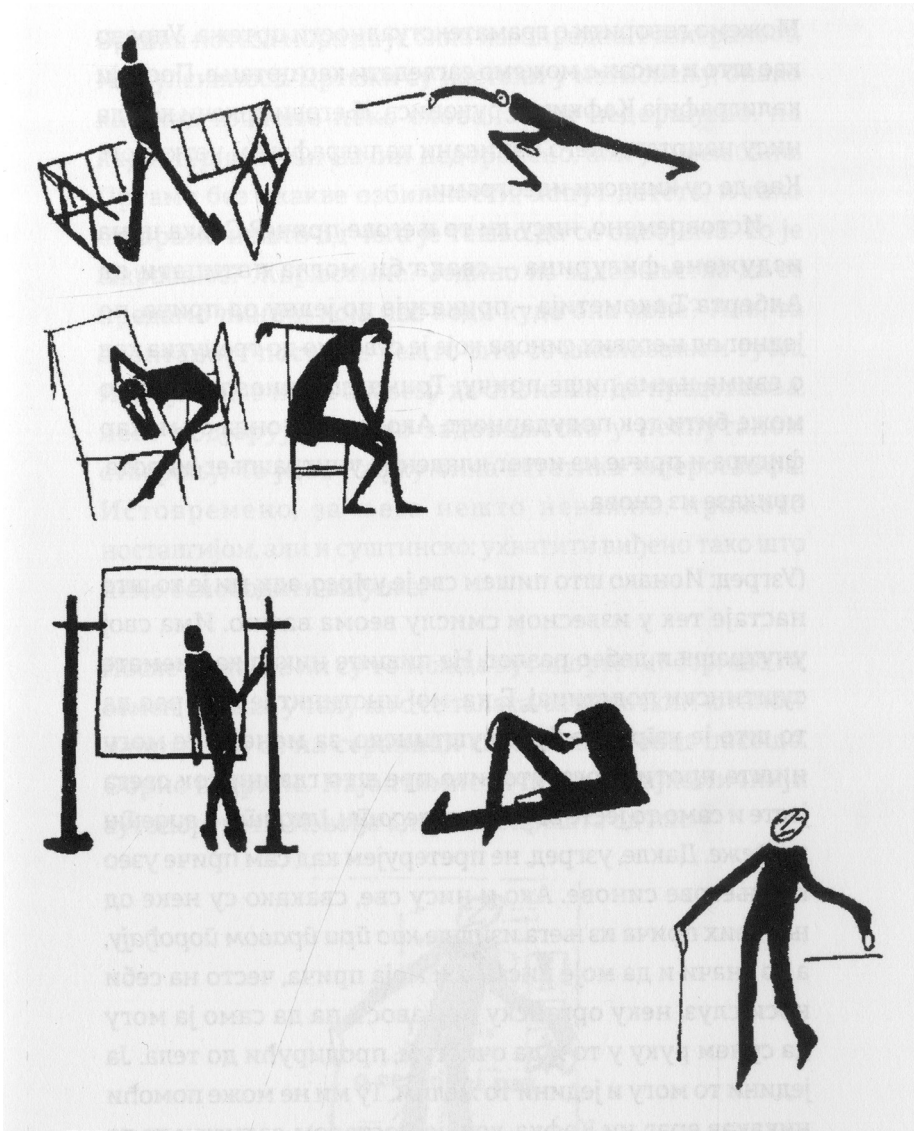
A photograph of a handwritten signature in black ink on a light-colored background. The signature reads "Franz Kafka" in a cursive, somewhat stylized script. The word "Franz" is written in a more blocky, less cursive style than "Kafka".



Литература и извори / Literaturverzeichnis

- Аћин, Јовица. „Лична истраживања“, Франц Кафка, *Сабрани цртежи: књижевни коментари и записи уз Кафкине цртеже*. Том 1, књ. 7. Београд: Службени гласник, 2022.
- Andrić, Zoran. „Kafka – biografija stoleća“, 2015, <https://fenomeni.me/kafka-biografija-stoleca-tema-kafka/>.
- Домазет, Сања. „Небо у уским улицама“, 2008, <https://www.politika.rs/sr/clanak/52225/Kultura/Nebo-u-uskim-ulicama>.
- Кафка, Франц. *Дневници 1910–1923*, прев. Вера Стојић и Бранимир Живојиновић, Београд: СКЗ, 1969.
- Кафка, Франц. *Крилата бића: кратке приче необјављене за пишевог живота из рукописне оставштине*, прир. и прев. Јовица Аћин, Зрењанин; Нови Сад: Агора, 2022.
- Kafka, Franz. *Briefe 1902–1924*, S. New York: Schocken books, 1966.
- Kafka, Franc. *Moja tvrđava: o tamnicama, srodnim i okolnim stvarima*, prev. Jovica Aćin, Beograd: Rad, 2006.
- Kafka, Franc. *Mračna samica / Kad je reč o žeđi*, prev. Jovica Aćin, Beograd: Službeni glasnik, 2011.
- Kafka, Franc. *O grehu, patnji, nadi i istinskom putu: iz ostavštine*, прир. и прев. Jovica Aćin, Beograd: Službeni glasnik, 2008.
- Kafka, Franc. *Pisma*, prev. Zdenka Brkić, Beograd: Nolit, 1984.
- Kafka, Franz. *Tagebücher 1910–1923*, Berlin: S. Fischer Verlag, 1949.
- Кнежевић, Весна. „Последњи дани Франца Кафке: О љубави, смрти, утехи и лажи“, 2024, <https://oko.rts.rs/kultura/5085105/poslednji-dani-franca-kafke-o-ljubavi-smrti-utehi-i-lazi.html>.
- Wagenbach, Klaus. *Franz Kafka, Bilder aus seinem Leben*, Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 1995.





KAFKA, DAS GEHEIMNIS, DAS WÄHRT anlässlich Kafkas 100. Todestages

Nicht wir blicken Kafkas Welt an, vielmehr starrt sie uns an.
(Anders 1951: 60)

Wenn man sich mit einem Autor wie Franz Kafka (1883-1924) befasst, birgt dies oft die Gefahr, dass die Interpretation in Klischees oder Plattitüden abgeleitet. Kafkas Prosawerk ist eines der am meisten erforschten Werke des 20. und 21. Jahrhunderts, und die Rezeption seines Werks nimmt von Tag zu Tag fast unkontrolliert zu. Bereits 1978 berichtete Claude David, Professor für deutsche Literatur an der Sorbonne und Herausgeber einer der bedeutendsten Sammlungen zu Kafka, *Franz Kafka: Themen und Probleme*,¹ darüber und schätzte, dass in den Jahren von 1968 bis 1978 jährlich etwa einhundert längere Texte oder Studien zu Kafka veröffentlicht wurden, was grob gerechnet bedeutet, dass pro Woche zwei Abhandlungen über diesen Autor erschienen sind (1980: 5). Diese Zahl hat sich in den letzten Jahrzehnten wesentlich erhöht.

Der Grund dafür liegt in der Tatsache, dass Kafkas Prosa eine Art hermeneutische Herausforderung für alle InterpretInnen darstellt, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass viele KritikerInnen und TheoretikerInnen (Anz, Anders, Žmegač) darauf hinweisen, dass ihm das *Geheimnis* als Grundprinzip seines Schaffens auferlegt ist. Der Widerstand des Texts, einfach entziffert zu werden, regte die Interpretation noch intensiver an, was am besten durch zahlreiche Sammlungen der Interpretationen von Kafkas Werk belegt wird, die oft einer Art theoretisch-methodischer Prahlerei ähneln. Oft wird ein und derselbe Text, meist die Erzählungen „Das Urteil“ und „Die Verwandlung“ oder die Romane *Der Prozess* und *Das Schloss* „von Hand zu Hand“ gereicht und biographischen, psychoanalytischen, philologischen, historiographischen und ähnlichen Erforschungen unterzogen. Ein gutes Beispiel dafür ist vielleicht die Studie *Kafka's ‚Urteil‘ und die Literaturtheorie: Zehn Modellanalysen*², in der eine Erzählung, „Das Urteil“, aus zehn verschiedenen theoretischen Perspektiven analysiert wird: hermeneutisch, strukturalistisch, rezeptionstheoretisch, sozialgeschichtlich, psychoanalytisch, geschlechtertheoretisch, diskursanalytisch, systemtheoretisch, intertextualitätstheoretisch und dekonstruktivistisch. Obwohl die Studie

¹ *Franz Kafka: Themen und Probleme*; [Beitr. zu e. Kafka-Kolloquium, d. 1978 im Centre Universitaire du Grand Palais (Univ. de Paris, Sorbonne) stattfand]; Hrsg. von Claude David. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht, 1980.

² *Kafkas ‚Urteil‘ und die Literaturtheorie: Zehn Modellanalysen*, Hrsg. von Oliver Jahraus in. Stefan Neuhaus, Stuttgart: Reclam 2002.

КАФКА, ТАЈНА КОЈА ТРАЈЕ поводом стогодишњице Кафкине смрти

Ми не гледамо Кафкин свет, већ он на нас упире очи.
(Андерс 2015: 93)

Ухватити се укоштац са аутором попут Франца Кафке (Franz Kafka, 1883–1924) обично подразумева опасност од исклизнућа тумачења у клише или општа места. Кафкин прозни опус један од највише проучаваних током двадесетог и двадесет првог века и рецепција његовог дела готово се неконтролисано увећава из дана у дан. О томе још давне 1978. године извештава Клод Давид, професор немачке књижевности на Универзитету у Сорбони и приређивач једног од истакнутих зборника о Кафки *Franz Kafka: Themen und Probleme*,¹ који процењује да је у деценији од 1968. до 1978. године годишње објављивано око сто дужих текстова или студија о Кафки, што, сировом рачуницом, значи да су се о овом аутору појављивала по два рада седмично (1980: 5). Та бројка се у последњим деценијама додатно значајно увећала.

Узрок овоме лежи у чињеници да Кафкина проза сваком тумачу представља својеврстан херменеутички изазов, нарочито ако се узме у обзир да многи критичари и теоретичари (Андерс, Анц, Жмегач) истичу да се код њега *загонетност* намеће као основно начело стваралаштва. Опирање текста да буде једноставно дешифрован подстакло је тумачење још интензивније, а о томе најбоље сведоче многобројни зборници интерпретација Кафкиног дела који често подсећају на својеврсна теоријско-методолошка разметања. Неретко један те исти текст, најчешће приповетке „Пресуда“ и „Преображај“, или романи *Процес* и *Замак* иду „од руке до руке“ и бивају подвргнути биографским, психоаналитичким, филолошким, историографским и сличним испитивањима. Можда је добар пример за то студија *Kafka's 'Urteil' und die Literaturtheorie: Zehn Modellanalysen*² у којој је приповетка „Пресуда“, анализирана кроз десет различитих теоријских оптика: херменеутичку, структуралистичку, теорију рецепције, друштвено-историјску, психоаналитичку, теорију рода, анализу дискурса, теорију система, теорију интертекстуалности и деконструктивистичку теорију.

¹ *Franz Kafka: Themen und Probleme*; [Beitr. zu e. Kafka-Kolloquium, d. 1978 im Centre Universitaire du Grand Palais (Univ. de Paris, Sorbonne) stattfand]; Hrsg. von Claude David. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht, 1980.

² *Kafka's 'Urteil' und die Literaturtheorie: Zehn Modellanalysen*, Hrsg. von Oliver Jahraus u. Stefan Neuhaus, Stuttgart: Reclam 2002.

einen interessanten Anreiz für Interpretationen dieser Geschichte aus verschiedenen theoretischen Standpunkten darstellt und eine detaillierte Analyse fast jeden Satzes bietet, sind manche Interpretationen dennoch mehr und manche weniger überzeugend. Nicht jeder Text ist für alle diese Interpretationsmethoden geeignet, und die Tatsache, dass wir die Angemessenheit in der Beziehung von Ansatz und Text nicht bestimmen können, ist ein Zeichen für eine offensichtliche Schwäche im Bereich der üblichen kritischen Verfahren (vgl. Žmegač 1986: 153).

Von allen Theorien, die auf Kafkas Werk angewandt wurden, stachen interessanterweise genau diejenigen hervor, die in erster Linie von SchriftstellerInnen, PhilosophInnen und TheoretikerInnen selbst formuliert wurden, und weniger von GermanistInnen. Daher ist es notwendig, die Diachronie der literaturtheoretischen Rezeption von Kafkas Werk im 20. und 21. Jahrhundert synthetisch zu berücksichtigen und das theoretische Denken über Kafka zu kontextualisieren. Es lässt sich grob in theoretische Erkenntnisse bis zum Ende der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts (deren prominenteste Autoren Benjamin, Camus, Sartre, Borges und Adorno waren) und Erkenntnisse der poststrukturalistischen Ausrichtung, von den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts bis heute, unterteilen (Deleuze, Blanchot, Anders, Derrida, Agamben, Butler).

Die Linie der Erforschung und Bewertung von Kafkas Werk geht auf die letzten Lebensjahre des Autors beziehungsweise die letzten Jahre seines Schaffens zurück, wenn man bedenkt, dass Kafka, zumindest in den engeren Prager Kreisen, schon kurz nach der Veröffentlichung seiner ersten Werke als Schriftsteller anerkannt wurde.³ Davon zeugen Briefe von LeserInnen der Zeitschriften, in denen er seine Erzählungen veröffentlichte (Liebrand 2006: 10).⁴ Wenn es hingegen um die Rezeption seines Werks außerhalb des eigenen Territoriums geht, so kann man bereits in den dreißiger und vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts von einem außergewöhnlichen Rezeptionserfolg sprechen, vor allem im angloamerikanischen und frankophonen Raum, danach ab 1945 in Deutschland und Österreich (Kafkas Bücher sind während des Zweiten Weltkriegs symptomatisch als *problematisch* und *subversiv* gekennzeichnet worden) und in den Ländern des Ostblocks begann die Befassung mit Kafka erst

³ In seiner Monographie *Kafka: Tragik und Ironie* aus dem Jahr 1964 stellt der Germanist und Professor Walter Sokel jedoch fest, dass die Linie der kritischen Auseinandersetzung mit Kafkas Werk bei Kafka selbst beginnt, der sich in seinen Tagebüchern mehrfach über seine eigene Poetik äußerte. (Sokol 1964: 9)

⁴ Die erste übersetzerische Rezeption seines Werks erfolgte bereits 1919, als die tschechische Journalistin und Übersetzerin Milena Jesenská an Kafka herantrat, um seine Erzählung „Die Verklärung“ ins Tschechische zu übersetzen.

Премда студија представља занимљив подстицај за тумачења ове приповетке са разнородних теоријских становишта и нуди детаљну анализу готово сваке њене реченице, нека тумачења су ипак више, а нека мање убедљива. Не подноси сваки текст сваку методу тумачења, а чињеница да не успевамо одредити примереност у односу између приступа и текста знак је очигледне немоћи на подручју уобичајених критичких поступака (уп. Жмегач 1986: 153).

Занимљиво је да су се, од свих теорија аплицираних на Кафкино дело, издвојиле баш оне које су формулисали првенствено сами писци, филозофи и теоретичари, а мање германисти. Стога је потребно синтетички се осврнути на дијахронију књижевно-теоријске рецепције Кафкиног дела током двадесетог и двадесет првог века и контекстуализовати теоријску мисао о Кафки. Она се угрубо може поделити на теоријска сагледавања до краја шездесетих година прошлог века (чији су најистакнутији аутори били Бенјамин, Ками, Сартр, Борхес, Адорно) и сагледавања постструктуралистичке оријентације, од седамдесетих година прошлог века до данас (Делез, Бланшо, Андерс, Дерида, Агамбен, Батлер).

Линија проучавања и вредновања Кафкиног дела сеже још од последњих година ауторовог живота, односно стваралаштва, с обзиром на то да је Кафка, макар у ужим, прашким круговима, био препознат као писац убрзо након објављивања првих дела.³ О томе сведоче и писма читалаца часописа у којима је објављивао своје приче (Liebrand 2006: 10).⁴ Када је пак рецепција његовог дела ван матичног подручја у питању, може се говорити о изузетном рецепцијском успеху већ тридесетих и четрдесетих година прошлог века пре свега на англоамеричком и франкофоном подручју, затим у Немачкој и Аустрији након 1945. године (Кафкине књиге су, симптоматично, означене као *проблематичне* и субверзивне током Другог светског рата), а у земљама Источног блока бављење Кафком почиње тек осамдесетих година двадесетог века (Engel u. Auerochs 2010: 13).

³ Германиста и професор Валтер Зокел (Walter Sokel) у својој монографији *Kafka: Tragik und Ironie* из 1964. године напомиње, међутим, да линија критичког проучавања Кафкиног дела започиње од самог Кафке који се о властитој поетици много пута изјашњавао у својим *Дневницима* (Sokel 1964: 9).

⁴ Прва преводилачка рецепција његовог дела јавила се већ 1919. године, када са Кафком ступила у контакт чешка новинарка и преводитељка Милена Јесенска (Milena Jesenská) с намером да на чешки преведе његову приповетку „Преображај“.

in den achtziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts (Engel u. Auerochs 2010: 13). Wie bereits betont, ist der Fall Kafka interessant, weil seine Prosa vor allem für PhilosophInnen und TheoretikerInnen anregend war, und so berichtete Walter Benjamin bereits 1925 (nur ein Jahr nach Kafkas Tod) in einem Brief an seinen Freund, den deutsch-israelischen Philosophen und Historiker Gershom Scholem, Kafkas Erzählung „Vor dem Gesetz“ sei eine der besten, die er in deutscher Sprache gelesen habe (Benjamin 1981: 63).

Den Höhepunkt seiner Faszination für Kafka gestaltete Benjamin in einem umfangreichen Essay, der 1934 anlässlich des zehnten Todestages des Schriftstellers veröffentlicht wurde, *Franz Kafka: zur zehnten Wiederkehr seines Todestages*. In diesem Text weicht Benjamin von den üblichen Versuchen ab, Kafkas Werke eindeutig in den Korpus der religiös-philosophischen Texte einzuordnen. Besonders angeregt durch die 1937 von Max Brod veröffentlichte Biografie *Franz Kafka: Eine Biographie* ist Benjamin der Meinung, dass sowohl die psychoanalytische als auch die theologische Herangehensweise an Kafkas Werk viel von dem, was wichtig ist, verfehlen. Der deutsche Philosoph schrieb 1938 eine Rezension von Brods Kafka-Biografie⁵, in der er den impressionistischen Ton und den Versuch, ein biografisches Deutungsmonopol durchzusetzen, kritisierte und die Studie selbst als nicht allzu seriös bewertete: „Es ist wenig Aussicht, daß Brods *Kafka* einmal unter den großen gründenden Dichterbiographien [...] wird genannt werden können. Desto denkwürdiger ist sie als Zeugnis einer Freundschaft [...]“ (Benjamin 1981: 52).

In zahlreichen Schriften über Kafka in phänomenologischer Manier vergleicht Benjamin Kafkas Werk mit einer Ellipse, deren Brennpunkte einerseits durch mystische Erfahrung, d.h. antike (wahrscheinlich kabbalistische) Tradition, und andererseits durch die Erfahrungen eines modernen Großstadtmenchen, der sich einer endlosen Beamtenapparatur gegenüber sieht⁶, bestimmt sind, und urteilt, dass Kafkas Texte „religiös intoniert, aber ohne Religion“ seien (Benjamin 1981: 62). Kafkas Ziel war es, so Benjamin, die übliche, konventionelle, aber wesentlich deformierte Darstellung der Wirklichkeit *durch die Bilderwelt*, die jedem Individuum der modernen Gesellschaft immanent ist, so zu reproduzieren, dass alltägliche Ereignisse aus einer Perspektive gezeigt werden, die für die gewöhnliche Erfahrung nicht charakteristisch ist. Allerdings bemerkt Benjamin jedoch noch etwas anderes, was sich später als eine große und provokante Frage über das Wesen von Kafkas literarischem Werk erweisen wird,

⁵ Walter Benjamin: „Max Brod: Franz Kafka. Eine Biographie. Prag 1937“, in: *Benjamin über Kafka: Texte, Briefzeugnisse, Aufzeichnungen*, Hrsg. von Hermann Schweppenhäuser. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1981, S. 49–52.

⁶ „Kafka's Werk ist eine Ellipse, deren weit auseinanderliegende Brennpunkte von der mystischen Erfahrung (die vor allem die Erfahrung von der Tradition ist) einerseits, von der Erfahrung des modernen Großstadtmenchen andererseits, bestimmt ist [...]. Ich spreche vom modernen Staatsbürger, der sich einer unübersehbaren Beamtenapparatur ausgeliefert weiß.“ (Benjamin 1981: 84).

Као што је наглашено, Кафкин случај је занимљив јер је његова проза постала подстицајна најпре филозофима и теоретичарима, и тако већ 1925. године (само годину дана након Кафкине смрти), Валтер Бенјамин у писму пријатељу, немачко-израелском филозофу и историчару Гершому Шолему, истиче да је Кафкина кратка прича „Пред законом“ једна од најбољих које је прочитао на немачком језику (Benjamin 1981: 63).

Врхунац своје фасцинираности Кафком Бенјамин је уобличио у обимном есеју објављеном 1934. године поводом десетогодишњице од пишчеве смрти *Franz Kafka: zur zehnten Wiederkehr seines Todestages*. У овом тексту Бенјамин прави отклон од уобичајених покушаја да се Кафкина дела сврстају једнозначно у корпус религијско-филозофских текстова. Нарочито подстакнут Кафкином биографијом *Franz Kafka: Eine Biographie* коју је 1937. године објавио Макс Брод, Бенјамин је мишљења да и психоаналитички и теолошки приступ Кафкином делу умногоме промашују оно што је важно. Немачки филозоф 1938. године пише приказ ове биографије о Кафки⁵ критички се односећи према импресионистичком тону и настојањима да наметне интерпретацијски монопол заснован на биографизму, и студију саму по себи оцењује као не претерано озбиљну: „Слаби су изгледи да ће Бродов *Кафка* икад моћи да буде уврштен међу оне велике, узорне биографије писаца (...). Пре је [студија] упечатљива као сведочанство о једном пријатељству“⁶ (Benjamin 1981: 52).

Бенјамин у многобројним записима о Кафки у феноменолошком маниру упоређује његово дело са елипсом чија су жаришта детерминисана са једне стране мистичким искуством, односно прадавном (вероватно кабалистичком) традицијом, а са друге стране искуствима модерног велеградског човека у којима је суочен са непрегледном чиновничком апаратуром,⁷ и оцењује да су Кафкини текстови „религијски интонирани, али без религије“ (Benjamin 1981: 62). Кафкин циљ био је, сматра Бенјамин, репродуковати уобичајену, конвенционалну, али у суштини деформисану представу стварности кроз свет слика (*durch die Bilderwelt*) која је иманентна сваком појединцу модерне заједнице, на начин да су свакодневна збивања приказана са гледишта које није својствено обичном искуству. Међутим, Бенјамин примећује још нешто што ће се доцније

⁵ Walter Benjamin: „Max Brod: Franz Kafka. Eine Biographie. Prag 1937“, in: *Benjamin über Kafka: Texte, Briefzeugnisse, Aufzeichnungen*, Hrsg. von Hermann Schweppenhäuser. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1981, S. 49–52.

⁶ „Es ist wenig Aussicht, daß Brod's *Kafka* einmal unter den großen gründenden Dichterbiographien [...] wird genannt werden können. Desto denkwürdiger ist sie als Zeugnis einer Freundschaft [...]“ Превод К. П.

⁷ „Kafka's Werk ist eine Ellipse, deren weit auseinanderliegende Brennpunkte von der mystischen Erfahrung (die vor allem die Erfahrung von der Tradition ist) einerseits, von der Erfahrung des modernen Großstadtmenschen andererseits, bestimmt ist [...]. Ich spreche vom modernen Staatsbürger, der sich einer unübersehbaren Beamtenapparatur ausgeliefert weiß.“ (Benjamin 1981: 84). Превод К. П.

die in den letzten Jahrzehnten für die Wissenschaft besonders aktuell geworden ist: Kafkas Humor, der einen der interessantesten Aspekte seines Werks darstellt. Es scheint, dass Benjamin über Kafka schrieb, indem er von den literarischen und philosophischen Ideen, die seinem Werk immanent sind, völlig inspiriert war, denn er widmete keine einzige Zeile dem Prager Umfeld oder den Umständen, unter denen Kafka schuf.

Kafka war ein großer Bewunderer des dänischen Philosophen Søren Kierkegaard und in den *Tagebüchern* nennt er ihn eindeutig als direkten Einfluss auf sein Schaffen (die Schriften des Philosophen enthalten zahlreiche allegorische und parabolische Texte, in denen Ironie und Metapher den Diskurs beherrschen, wie es auch bei Kafka der Fall ist), aber gleichfalls nimmt er seine eigene und die Poetik Kierkegaards als eine Art typologischer Analogie wahr, wenn es um die Betrachtung der Substanz der Welt geht. Es ist bekannt, dass Kierkegaards philosophisches System als Grundlage des existentialistischen Denkens geschätzt wird und das existentialistische Potenzial, in welches Kafkas Prosa einerseits eingetaucht ist, wurde von anderen Schriftstellern und Philosophen dieser Richtung, wie Albert Camus und Jean-Paul Sartre, erkannt. 1942 widmete Camus dem Prager Schriftsteller das gesamte letzte Kapitel von *Der Mythos des Sisyphos* mit dem Titel „Die Hoffnung und das Absurde im Werk von Franz Kafka“⁷ Camus behauptet, dass Kafka in seine Werke, die andernfalls Darstellungen der Realität ohne jeglichen Fortschritt sind, eine spezifische Form der *Hoffnung* einführe, die sich paradoxerweise eben aus der vorherrschenden Absurdität ergibt. Im Roman *Der Prozess* findet Camus alle grundlegenden Merkmale eines absurden Werks: unausgesprochene Empörung, luzide und stille Verzweiflung und die erstaunliche Verhaltensfreiheit, welche die Figuren bis zum Tod an den Tag legen. Camus stellt fest, dass Kafkas Absurdität dank der herausragenden Natürlichkeit des Erzählens, die sich durch die völlige Abwesenheit von Staunen auszeichnet, als logisch und alltäglich dargestellt wird. Sartre vertritt einen ähnlichen Standpunkt. Er ist der Meinung, dass die gewöhnlichen Dinge bei Kafka fantastisch, unverständlich und irrational werden; dass Kafka „die Monstrosität der konventionellen Wahrheiten enthüllt“⁸ (Žmegač 1986: 163).

⁷ Zur Erinnerung: Dieses Kapitel wurde nur in der zweiten Auflage von *Der Mythos des Sisyphos* abgedruckt und war in der ersten Auflage nicht enthalten.

⁸ Sartres Auseinandersetzung mit Kafka war unter anderem auf das Thema Judentum gerichtet, das heißt auf die Art und Weise, wie Kafkas poetisches System unter dem Einfluss des Judentums entstand. 1947 hielt er im Palais d'Iéna in Paris einen Vortrag mit dem Titel *Kafka, ein jüdischer Schriftsteller (Kafka, un écrivain juif)*, dem der berühmte, 1946 veröffentlichte Essay *Antisemit und Jude* (Réflexions sur la question juive) vorausging.

исповставити као велико и провокативно питање природе Кафкиног књижевног опуса које је научницима нарочито актуелно постало последњих деценија: Кафкин хумор, који представља једну од најзанимљивијих страна његовог дела. Чини се да је Бенјамин о Кафки писао сасвим надахнут иманентно књижевним и филозофским идејама у његовом делу, јер ни ретка не посвећује прашком амбијенту нити околностима под којима је Кафка стварао.

Кафка је био велики поштовалац данског филозофа Серена Кјеркегора и у *Дневницима* недвосмислено наводи непосредни утицај овог филозофа на своје стваралаштво (Кјеркегорови списи садрже велики број алегоријских и параболских текстова у којима дискурзивну превласт имају иронија и метафора, као што је случај и код Кафке), али такође своју и његову поетику доживљава као својеврсне типолошке аналогije када је разматрање *супстанције света* у питању. Познато је да се Кјеркегоров филозофски систем вреднује као заснивање егзистенцијалистичке мисли, и егзистенцијалистички потенцијал у који је Кафкина проза уроњена препознали су и други писци и филозофи овог усмерења – Албер Ками и Жан-Пол Сартр. Ками је 1942. у *Миту о Сизифу* прашком писцу посветио читаво последње поглавље насловљено „Нада и апсурдно у делу Франца Кафке“.⁸ Ками тврди да Кафка у своја дела, која су иначе прикази стварности лишене икаквог напредовања/напретка, уводи специфичан облик *наде* која, парадоксално, и произлази из апсурда као доминанте. У *Процесу* Ками налази све основне одлике апсурдног дела: неизречену побуну, луцидни и неми очај, и зачуђујућу слободу понашања коју ликови испољавају све до смрти. Ками запажа да је апсурд код Кафке предочен као логичан и свакодневан захваљујући изузетној природности у приповедању, која је обележена потпуним одсуством чуђења. Сличног је становишта и Сартр,⁹ који је сматрао да обичне ствари код Кафке постају фантастичне, неразумљиве, ирационалне; да Кафка „открива монструозност конвенционалних истина“ (Жмегач 1986: 163).

⁸ Подсећања ради, ово поглавље штампано је тек у другом издању *Мита о Сизифу* и није било заступљено у првом.

⁹ Сартрово бављење Кафком било је, поред осталог, усмерено ка теми јеврејства, односно, начину на који се Кафкин поетички систем засновао под утицајем јеврејства. О томе је 1947. у париској Palais d'Iéna одржао предавање под називом *Кафка, јеврејски писац (Kafka, un écrivain juif)* којем је претходио познати есеј *Антисемита и Јеврејин (Réflexions sur la question juive)* објављен 1946. године.

In seinem 1951 erschienenen Text *Kafka und seine Vorläufer (Kafka y sus precursores)* vertritt H. L. Borges die Ansicht, dass uns bestimmte Werke, die chronologisch vor Kafka entstanden sind, erst dann als „kafkaesk“ erscheinen, nachdem wir die Erfahrung haben, Kafka gelesen zu haben. Dies deutet auf die reversible Lesensart eines literarischen Textes hin und untergräbt den streng festgelegten literarischen Kanon, der linear und diachronisch betrachtet wird (eine spätere charakteristische Sichtweise der Postmoderne). Unter Bezugnahme auf T. S. Eliot merkt Borges in diesem kurzen Essay an, dass jeder Schriftsteller seine eigenen Vorläufer schafft und dass das Werk eines jeden Schriftstellers unsere Vorstellung sowohl von der literarischen Vergangenheit als auch der Gegenwart verändert.

Mitte des letzten Jahrhunderts galt die kritische Gesellschaftstheorie als das vorherrschende theoretische Denken, das sich auf die Texte von Freud und Marx stützte und zu deren VertreterInnen der Philosoph und Soziologe Theodor Adorno gehörte. Adornos Kafka-Interpretation, festgehalten in seinen *Aufzeichnungen zu Kafka*⁹ aus dem Jahr 1953, beruht auf der Behauptung, dass sich in Kafkas Werk eine exemplarische „umgekehrte theologische Fabel“ rekonstruieren ließe – eine freudianisch-marxistische Geschichte, die von der bürgerlichen Warenkultur in ihrem Aussterben unter dem Faschismus spricht. Adorno befasste sich mit der „Rhetorik von Buchstäblichkeit“ und dem Verfahren der Assoziativität in Kafkas Werken, wobei er meist die Romane *Der Prozess* und *Das Schloss* als Beispiele anführte. Einige KritikerInnen sind sogar der Meinung, dass Adornos „Negativität“ bzw. seine negative Dialektik¹⁰ (unter Bezugnahme auf sein Konzept und seine Studie *Negative Dialektik* aus dem Jahr 1966) gar nicht so weit von Kafkas entfernt ist (Kienlechner 1981: 149). Viele seiner Thesen sind provokante, heutzutage als modern betrachtete Interpretationen (vor allem unter dem Aspekt des zeitgenössischen theoretischen politischen Diskurses), aber auch vage, wie z.B. die Behauptung, dass Kafkas Parabeln wörtlich und nicht allegorisch gelesen werden sollten, als Codes zur Entschlüsselung der „kapitalistischen Waren und ihrer Verbindung in modernen Gesellschaften“ (Corngold 2002: 27).

⁹ Theodor W. Adorno, „Aufzeichnungen zu Kafka“. In: *Prismen. Kulturkritik und Gesellschaft. Gesammelte Schriften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1997.

¹⁰ Im Gegensatz zur platonischen und hegelianischen Konzeption der Dialektik, die implizierte, dass man zu einer affirmativen Lösung, einem Verständnis, einem Ergebnis oder einem Ziel kommt, nachdem man die Probleme und Widersprüche, die sich als Antithesen gegenüberstehen, wahrgenommen und verändert hat, schlug Adorno eine Dialektik vor, die dieses positive, d. h. affirmative Element nicht hat und die ein negatives Ergebnis hervorbringt.

Пишући о Кафки 1951. године у тексту *Кафка и његови претходници (Kafka u sus precursores)* Х. Л. Борхес сматра да одређена дела, хронолошки настала пре Кафкиног, почињу да нам делују „кафкијански“ тек након што имамо искуство читања Кафке, што сугерише реверзибилну природу читања књижевног текста и подрива строго утврђени књижевни канон који се посматра праволинијски и дијахронијски (доцније карактеристично постмодернистичко становиште). Позивајући се у овом кратком есеју на Т. С. Елиота, Борхес наводи да сваки писац ствара властите претходнике, те да његово дело модификује нашу концепцију како литерарне прошлости, тако и садашњости.

Средином прошлог века преовлађујућа теоријска мисао била је критичка теорија друштва која се напајала Фројдовим и Марксовим текстовима, чији је један од представника био филозоф и социолог Теодор Адорно. Адорново тумачење Кафке, забележено у његовим *Записима о Кафки (Aufzeichnungen zu Kafka)*¹⁰ из 1953. године темељи се на тврдњи да се у Кафкином делу може реконструисати узорна „обрнута теолошка басна“ – фројдовско-марксистичка прича која говори о буржоаској култури комодитета у свом изумирању под фашизмом. Адорно је изучавао реторику дословности („Rhetorik von Buchstäblichkeit“) и поступак асоцијативности у Кафкином делу, најчешће за пример наводећи романе *Процес* и *Замак*. Неки критичари чак сматрају да Адорнов „негативитет“, односно негативна дијалектика¹¹ (мисли се на његову концепцију и студију *Negative Dialektik* из 1966. године) нису толико далеко од Кафкиног (Kienlechner 1981: 149). Многе његове тезе представљају провокативна, данас модерна тумачења (нарочито са аспекта савременог теоријског политичког дискурса), али исто тако и недоречена, као што је, рецимо, тврдња да Кафкине параболе треба читати дословно, неалегоријски, као шифре за одгонетање „капиталистичких добара и његових веза у модерним заједницама“ (Corngold 2002: 27).

¹⁰ Theodor W. Adorno, „Aufzeichnungen zu Kafka“. In: *Prismen. Kulturkritik und Gesellschaft. Gesammelte Schriften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1997.

¹¹ За разлику од платоновске и хегелијанске концепције дијалектике која је подразумевала долажење до афирмативног решења, разумевања, резултата или циља након уочавања и смењивања проблема и противречности који се суочавају као антитезе, Адорно је предложио дијалектику која је лишена овог позитивног, тј. афирмативног елемента, и која производи негативан исход.

Seit den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts, insbesondere mit der Erstarkung des poststrukturalistischen bzw. dekonstruktivistischen philosophischen Denkens (Lacan, Foucault, Derrida), treten viele TheoretikerInnen und PhilosophInnen mit kontroversen Erkenntnissen über Kafka auf, welche die vorherrschende Interpretationsrichtung seines Werks völlig verändern. Sie interpretieren Kafkas Texte als Ergebnis von Konflikten innerhalb eines kulturellen Milieus oder Meinungsverschiedenheiten, wobei sie insbesondere die Beziehungen zwischen binären Gegensätzen bei Kafka hervorheben (z. B. Minderheitenliteratur–Literatur der Mehrheit, Männlichkeit–Weiblichkeit, Heterosexualität–Homosexualität). In erster Linie geht es um die bereits erwähnte Studie von Gilles Deleuze und Felix Guattari, die in der serbischen Ausgabe den Titel *Kafka* (1975) trägt. Maurice Blanchot fasste 1981 seine umfangreiche Studie über Kafka in dem Buch *Von Kafka zu Kafka (De Kafka à Kafka)* zusammen, der Philosoph Günter Anders veröffentlichte nur ein Jahr später, 1982, die bahnbrechende Studie *Kafka: pro und contra*, und Jacques Derrida schrieb 1992 eine komplexe und theoretisch schwierige Studie *Préjugés: Devant la loi (Vorurteile: Vor dem Gesetz)*. Diese philosophischen Auseinandersetzungen mit Kafka stellen wirkmächtige Paradigmen für die literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit Kafka bereit (Liebrand 2006: 11) und konzentrieren sich auf das Problem der Konfiguration bestimmter Phänomene, die bei Kafka erst unter der Lupe des Poststrukturalismus und der Dekonstruktion sowie der Kulturwissenschaften auftauchen. Dazu gehören zum Beispiel der politische und deterritorialisierende Aspekt seines Werks, das Rotieren der Geschlechterrollen und die Untergrabung der Männlichkeit des Helden, das autopoetische Problem des Schreibens und Schaffens, aber auch die Dekonstruktion der jüdischen Tradition in einer spezifischen Art und Weise.

Der Begriff der Minoritätenliteratur (kleine Literatur, littérature mineure) wird von Kafka selbst bereits 1911 in einem seiner Tagebucheinträge erwähnt, wo er auf die Vorzüge der regionalen Literaturszene hinweist¹¹. Es ist jedoch anzumerken, dass Kafkas literarische Erfahrung komplex ist und dass er zwischen der kleinen (jüdischen) und der großen (deutschen) Literatur schwebt, was für ihn als Prager Jude und Deutschsprachigen charakteristisch ist. Mit „großer“ Literatur ist der literarische Kanon gemeint, der von „großen“ SchriftstellerInnen „großer“ Nationalitäten und Sprachen besetzt wird, was in seinem Fall die deutsche Sprache, d. h. die deutsche literarische Tradition war. Kafka sprach sowohl Deutsch als auch Tschechisch, empfand dennoch Deutsch als seine Muttersprache, auf der

¹¹ In dieser Hinsicht sollte man nie aus den Augen verlieren, dass Kafka nicht vom Standpunkt eines „universellen“ Schriftstellers aus schreibt, bzw. dass er das Problem des Ausdrucks nicht auf eine universelle Art und Weise, sondern als Prager Jude in Bezug auf die sogenannten „kleinen“ Literaturen darstellt.

Од шездесетих година прошлог века, нарочито са јачањем постструктуралистичке, односно деконструктивистичке филозофске мисли (Лакан, Фуко, Дерида) многи теоретичари и филозофи јављају се са контроверзним увидима о Кафки који у потпуности мењају доминантни правац тумачења његовог дела. Они интерпретирају ове текстове као резултат конфликта унутар једне културне средине или мишљења, посебно истичући односе бинарних супротности код Кафке (мањинска књижевност – књижевност већине, мушкост–женскост, хетеросексуалност–хомосексуалност, на пример). Најпре је реч о поменутој студији Жила Делеза и Феликса Гатарија у нашем издању названом *Кафка* (1975). Морис Бланшо своје опсежно бављење Кафком обједињује 1981. године у књизи *Од Кафке до Кафке (De Kafka à Kafka)*, филозоф Гинтер Андерс само годину дана касније објављује студију-прекретницу *Кафка: за и против (Kafka: pro und contra)*, а Жак Дерида 1992. године пише комплексну и теоријски тешко проходну студију *Préjugés: Devant la loi (Предрасуде: Пред законом)*. Ове филозофске расправе представљају моћне парадигматичне текстове за новије књижевно-теоријско бављење Кафком (Liebrand 2006: 11) и усредсређују се на проблем конфигурације одређених феномена који код Кафке искрсавају тек под лупом постструктурализма и деконструкције, као и студија културе. То су, примера ради, политички и детериторијализујући аспект његовог дела, ротирање родних улога и подривање маскулинитета јунака, аутопоетички проблем писања и стварања, али и деконструисање јудаистичке традиције на специфичан начин.

Мањинску књижевност (*kleine Literatur, littérature mineure*) Кафка спомиње као концепт у једном од својих дневничких уноса још 1911. године, где наводи предности регионалне књижевне сцене¹² Треба, међутим, напоменути да је Кафкино литерарно искуство усложњено и да левитира између мале (јеврејске) и велике (немачке) књижевности које му је својствено као прашком Јеврејину, а немачком говорнику. Под „великим“ књижевностима подразумева се књижевни канон настањен „великим“ писцима „великих“ националности и језика, што је у његовом случају био немачки језик, односно немачка литерарна традиција. Кафка је говорио и немачки и чешки језик, али је ипак осећао немачки као свој матерњи језик, а њиме је говорила и његова

¹² У том смислу не треба никад губити из вида да Кафка не пише са становишта „универзалног“ писца, односно, да не поставља проблем израза на универзалан начин већ као прашки Јеврејин у односу према такозваним „малим“ књижевностима.

auch seine Familie sprach¹². Es ist bekannt, dass damals in Prag große Feindseligkeit zwischen der deutschen und der tschechischen Volksgruppe herrschte: Gerade unter den Bedingungen des Zusammenpralls von Kultur, Territorium und Politik schuf Kafka.

Dies wurde von Gilles Deleuze und Félix Guattari in ihrem 1975 erschienenen Buch *Kafka: pour une littérature mineure*¹³ erkannt. Deleuze und Guattari geben eine Definition der kleinen Literatur, die gleichzeitig ihr erstes Merkmal ist: „Eine Literatur ist nicht klein, weil sie in einer kleinen Sprache geschaffen wird, sondern weil eine Minderheit sie in einer großen Sprache schafft. Aber ihr Merkmal ist [...] die Tatsache, dass ihre Sprache durch einen starken Deterritorialisierungskoeffizienten gekennzeichnet ist“ (Deleuze/Guattari 1998: 27).¹⁴ Obwohl Kafka in der dominanten Sprache (Deutsch) schreibt, bringt er Elemente seiner jüdischen Minderheitenkultur in diese ein, indem er vorherrschende Denkweisen mit Elementen der Minderheitenkultur rekombiniert, um eine Minoritätenliteratur zu schaffen und damit *Machtsysteme* zu untergraben. Beim Schreiben „deterritorialisiert“ sich der Schriftsteller gegenüber der offiziellen Kultur, rückt sich sozusagen von ihr ab, verlässt ihr Territorium, um sich an einer anderen Stelle zu „reterritorialisieren“. Es sind genau diese Räume der Reterritorialisierung, nach denen Deleuze und Guattari suchen: die sogenannten Fluchtlinien, mit denen sich Kafka von der ansonsten feststehenden und unvermeidlichen Ordnung absetzte. Das zweite Merkmal der kleinen Literatur ist, dass in ihr alles politisch ist und dass das politische Feld jede Aussage durchdringt: „Wegen der Enge ihres Raumes ist jede Situation sofort mit der Politik verbunden“ (28), und das dritte Merkmal der Minoritätenliteratur ist, dass in ihr alles einen kollektiven Wert annimmt; „in ihr gibt es keine Bedingungen für eine individuelle Aussage, die von der kollektiven Aussage getrennt werden könnte“ (29).

¹² Kafka beherrschte auch Französisch und Italienisch und sprach zudem ein wenig Englisch; Hebräisch wird er erst später lernen. Dem Jiddischen stand er ambivalent gegenüber, weil er es nicht als jüdisches Sprachterritorium wahrnahm, sondern, wie Deleuze und Guattari konstatieren, als „eine Bewegung der nomadischen Deterritorialisierung, die das Deutsche betrifft und verändert“. Das Jiddische – eine kleine, ungrammatische Sprache, die dem Deutschen „aufgepfropft“ wurde – bezauberte ihn eher als die Sprache des damals populären Theaters, das er besuchte.

¹³ In der Originalfassung heißt die Studie *Kafka. Für eine kleine Literatur*, die Serbische Übersetzung erschien jedoch unter dem Titel *Kafka* (aus dem Französischen übersetzt von Slavica Miletić, Verlag Izdavačka knjižarnica Zorana Stojanovića, Sremski Karlovci - Novi Sad, 1998).

¹⁴ Alle Zitate sind entsprechend der serbischen Ausgabe angegeben: Жил Делез и Феликс Гатари: Кафка, прев. с француског Славица Милетић, Издавачка књижарница Зорана Стојановића, Сремски Карловци – Нови Сад, 1998. Im Folgenden wird nur die Seitennummer aus der serbischen Ausgabe in Klammern angegeben. Die deutsche Übersetzung der angegebenen Zitate von Šejla Džidić.

породица.¹³ Познато је да је у то време у Прагу владало велико непријатељство између немачких и чешких етничких скупина: управо у условима колизије култура, територија и политике ствара Кафка.

Ово су препознали Жил Делез и Феликс Гатари у књизи објављеној 1975. године *Kafka: pour une littérature mineure*.¹⁴ Делез и Гатари дају одређење мале књижевности, уједно и њену прву особину: „Једна књижевност није мала зато што настаје на малом језику, већ пре зато што је једна мањина ствара на великом језику. Али, њена особина је [...] чињеница да је њен језик обележен јаким коефицијентом детериторијализације“ (Делез/Гатари 1998: 27).¹⁵ Иако Кафка пише на доминантном језику (немачком), он у њега уводи елементе своје јеврејске, мањинске културе, рекомбинујући доминантне начине мишљења са елементима мањинске културе како би произвео мањинску књижевност, подривајући на тај начин системе *моћи*. При писању, писац се „детериторијализује“ у односу на званичну културу, измешта се ван ње, такорећи напушта њену територију, да би поново „ретериторијализовао“ себе негде другде. Управо за овим просторима ретериторијализације трагају Делез и Гатари: за такозваним *линијама бега* (линијама бекства) којима се Кафка одвојио од иначе фиксираног и неизбежног поретка. Друга особина малих књижевности јесте да је у њима све политика и да политичко поље прожима сваки исказ: „Због скучености њеног простора, свака ситуација се тренутно везује за политику“ (28), а трећа особина мањинске књижевности јесте та да све у њој поприма колективну вредност; „у њој не постоје услови за индивидуалан исказ који би се могао одвојити од колективног исказа“ (29).

¹³ Кафка је знао и француски и италијански језик и понешто енглеског; хебрејски ће научити тек касније. Према јидишу задржао је амбивалентан однос јер га није доживљавао као јеврејску језичку територијалност, већ као, како Делез и Гатари наводе, „једно кретање номадске детериторијализације која утиче на немачки и мења га“. Јидиш – мали, аграматичан језик, „накалемљен“ на немачки, више га опчињава као језик тада популарног позоришта које је посећивао.

¹⁴ Студија се у оригиналу зове *Кафка: за мањинску књижевност*, а код нас је преведена као *Кафка* (прев. са француског Славица Милетић, Издавачка књижарница Зорана Стојановића, Сремски Карловци – Нови Сад, 1998).

¹⁵ Сви наводи дати су према издању: Жил Делез и Феликс Гатари: *Кафка*, прев. са француског Славица Милетић, Издавачка књижарница Зорана Стојановића, Сремски Карловци – Нови Сад, 1998. У загради ће надаље бити наведена само пагинација.

Der französische Schriftsteller, Philosoph und Theoretiker Maurice Blanchot beschäftigte sich eingehend mit Kafkas Werk und verfasste zwischen 1947 und 1968 mehrere umfangreiche Essays, die 1981 in der Studie *De Kafka à Kafka*¹⁵ gesammelt und veröffentlicht wurden. Indem er Kafkas Schreiben als „Bewegung im Unbeweglichen“ beschreibt und sich auf das Zitat aus Kafkas Tagebüchern „Das Schreiben kann keine Zugehörigkeit bezeichnen“ bezieht, entwickelt Blanchot eine Theorie über die Unmöglichkeit und Vergeblichkeit des Schreibens. Sie zeigt sich vor allem darin, dass sie eine dem Schriftsteller immanente Traurigkeit ausmacht (Blanchot 1981: 219), und so entsteht das Paradox des *Schreibens über die Unmöglichkeit des Schreibens*, die Unmöglichkeit, alles zu schreiben, was ausgedrückt und mitgeteilt werden will. Blanchot zeichnet die ergreifende Beziehung zwischen Kafkas Leben und seinem Schreiben nach und versucht zu beweisen, dass der Grad der „fehlenden Mittelbarkeit“ – durch den Schreibprozess signifikant ist und dass das Schreiben niemals die Möglichkeit bietet, etwas zu ersetzen, das in der Realität existiert.

Günther Anders, ein phänomenologisch orientierter Philosoph, veröffentlichte 1982 die bahnbrechende Studie *Kafka: Pro und Contra*. Während frühere TheoretikerInnen und KritikerInnen verschiedene Probleme erkannt und skizziert haben, so könnte man sagen, dass Anders der erste war, der dem Wesen von Kafkas literarischem und sogar philosophischem Mechanismus auf den Grund gegangen ist und die in dieser Prosa dargestellten Phänomene benannt hat; er hat Kafka gewissermaßen „entlarvt“. In dieser äußerst systematischen, einfach geschriebenen und aussagekräftigen Studie stellt Anders fest, dass Kafka auf künstlerischer Ebene dasselbe Phänomen der Entfremdung des Menschen in der Welt darstellt, über das Marx in seinem *Kapital* (1867) und in seinen früheren Werken geschrieben hat¹⁶: „*Entfremdung* ist eben nicht ein Trick des Philosophen oder des Dichters Kafka, sondern eine Erscheinung der heutigen Welt – nur daß eben die Entfremdung im alltäglichen Leben durch leere Gewohnheiten zugedeckt wird“ (Anders 1951: 11). In einem Menschen, der in der modernen technologisierten Zivilisation von seinem eigenen Wesen und seiner Menschlichkeit entfremdet ist, bildet sich das „Unmenschliche“ heraus, d. h. die tierische Natur wird aktiviert, was die Ursache für Kafkas ständige Rückkehr zum Genre der Fabel und die Wahl von Tieren als Protagonisten seiner Geschichten ist.

¹⁵ Für diese Arbeit wurde die deutsche Übersetzung der Studie benutzt: *Von Kafka zu Kafka*. Aus dem Französischen übersetzt und mit einem Nachwort von Elsbeth Dangel. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1993

¹⁶ In diesem Zusammenhang ist auch folgendes Zitat interessant: „Und es ist gewiß kein Zufall, daß es zwei Juden waren, die die Entfremdung am krassesten formuliert haben: Marx in seiner Analyse des Fetischcharakters der Ware; und Kafka in seiner Beschreibung der Welt als Jenseits“ (Anders 1951: 20).

Француски писац, филозоф и теоретичар Морис Бланшо исцрпно се бавио Кафкиним делом, и између 1947. и 1968. настало је неколико обимних есеја који су 1981. године сакупљени и објављени у студији *De Kafka à Kafka*.¹⁶ Описујући Кафкино писање као „кретање у непокретном“ („Bewegung im Unbeweglichen“) и позивајући се на цитат из Кафкиних *Дневника* „Писање не може да опише припадање“;¹⁷ Бланшо развија теорију о немогућности и жаловости писања. Она се најпре огледа у томе да конституише тугу иманентну писцу (Blanchot 1981: 219), те се тако рађа парадокс *писања о немогућности писања*, немогућност да се напише све што жели да се изрекне и саопшти. Бланшо прати потресан однос између Кафкиног живота и писања, покушавајући да докаже да је степен несаопштивости путем списатељског чина значајан, те да писање никада у потпуности не пружа могућност надокнаде нечега што постоји у реалности.

Гинтер Андерс, филозоф феноменолошке оријентације, 1982. године објављује прекретничку студију *Кафка: за и против*. Ако су досадашњи теоретичари и критичари препознали различите проблеме и дали њихов нацрт, могло би се рећи да је Андерс први зашао у саму суштину Кафкиног литерарног, па и филозофског механизма и именовано феномене заступљене у овој прози; такорећи је „раскринкао“ Кафку. У овој изузетно систематичној, једноставно написаној а садржајној студији, Андерс примећује да је Кафка на уметничком плану приказао исти феномен отуђења (Entfremdung) човека у свету о којем је Маркс писао у *Капиталу* (1867) и у ранијим радовима:¹⁸ „отуђење није никако један трик филозофа или писца Кафке, већ појава у данашњем свету, само што је у свакидашњем животу ово отуђење прикривено испразним навикама“ (Андерс 2015: 15). У човеку, отуђеном од властите суштине и људскости у савременој технологизованој цивилизацији, формира се „нељудско“, односно активира се животињска природа, у чему лежи узрок Кафкиног непрестаног враћања жанру басне и бирања животиња за протагонисте својих прича.

¹⁶ Ми ћемо се служити издањем које је преведено на немачки језик: *Von Kafka zu Kafka*. Aus dem Französischen übersetzt und mit einem Nachwort von Elsbeth Dangel. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1993.

¹⁷ „Das Schreiben kann keine Zugehörigkeit bezeichnen.“ Превод К. П.

¹⁸ У том смислу занимљив је још и цитат: „Није случајно да су баш два Јевреја најпотпуније формулисала отуђење: Маркс у анализи фетишистичког карактера робе и Кафка у описивању света као света с оне стране“ (Андерс 2015: 31).

Anders stellt fest, dass bei Kafka nicht die Gegenstände und Ereignisse als solche beunruhigend sind, sondern die „Tatsache, daß seine Wesen auf sie wie auf normale Gegenstände oder Ereignisse reagieren“ (Anders 1951: 13). Als einfaches Beispiel führt er die Alltäglichkeit der Groteske in der Erzählung „Die Verwandlung“ an, in der Gregor Samsa eines Morgens in einen Käfer verwandelt aufwacht und daran nichts Staunenswertes erkennt. Kafkas Welt behält einfach ihre unveränderte Lautstärke bei und Anders nennt das eine *negative Explosion* (Anders 1951: 13). Es ist genau dieses Fehlen einer intensiven Reaktion auf das Schreckliche, das bei unvorbereiteten LeserInnen Erstaunen und Entsetzen hervorruft. Wichtig ist auch zu betonen, dass die Diskrepanz zwischen den Ereignissen und den darauf erwarteten Reaktionen der ProtagonistInnen nichts mit der Absicht zu tun hat, „die Bourgeoisie zu betäuben“, wie es bei den SurrealistInnen der Fall war. Anders entwickelt auch eine typisch phänomenologische Vorstellung der „Bilder von Bildern“ bei Kafka: denn er „präsentiert sie uns nicht direkt, vielmehr versetzt er sie in einen maßlos langen Wenn-Satz – er entzieht also dem Bilde selbst noch einmal seine (bereits reduzierte, ‘als ob-hafte’) Realität, in ähnlicher Weise, in der das Bild ersten Grades dem ‘wirklichen’ Subjekt seine Realität entzogen hatte und er treibt damit die Irrealisierung bis zum äußersten Extrem“ (Anders 1951: 16)¹⁷. Kafka zeichnet seine Bilder zweiten Grades bis ins kleinste Detail, und genau hier liegt die vorhin erwähnte Diskrepanz: zwischen extremer Unwirklichkeit auf der einen und extremer Genauigkeit auf der anderen Seite. Das erzeugt aber eine Schockwirkung und dieser Schockwirkung liegt das paradoxe Gefühl der *akutesten Wirklichkeit* zugrunde (Anders 1951: 16). Er bemerkt auch, dass bei Kafka die Begriffe der Entwicklung, der Handlung und des Fortschritts programmatisch aufgegeben sind, dass es kein typisches Crescendo oder einen Höhepunkt gibt, und dass seine Werke fast immer *mit einer abgeschlossenen Handlung beginnen*, und dass sich die einzige Entwicklung in den endlosen Spekulationen und Diskussionen der ProtagonistInnen widerspiegelt (Anders 1951: 35). Ein weiteres wichtiges Konzept, das Anders einführt, ist die *Zeitparalysierung*, auf die Kafka in einem solchen Ausmaß zurückgreift, dass er – scheinbar ohne innere Schwierigkeiten – die Abfolge von Ursache und Wirkung umkehren kann, was Kafkas Prosa der „bildenden Kunst“ näherbringt (Anders 1951: 53).

In Bezug auf die stilistisch-poetische Bestimmung Kafkas stellt Anders fest, dass er Kafka weder als Symbolist noch als Allegorist, sondern als Realist wahrnimmt: Er ist „ein *realistischer Fabeldichter*“ (Anders 1951: 9). Darin liegt Anders’ größtes Verdienst: Er hat bewiesen, dass die objektive Welt selbst weit davon entfernt ist, normal und sinnvoll zu sein,

¹⁷ Laut Anders hat Gogol ähnliche Effekte erzielt (Anders 1951: 25). „Da das an nichts und gleichzeitig an alles gewöhnte Leben weitergeht, der Schreck also das *Normale* in einem solchen Leben ist, nimmt es eine sonderbar nüchterne Form an – was die Schrecksituation (für den Leser) um so gespenstiger macht.“

Андерс запажа да код Кафке не узбуђују предмети и догађаји као такви, већ „чињеница да његова бића на њих реагују као на нормалне предмете и догађаје“ (Андерс 2015: 17). Као једноставан пример наводи свакодневну гротеску у приповеци „Преображај“ када се Грегор Самса буди једног јутра преображен у инсекта и у томе не види ништа необично. Кафкин свет једноставно непромењено задржава исту јачину звука и Андерс то назива *негативном експлозијом* (Андерс 2015: 18). Управо то одсуство интензивне реакције на страшно побуђује у неприпремљеним читаоцима запањеност и ужас. Битно је нагласити да дискрепанција између догађаја и очекиваних реакција јунака на њих нема ништа заједничко са намером да се „буржоазија запањи“ као што је то био случај код надреалиста. Андерс, такође, развија типично феноменолошку идеју о „слици слике“ код Кафке: јер он „никад не приказује директно, непосредно, већ слику преноси у једну безмерно дугу погодбену реченицу – он дакле још једном одузима самој слици њен (већ редукован, узет ‘као да’ [als ob]) реалитет, на сличан начин на који је у слици првог степена ‘стварном’ предмету била одузета реалност, и тиме иреализацију доводи до крајњег степена“ (Андерс 2015: 23–24). Кафка своје слике другог степена исцртава до најситнијих детаља, и управо у томе лежи поменута дискрепанција: између екстремне нестварности са једне стране, и екстремне тачности са друге. Ово ствара пак својеврстан шок, шок у чијем корену лежи парадоксалан осећај *најакутније стварности* (Андерс 2015: 24).¹⁹ Он, такође, увиђа да су код Кафке програмски напуштени појмови развоја, радње, напредовања, да не постоји типичан крешендо или климакс, и да његова дела готово увек *започињу свршеним чином*, а да се једини развој огледа у бескрајним спекулацијама и дискусијама јунака о томе (Андерс 2015: 55). Важан је још један појам који Андерс уводи, а то је *паралисање времена* којем Кафка прибегава у толикој мери да може – очигледно без икакве унутрашње тешкоће – да обрне след узрока и последице, што његову прозу приближава ликовним уметностима (Андерс 2015: 82).

Бавећи се стилско-поетичким одређењем Кафке, Андерс бележи да Кафку не доживљава ни као симболичара, ни као алегоричара, већ као *реалисту*: „Он је *реалистички баснописац*“ (Андерс 2015: 12). У овоме лежи највећа Андерсова заслуга: он је доказао да је сâм објективни свет далеко од нормалног и смисленог, те да је Кафка у свом делу открио његову прикривену сулудост. Кафкин реалистички метод, верује Андерс, функционише

¹⁹ Сличне ефекте је, сматра Андерс, остварио Гогољ (Андерс 2015: 39). То је, заправо, „живот, који ни на шта и на све привикнут, једноставно тече даље и у којем страх постаје нормална појава. Страх, тако, поприма нарочиту смирену форму, што у читаочевој свести чини страшну ситуацију још сабласнијом“.

und dass Kafka in seinem Werk ihren verborgenen Wahnsinn offenbart. Kafkas realistische Methode, so Anders, funktioniert dadurch, dass er seine Subjekte in eine „künstliche Umgebung“ und besondere Positionen versetzt, so dass „ihre *Abnormität*, die durch Gewohnheiten und Durchschnittlichkeit verborgen ist, wahrgenommen und hervorgehoben werden kann“ (Anders 2015: 190)¹⁸, was das Schreibverfahren fast experimentell und Kafka zu einem experimentierenden Wissenschaftler macht. Dies ist das erste Moment von Kafkas realistischer Methode; das zweite Moment ist in dem Phänomen enthalten, dass „der Schriftsteller metaphorische Worte wörtlich nimmt und damit die imaginäre Beziehung in eine materielle verwandelt“ (Gregor Samsa wachte eines Morgens tatsächlich auf, in einen Käfer verwandelt). Diese Konzeption des Realismus steht eigentlich dem magischen Realismus nahe, zu dessen VertreterInnen Kafka fast regelmäßig gezählt wird, und der meist als eine Atmosphäre beschrieben wird, in der alles detailliert und äußerst realistisch dargestellt wird, aber mit dem Einfluss von etwas Ungewöhnlichem, Verstörendem oder Unglaublichem (Strecher 1999: 267).

Der komplexeste philosophische Beitrag zu Kafkas Werk in den letzten Jahrzehnten ist Derridas 1992 erschienene Studie über *Das Vorurteil*. Es handelt sich um eine Erläuterung von Kafkas Parabel „Vor dem Gesetz“, in dem Derrida die Allegorie (teils im klassischen, teils im demanischen Sinne) erkennt, der er sich als dekonstruktivistisches Konzept annähert. Der Text beginnt mit Überlegungen zum Titel der Parabel und ihrem ersten Satz: „Als Paratext hat der Titel sowohl eine literarische Funktion wie auch ‚eine gesetzliche Autorität‘“ (Liebrand 2006: 14). Der Text verzweigt sich dann in zahlreiche theoretische und philosophische Richtungen. Unter Bezugnahme auf Kant vertritt Derrida die Auffassung, dass das Recht bei Kafka nur dann eine „kategorische Autorität“ besitzt, wenn es „ohne Geschichte, ohne Genese, ohne mögliche Abteilung ist“ (Liebrand 2006: 14). Der Text bietet dann eine Lesart der Parabel im Sinne der psychoanalytischen Theorie Freuds an, die das beharrliche Warten des Bauern vor dem Gesetz sowie sein unstillbares Verlangen, es zu betreten, als ein frustrierendes, libido-induzierendes Verlangen des Mannes versteht, des *homo* und *vir*, das „Gesetz“, das für das weibliche Prinzip steht, zu durchdringen (Liebrand 2006: 14), aber an seinem Vorhaben scheitert.

¹⁸ Aus dem Nachwort der serbischen Auslage (Anm. d. Übers.).

тако што он своје предмете ставља у „вештачку средину“ и посебне положаје како би се „могла уочити и издвојити њихова *ненормалност* прикривена навикама и просеком“ (Андерс 2015: 190), што писање чини готово покусним поступком, а Кафку научником који спроводи експеримент. То је први моменат Кафкиног реалистичког метода; други моменат садржан је у појави да „писац метафоричке речи узима дословно, чиме мишљени однос претвара у материјални“ (Грегор Самса се заиста једног јутра пробудио претворен у бубу). Оваква концепција реализма заправо је блиска магијском реализму, у чије представнике Кафка готово редовно бива уврштен, а који је најчешће описан као атмосфера у којој је све детаљно и изузетно реалистично предочено, али са упливом нечег необичног, узнемирујућег или невероватног (Strecher 1999: 267).

Најкомплекснији филозофски допринос Кафкином делу у последњих неколико деценија јесте Деридина студија *Предрасуде* из 1992. године. Она је објашњење Кафкине параболе „Пред законом“ у којој препознаје алегорију (делимично у класичном, делимично у демановском смислу), којој прилази као деконструктивистичком концепту. Текст започиње рефлeksiјама о наслову параболе и њеној првој реченици: „Као паратекст наслов поседује подједнако књижевну функцију и правни ауторитет“.²⁰ Текст се даље рачва у многобројне теоријско-филозофске правце. Позивајући се на Канта, Дерида сматра да закон код Кафке поседује само „категорички ауторитет“ у случају када не постоји „историја, генеза или икаква могућа дедукција“ (Liebrand 2006: 14). Текст, затим, нуди и читање параболе у кључу фројдовске психоаналитичке теорије која разуме упорно сељаково чекање пред законом и неутаживу жељу да у њега ступи као фрустрирајућу либидонозну жељу мушкарца, *homo* и *vir*-а, да пенетрира у „закон“ који је супституција за женски принцип (Liebrand 2006: 14), али то не успева.

²⁰ „Als Paratext hat der Titel sowohl eine literarische Funktion wie auch ‘eine gesetzliche Autorität‘“ (Liebrand 2006: 14). Превод К. П.

Der zeitgenössische Philosoph und Theoretiker Giorgio Agamben, derzeit eine der führenden Persönlichkeiten der italienischen Philosophie und politischen Theorie, konzentriert sich in seinen Erforschungen zu Kafka auf Fragen der Sprache, der Geschichte, des Gesetzes, des Rechts, der Politik und des Ethos der Gesellschaft. Agamben betonte wiederholt die Bedeutung Kafkas für die Entwicklung seines philosophischen Denkens, aber auch seine Bedeutung in der gesamten literarischen Tradition und nannte ihn „den größten Theologen des zwanzigsten Jahrhunderts“. In dem Text „K...“ aus dem Jahr 2009 weist Agamben darauf hin, dass im römischen Prozessrecht die Verleumdung das am härtesten, ja drakonisch zu bestrafende Vergehen war: Den Schuldigen wurde der Buchstabe K auf die Stirn gestempelt, von *kalumniator* (lat.) - Verleumder, Ehrabschneider. Dies verändert völlig die Bewertung und das Verständnis der Bedeutung des Namens Josef K., der, wie schon von Max Brod suggeriert wurde, anstelle der Initialen von Kafkas Nachnamen stehen sollte. Das Wesen der Symbolik von Josef K.s „Nachnamen“ verändert sich durch den äußeren, sprachlichen Plan, vor allem wenn wir uns das Sprichwort *nomen est omen* in Erinnerung rufen. Wenn der *kalumniator*, d. h. der falsche Ankläger, wie Agamben ihn nennt, der Protagonist des Romans ist, bedeutet dies, dass er einen Verleumdungsprozess gegen sich selbst initiiert hat – jener „Jemand“, der den Prozess mit seiner Verleumdung begonnen hat, sei Josef K. selbst (Agamben 2017: 31-32)¹⁹. Diese grundsätzlich paradoxe Aussage stellt eine kafkaeske Geste *par excellence* dar und lässt sich im Übrigen auf das gesamte kafkaeske Universum anwenden, das so intensiv von den „mythischen Mächten des Rechts“ geprägt ist. Diesem Paradox liegt eine völlige Distanzierung von sich selbst im psychologischen, ja sogar im rein humanistischen Sinne zugrunde, und im Zusammenhang damit eine modifizierte, bzw. *moderne* tragische Schuld, die Josef K. zu einem tragischen Helden macht. In anderen Worten, die moderne Tragödie, die man in einem bestimmten Kontext als *Der Prozess* bezeichnen könnte, geht über die Grenzen der antiken Tragödie hinaus, da das tragische Leben des Helden und sogar das tragische Ende nicht durch das „böse Schicksal“ oder die Ungunst der Götter bestimmt werden, sondern das Produkt des eigenen Willens und der eigenen Entscheidung sind – die wiederum durch den grundlegenden (ontologischen, ethischen, psychologischen) Konflikt im Inneren des Helden hervorgerufen werden, der ihn zu irrationalen Verhalten zwingt. (Genau darin liegt die Originalität von Kierkegaards irrationalistischem Standpunkt, dass das Wesen des Menschen vor allem in seinen irrationalen Aspekten liegt, die uns helfen, den Menschen in seiner Gesamtheit zu sehen.) Diese Empfindungsart führt also zu Schuldgefühlen, ein Begriff, der bei Kafka so häufig vorkommt, weil sein Subjekt sich selbst die Schuld für alles Gute und alles Schlechte in der Welt gibt.²⁰

¹⁹ Alle Zitate sind entsprechend der serbischen Ausgabe angegeben: Đorđo Agamben, „K...“, u: *Golotinja*, Rende, Beograd, 2017. 31–53. Im Folgenden wird nur die Seitennummer in Klammern angegeben.

²⁰ Ein hervorragendes Beispiel dafür ist Kafkas Prosagedicht *Der Nachhauseweg*.

Савремени филозоф и теоретичар Ђорђо Агамбен, тренутно једна од водећих фигура италијанске филозофије и политичке теорије, у истраживањима о Кафки пажњу задржава на питањима језика, историје, закона, права, политике и етоса (*ethos*) друштва. Агамбен је више пута истицао значај Кафке за развој своје филозофске мисли, али и његову важност у целокупној литерарној традицији, називајући га „највећим теологом двадесетог века“. У тексту „К...“ из 2009. Агамбен запажа да је у римском процесном праву клевета била најстроже кажњив преступ, и то врло сурово: кривцу је на чело био утискиван жиг слова К од *kalumniator* (лат.) – клеветник, оцрњивач. Ово у потпуности мења вредновање и разумевање значења имена Јозефа К., за које је сугерисано још од Макса Брода да стоји уместо иницијала Кафкиног презимена. Путем спољног, језичког плана мења се суштина симболике „презимена“ Јозефа К., нарочито ако се присетимо изреке *nomen est omen*. Ако је *kalumniator*, односно лажни тужилац, како га Агамбен назива, протагониста романа, то значи да је он покренуо клеветнички процес против самог себе – тај „неко“ (*jemand*) ко је својом клеветом започео процес, сам је Јозеф К. (Агамбен 2017: 31–32).²¹ Ова у бити парадоксална тврдња представља *par excellence* кафкијански гест и може се, штавише, аплицирати на целокупни кафкијански универзум, тако интензивно обележен „митским моћима права“. У корену овог парадокса налази се потпуна дисоцијација од себе самог у психолошком, па и у чисто хуманистичком смислу, а с тим у вези и модификована, односно *модерна* трагичка кривица, која Јозефа К. чини трагичким јунаком. Другим речима, модерна трагедија којом би се у одређеном контексту могао назвати *Процес* превазилази обале античке трагедије у смислу да јунаков трагичан живот, па и трагичан завршетак, нису детерминисани „злом судбином“ или ненаклоношћу богова, већ су производ властите воље и избора – који су, опет, подстакнути фундаменталним (онтолошким, етичким, психолошким) конфликтом који постоји унутар јунака и који га тера да се понаша ирационално. (Управо у томе садржана је оригиналност Кјеркегоровог ирационалистичког становишта да је суштина човека најпре у његовим ирационалним аспектима, који нам помажу да сагледамо човеково биће у тоталитету.) Овакво осећање, дакле, производи кривицу, појам толико чест код Кафке, јер његов субјект себе терети као одговорног за све добро и све лоше у свету.²²

²¹ Сви наводи дати су према издању: Ђорђо Агамбен, „К...“, у: *Golotinja*, Rende, Beograd, 2017. 31–53. У загради ће надаље бити наведена само пагинација.

²² Као одличну илустрацију овога погледати Кафкину песму у прози *На повратку у дом*.

Anschließend wird hier ein Essay der amerikanischen Theoretikerin und Philosophin Judith Butler aus dem Jahr 2011, „Who Owns Kafka?“, erwähnt — ein Text, der nach seinem Erscheinen viel öffentliche Aufmerksamkeit erregte und auf den zurückzukommen besonders heute wichtig und interessant ist. Butler untersucht scharfsinnig die eigentliche Notwendigkeit und Motivation der Nationalbibliothek Israels, 2008 eine Klage gegen das Deutsche Literaturarchiv in Marbach und die Tochter der Sekretärin von Max Brod zu erheben, um mehrere Kisten mit Originalmanuskripten von Kafka, die sich in deren Besitz befanden, zu übernehmen und kommt zu dem Schluss, dass die „israelische“ Argumentation auf nationalistischen Interessen beruht. Nach einer Analyse der (politischen) Ironie dieses Phänomens geht Butler auf die Frage ein, wem Kafkas Manuskripte eigentlich gehören sollten, und kommt zu dem Schluss, dass die naheliegendste Wahl der Gegner, nämlich das Deutsche Literaturarchiv, ist, das bereits die größte Anzahl von Kafkas Originalmanuskripten besitzt. Obwohl Kafka Max Brod testamentarisch verpflichtete, nach seinem Tod alles zu verbrennen, was von seinem Werk übrig geblieben war (angeblich hatte Kafka selbst schon zu Lebzeiten einen Teil davon verbrannt), hat Brod nicht nur keines dieser Manuskripte verbrannt, sondern anscheinend auch nicht alles veröffentlicht, was ihm vermacht worden war. Butler bietet eine interessante und relevante Auswahl von Kafkas Gedanken über das Judentum, die in seinen Tagebüchern, Briefen und Erzählungen zu finden ist, und beobachtet Kafkas heikle Position des ständigen Schwankens zwischen Judentum, Zionismus und sogar latentem Atheismus, die immer eine Art Kontroverse und Meinungsverschiedenheit unter KafkaologInnen verursacht hat (Pantović 2021: 157).

Kafka gehört zur deutschen Literatur und zur deutschen Sprache, nicht wegen seiner virtuellen deutschen Staatsbürgerschaft, sondern weil er ausschließlich in deutscher Sprache geschrieben hat. Darüber hinaus haben die VertreterInnen des Archivs sowie zahlreiche TheoretikerInnen und SchriftstellerInnen (George Steiner, John Updike, Hannah Arendt) im Laufe der Jahre betont, wie „perfekt und rein Kafkas Deutsch ist“ und dass es ein einzigartiges linguistisches Vorbild darstellt. Butler erinnert jedoch sofort an die Briefe seiner Geliebten, Felice Bauer und Milena Jesenska, in denen sie ihn ständig sprachlich korrigieren – auf Deutsch und auf Tschechisch – was darauf hindeutet, dass Kafka keine Sprache vollständig als „seine“ oder erste empfand. „Was habe ich mit Juden gemeinsam? Ich habe kaum etwas mit mir gemeinsam und sollte mich ganz still, zufrieden damit, daß ich atmen kann, in einen Winkel stellen“ (Tagebücher, 1914). Butler schließt diesen Beitrag mit einer anregenden Beobachtung: Es ist ein unüberwindliches Paradox (und eine Art Rätsel), wenn Kafka Brod in seinem Brief darum bittet, alle Werke zu vernichten, wobei er sich (nicht) bewusst ist, dass der Brief selbst Teil seiner Schriften wird. Wenn der Brief die Vernichtung des Geschriebenen fordert, was logischerweise die Annullierung des Briefes selbst implizieren würde, bedeutet das dann auch die Annullierung des Befehls, den er erteilt? (Butler 2011: 33).

Најзад, есеј који је по свом објављивању изазвао велику пажњу јавности, а којем је особито важно и занимљиво вратити се баш данас, јесте текст америчке теоретичарке и филозофиње Џудит Батлер из 2011. године, „Ко поседује Кафку?“. Батлерова проницљиво преиспитује стварну потребу и мотивацију Народне библиотеке Израела за покретањем судског спора 2008. године против Немачког архива за књижевност у Марбаху, Немачкој, и ћерки секретарице Макса Брода ради присвајања неколико, код њих две, пронађених кутија оригиналних Кафкиних рукописа, закључивши да се „израелска“ аргументација темељи на националистичким интересима. Након што је рашчланила (политичку) иронију ове појаве, Батлерова се осврће на питање коме заиста Кафкини рукописи треба да припадну, закључивши да је најприроднији избор опонент, Немачки архив за књижевност, који већ поседује највећи број Кафкиних оригиналних рукописа. Иако је Кафка тестаментом обавезао Макса Брода да након његове смрти спали све што је од дела преостало (наводно је Кафка за живота већ један део сâм спалио), Брод не само што није спалио ништа од тих рукописа већ, изгледа, није све ни објавио што му је завештано. Нудећи занимљив и релевантан избор Кафкиних мисли о самом јеврејству пронађен у његовим дневницима, писмима и причама, Батлерова уочава деликатну Кафкину позицију непрестаног колебања између јеврејства, ционизма и, чак, латентног атеизма, што је одувек узроковало својеврсну контроверзу и сукобе мишљења међу кафкологима (Пантовић 2021: 157).

Кафка припада немачкој књижевности и немачком језику, не због свог виртуелног немачког држављанства већ што је искључиво на немачком писао. Притом, представници Архива, али и бројни теоретичари и писци (Џорџ Стајнер, Џон Апдајк, Хана Арент) истицали су током година колико је „савршен и чист Кафкин немачки језик“, бивајући својеврстан лингвистички узор. Међутим, Батлерова одмах подсећа на писма његових љубави, Фелице Бауер и Милене Јесенске, у којима га оне у језичком смислу стално исправљају – у немачком и у чешком – што сугерише да Кафка ниједан језик није у потпуности осећао као „свој“ или први. „Шта ја имам заједничко са Јеврејима? Немам скоро ништа заједничко ни са самим собом, и треба да стојим тихо у углу, срећан што могу да дишем“ (*Дневници*, 1914). Батлерова закључује овај рад једним подстицајним запажањем: а то је непремостив парадокс (и својеврсна загонетка) у ком Кафка у писму тражи од Брода да сва дела буду уништена, (не) бивајући свестан да и то сâмо писмо постаје део његових списа. Ако писмо захтева да се уништи писање, што би логично подразумевало и поништење самог писма, значи ли то и поништење наредбе коју издаје? (Батлер 2011: 33).

Es ist klar, dass Kafka Jude war und sich hingebungsvoll diesem Erbe widmete, aber es ist ebenso klar, dass er die Bedeutung seines jüdischen Selbst, seines jüdischen Wesens (Jude-Sein, Kafka Handbuch 2010: 54) nicht vollständig verstanden hat; dies spiegelt jedoch die Modernität seines Werks wider. Es kann nicht eindeutig und ausschließlich als mehr oder weniger jüdisch bezeichnet werden, weil seine Prosa meist vielschichtige Interpretationsmöglichkeiten bietet. Butler deutet in ihrem Text bestimmte Interpretationsrichtungen an, wenn sie in den Parabeln kurze Meditationen zum Thema des *Hinwegs*, des *Überwegs*, der Unmöglichkeit der Ankunft und der Unergründlichkeit des Ziels findet. In diesem Sinne ist es anspruchsvoll, zu bestimmen, welche jüdischen Themen Kafka in seinem Werk explizit anspricht und welche Funktion sie haben. Neben den Themen sind damit auch Motive, Begriffe, Anspielungen, aber auch Schreibweisen und die Wahl des Erzählverfahrens gemeint (vgl. Kafka Handbuch 2010: 49). Sicherlich lässt sich als Reflex des Jüdischen bei Kafka ein Korpus konstanter Motive erkennen, zu denen *der Heimatlose*, *der Entwurzelte*, d. h. der Mensch, der keine Wurzeln im Sinne eines endgültigen Haltes hat und deshalb ständig auf der Suche danach ist (*der Orientierung-Suchende*), gehört (Kafka und das Judentum 1987: 11).

Ein Überblick über die verschiedenen Kafka-Lesarten des zwanzigsten Jahrhunderts zeigt, dass eine Reihe von TheoretikerInnen die Interpretationen der Kulturwissenschaften und der interdisziplinären Studien des einundzwanzigsten Jahrhunderts vorweggenommen hat. Es steht fest, dass Kafka trotz einiger Bemühungen der Literaturgeschichte, ihn in eine bestimmte literarische Tradition einzuordnen, einer ganz anderen Tradition angehört, deren Koordinaten nicht eindeutig und streng bestimmt werden können. In diesem Sinne kann man sagen, dass alle Bemühungen der KritikerInnen, zu der Substanz seiner Werke vorzudringen, sich als ebenso sinnvoll wie sinnlos erweisen; sinnlos deshalb, weil sich die kafkaschen Helden selbst oft nicht verstehen, weder untereinander noch sich selbst. Jede Form der Kommunikation und Erklärung der Dinge ist schwierig, und genau das ist auch die Schwierigkeit, mit der sich Kafkas LeserInnen konfrontiert sehen.

MA Katarina Pantović
Institut für Literatur und Kunst, Belgrad

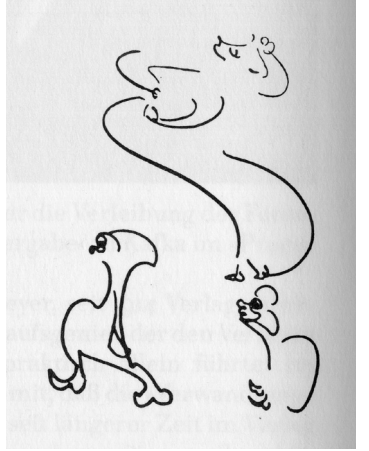
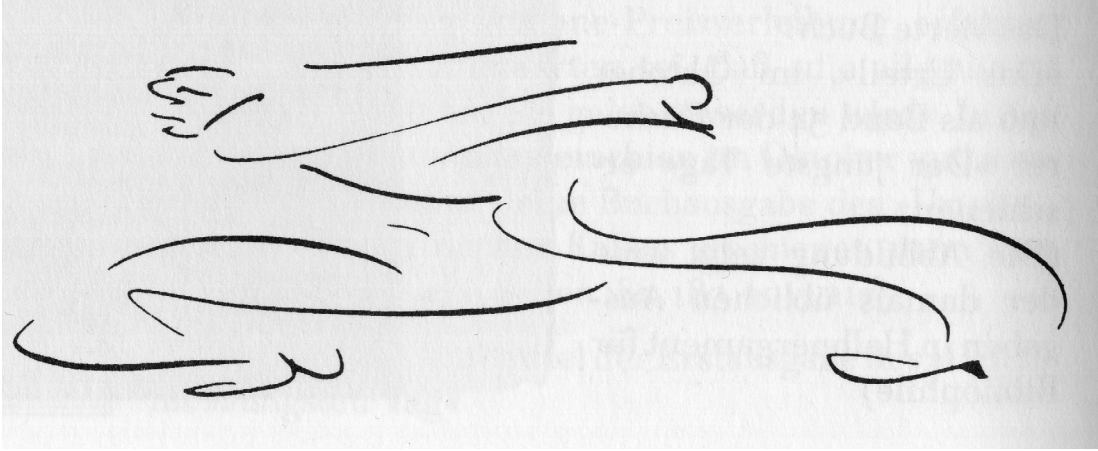
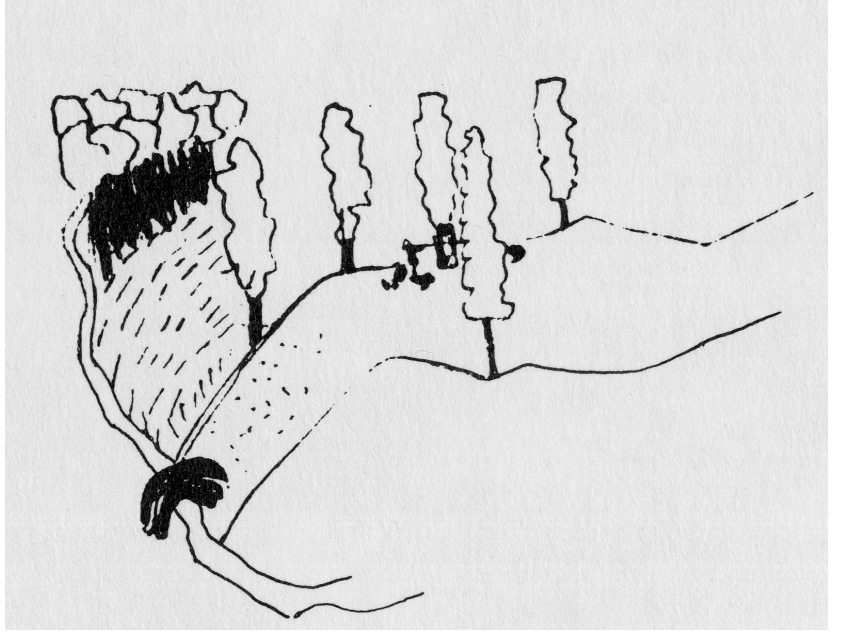
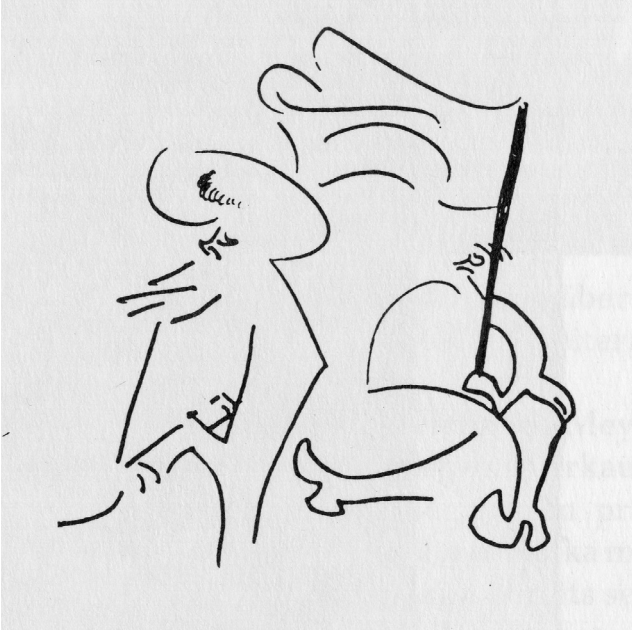
Јасно је да је Кафка био Јеврејин и предани проучавалац овог наслеђа, али подједнако је јасно да није у потпуности разумео смисао свог јеврејског Ја, свог јеврејског бића (*Jude-Sein*, Kafka Handbuch 2010: 54); међутим, у томе се и огледа модерност његовог дела. Оно се не може једнозначно и искључиво назвати мање или више јеврејским из разлога што његова проза најчешће нуди вишеслојна интерпретацијска решења. Батлерова у свом тексту сугерише поједине смерове тумачења када у параболама проналази кратке медитације о питању одласка *негде*, одласка *преко*, о немогућности доласка и недокучивости циља. У том смислу је захтевно утврдити које су то јеврејске теме којима се Кафка у свом делу експлицитно обраћа, као и која им је функција. Поред тема мисли се и на мотиве, појмове, алузије, али и начине писања и одабир приповедачког поступка (уп. Kafka Handbuch 2010: 49). Свакако, као рефлекс јеврејства у Кафке може се препознати корпус сталних мотива међу које спадају човек-апатрид (*der Heimatlose*), „обескорењени“ човек, односно човек који не поседује корене у смислу коначног упоришта (*der Entwurzelte*), и који, стога, непрекидно за њим трага (*Orientierung-Suchende*) (Kafka und das Judentum 1987: 11).

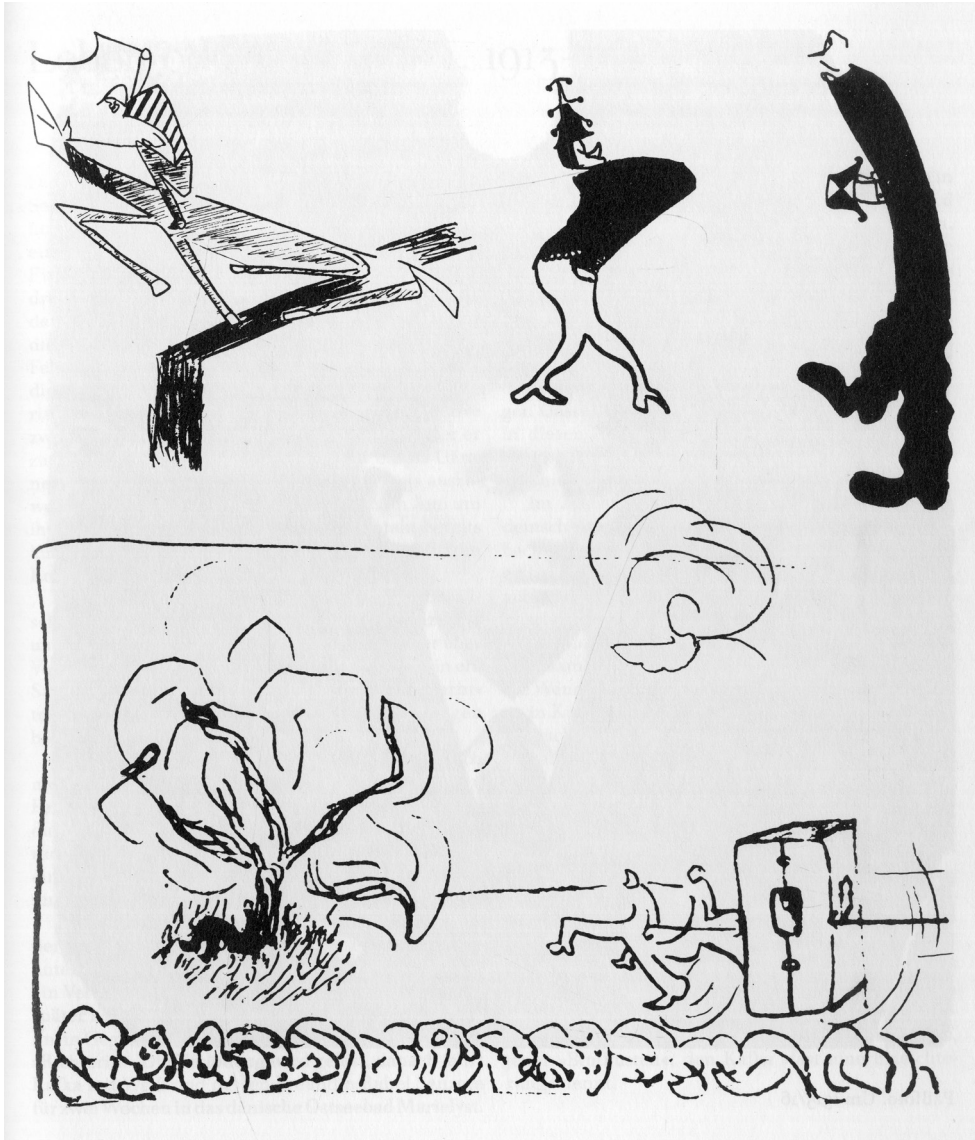
Преглед различитих читања Кафке током двадесетог века показује да је један број теоретичара наговестио тумачења у пољу студија културе и интердисциплинарних студија у двадесет и првом веку. Извесно је да Кафка, упркос појединим настојањима књижевне историје да га смести у одређену књижевну традицију, припада посве другачијој традицији чије се координате не могу једнозначно и строго утврдити. У том смислу, може се рећи да се сви напори критичара да продру у супстанцу његовог дела испостављају и као смислени и као бесмислени; бесмислени, јер често ни сами кафкијански јунаци не успевају да се разумеју, било међусобно, било да разумеју сами себе. Сваки вид комуникације и експликације ствари је отежан, а то је управо иста она потешкоћа са којом се сусрећу Кафкини читаоци.

мср Катарина Пантовић
Институт за књижевност и уметност, Београд

Литература и извори / Literaturverzeichnis

- Agamben, Đorđo. 2017. „K...“, u: *Golotinja*. Beograd: Rende. 31–53.
- Anders, Ginter. 2015. *Kafka: za i protiv. Osnovi spora*. Novi Sad: Kiša.
- Батлер, Џудит. 2011. „Ко поседује Кафку?“. Златна греда, 121/122, година XI, новембар–децембар. 27–34.
- Benjamin über Kafka: Texte, Briefzeugnisse, Aufzeichnungen*. 1981. Hrsg. von Hermann Schweppenhäuser. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Blanchot, Maurice. 1993. *Von Kafka zu Kafka*. Aus dem Französischen übersetzt und mit einem Nachwort von Elsbeth Dangel. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Делез, Жил и Феликс Гатари. 1998. *Кафка*. Сремски Карловци – Нови Сад: Издавачка књижарница Зорана Стојановића.
- Žmegač, Viktor. 1986. „Aspekti tumačenja Kafkinog djela“. У: *Težišta modernizma: od Baudelaira do ekspresionizma*. Zagreb: SNL. 135–170.
- Кафка, Франц. 1969. *Дневници*. Београд: СКЗ.
- Kafka Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. 2010. Hrsg. von Manfred Engel und Bernd Auerochs. Stuttgart; Weimar: Verlag J. B. Metzler.
- Kafka und das Judentum*, hrsg. von Karl Erich Grözinger, Stephane Moses u. Hans Dieter Zimmermann, Jüdischer Verlag bei Athenäum, Frankfurt am Main, 1987.
- Kafka's 'Urteil' und die Literaturtheorie: Zehn Modellanalysen*, Hrsg. von Oliver Jahraus u. Stefan Neuhaus, Stuttgart: Reclam 2002.
- Kienlechner, Sabina. 1981. *Negativität der Erkenntnis im Werk Franz Kafkas*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Пантовић, Катарина. 2021. „'Вероватно Јеврејин' – питање јеврејства Франца Кафке“. У: Зборник радова *Јевреји са међународног научног скупа Српски језик, књижевност, уметност*, књига II/1. Крагујевац: Филолошко-уметнички факултет Универзитета у Крагујевцу. 157–168.
- Strecher, Matthew C. 1999. „Magical Realism and the Search for Identity in the Fiction of Murakami Haruki.“ У: *Journal of Japanese Studies*, Volume 25, Number 2. 263–298.
- Franz Kafka: Neue Wege der Forschung*. 2006. Hrsg. von Claudia Liebrand, Darmstadt: WBG.
- Franz Kafka: Themen und Probleme*; [Beitr. zu e. Kafka-Kolloquium, d. 1978 im Centre Universitaire du Grand Palais (Univ. de Paris, Sorbonne) stattfand]; Hrsg. von Claude David. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht, 1980.
- Corngold, Stanley. 2002. *Adorno's „Notes on Kafka“: A Critical Reconstruction*. У: Monatshefte, Vol. 94, No. 1, 24–42. Доступно на: https://www.jstor.org/stable/30161948?seq=1#page_scan_tab_contents.





KAFKAS LETZTES LEBENSJAHR

*Mein Leben lang bin ich gestorben und nun werde ich wirklich sterben
Mein Leben war süßer als das der andern, mein Tod wird um so schrecklicher sein.¹*

Sommer 1923, Müritz an der Ostsee

„Kafka mußte schreiben, weil das Schreiben seine Lebensluft war. Er atmete sie im Rhythmus der Tage, an denen er schrieb“;² erzählte Dora Diamant, die letzte Lebensgefährtin Kafkas. Im Sommer 1923 trafen sich die beiden in Müritz an der Ostsee. Dora war 25 Jahre alt, Kafka wurde soeben 40. Dora war dort in der Kinderkolonie des Berliner jüdischen Volksheimes als Küchenhelferin tätig und Kafka machte Urlaub mit seiner jüngsten Schwester Elli und deren Kindern. Der markante, jung aussehende Mann gefiel Dora sofort.

Das markanteste an seinem Gesicht waren seine Augen, die offen, mitunter sogar weit geöffnet waren, er mochte reden oder zuhören. Sie starteten nicht erschreckt, wie manchmal von ihm behauptet wurde, eher war ein Ausdruck von Verwunderung in ihnen. Er hatte braune, schüchterne Augen, in denen es aufleuchtete, wenn er sprach. Es erschien in ihnen mitunter ein Funke Humor.³

Dahingegen eroberte Dora den Prager Schriftsteller mit ihrer Jugend, Schönheit und Unmittelbarkeit, mit der sie rasch und leicht einen herzlichen Kontakt mit Menschen knüpfte. Vor allem begeisterte Kafka Doras ostjüdische chassidische Herkunft. In einem seiner Briefe beschrieb er sie als „ein wunderbares Wesen“.

September 1923, Berlin

Im September, nur zwei Monate nachdem sie sich kennengelernt hatten, traf Kafka die radikale Entscheidung, Prag endgültig zu verlassen und mit Dora nach Berlin zu übersiedeln. Dora fand ein großes, helles, möbliertes Zimmer mit Küche, eigenem Bad und einer Veranda in Berlin-Steglitz, inzwischen war Kafka in Schelesen, wo er um seine Genesung kämpfte. Nach der Übersiedlung nach Berlin schrieb er viel an seine Schwester Ottila sowie seine Freunde

¹ Franz Kafka im Brief an Max Brod, 6. 7. 1922

² Dora Diamant in „Als Kafka mir entgegenkam...“

³ Dora Diamant in „Als Kafka mir entgegenkam...“

ПОСЛЕДЊА ГОДИНА КАФКИНОГ ЖИВОТА

*Читавог живота сам умирао, а сада ћу доиста умрети.
Мој је живот био слађи од живота других, утолико ће и моја смрт бити страшнија.¹*

Лето 1923. године, Мириц на Балтичком мору

„Кафка је морао писати јер му је писање представљало животну радост. Удисао је живот онда када је писао“;² говорила је Дора Дијамант, Кафкина последња животна сапутница. Упознали су се у Мирицу на Балтичком мору у лето 1923. године. Дора је имала 25 година, Кафка је тек напунио 40. Дора је тамо радила као помоћница у кухињи у Дечјој колонији берлинског Јеврејског дома, а Кафка је био на одмору са најмлађом сестром Ели и њеном децом. Дори се одмах допао тај маркантни младолики човек.

На његовом лицу најмаркантније су биле очи које су биле широм отворене, понекад чак сувише отворене, као да је желео да говори или да слуша. Оне нису гледале уплашено као што су понекад говорили о њему. Више је у њима био израз чуђења. Имао је смеђе, стидљиве очи, које су светлеле када је говорио. Повремено се у њима појављивала искра хумора.³

Дора је прашког писца освојила младошћу, лепотом и непосредношћу, којом се брзо и лако зближавала са људима, а посебно га је опчинила својим источнојеврејским хасидским пореклом. У једном писму Кафка је описује као „дивно створење“.

Септембар 1923. године, Берлин

У септембру, само два месеца након што су се упознали, Кафка је донео важну одлуку да трајно напусти Праг и пресели се у Берлин са Дором. Дора им је у Берлин-Штеглицу нашла велику, светлу, намештену собу са кухињом, купатилом и верандом. У међувремену се Кафка у месту Желизи борио за опоравак. Након

¹ Франц Кафка у писму Максу Броду, 5. 7. 1922 (прев. Шејла Џидић).

² Дора Дијамант у „Када сам сусрео Кафку...“

³ Дора Дијамант у „Када сам сусрео Кафку...“

Max Brod und Robert Klopstock über diese Stadt und sein Vorhaben, dort zu bleiben. Laut Brod frohlockte Kafka auch über das Entfliehen vor den eigenen Dämonen, die ihn in Prag oft gequält und ihm den Schlaf geraubt hatten: „Ich bin ihnen entwischt, diese Übersiedlung nach Berlin war großartig, jetzt suchen sie mich, finden mich aber nicht, wenigstens vorläufig nicht“;⁴ jauchzte Kafka. Ende Dezember bekam Kafka hohes Fieber und musste im Bett bleiben. Der Winter war bitterkalt und die Inflation wirkte sich schrecklich auf den Haushalt des Paares aus. Als der Brennstoff aufgebraucht worden war, erhitzen sie ihr Neujahrsessen auf Kerzenstümpfen. Doch trotz all dieser Schwierigkeiten sind die Monate, die er zusammen mit Dora in Berlin verbrachte, vermutlich die glücklichsten Momente in seinem Leben. Brod erinnert sich an seinen Eindruck über Kafka bei einem Besuch in der Berliner Grunewaldstraße:

In diesem Sinn habe ich Kafka in seinem letzten Lebensjahr, das trotz der grauenhaften Krankheit ihn vollendete, auf dem richtigen Weg und mit seiner Lebensgefährtin wahrhaft glücklich gesehen.⁵

Januar 1924, Berlin

Im Januar verschlimmerte sich Kafkas Gesundheit. Tag und Nacht litt er hustend unter 38 Grad hohem Fieber. Kafka fürchtete sich davor, krank zu werden, weil die medizinischen Kosten zu hoch waren. Am 14. Januar schreibt er an Brod:

Lieber Max, zuerst schrieb ich nicht, weil ich krank war (hohes Fieber, Schüttelfrost und als Nachkrankheit ein einziger ärztlicher Besuch für 160 Kronen, D. hat es dann später auf die Hälfte hinuntergehandelt jedenfalls habe ich seitdem zehnfache Angst vor Krankwerden, ein Platz zweiter Klasse im jüdischen Krankenhaus kostet 64 Kronen pro Tag womit aber nur das Bett und die Kost bezahlt ist, also wohl weder Bedienung noch Arzt...)⁶

Seine sonst eigentlich gute tschechische Pension von 1044 Kronen wurde durch die schwindelerregende Inflation abgewertet. Seine Familie und Freunde schickten ihm zusätzliches Geld und Lebensmittel und Kafka war dankbar, fühlte sich aber zugleich wie ein Parasit. Mietpreise stiegen rasant und das Paar konnte sich das schöne, helle Zimmer in Berlin-Steglitz nicht mehr leisten, sie mussten umziehen.

⁴ Max Brod zitiert Kafka in *Franz Kafka. Eine Biographie*.

⁵ Brod über Kafka in *Franz Kafka. Eine Biographie*.

⁶ Kafkas Brief an Max Brod, 14. 1. 1924

пресељења у Берлин сестри Отли и пријатељима Максу Броду и Роберту Клопштоку писао је много о том граду и плановима да тамо остане. Брод наводи да се Кафка радовао и бекству од сопствених демона који су га у Прагу често мучили и лишавали сна: „Умакао сам им, овај прелазак у Берлин био је изврстан, сада ме траже, али ме не могу наћи, макар привремено“,⁴ ликовео је Кафка. Крајем децембра добио је високу температуру која га је приковала за постељу. Зима је била веома хладна, а инфлација се стравично одразила на кућни буџет. Када им је понестало огрева, новогодишњу трпезу подгревали су на свећама. Ипак, упркос свим недаћама, месеци проведени са Дором у Берлину били су му вероватно најсрећнији тренуци у животу. Брод се присећао утиска о Кафки када га је посетио у Улици Груневалд у Берлину:

Кафку сам у последњој години његовог живота ипак видео на правом путу и истински срећног уз своју животну сапутницу, упркос страшној болести која му је живот и окончала.⁵

Јануар 1924. године, Берлин

У јануару се Кафкино здравље погоршало. Даномоћно је лежао кашљући и под температуром од 38 степени. Страховао је да се озбиљно не разболи јер су медицински трошкови били превисоки. У писму Броду датираном 14. јануара стоји:

Драги Максе, прво нисам писао зато што сам био болестан (висока температура, дрхтавица и – још једна мука, за једну једину посету лекара треба платити 160 круна, Д. се касније исцењкала на половину те суме, али, разуме се, отада ме је десетоструко више страх болести; једно место друге класе у јеврејској болници стаје 64 крине дневно, али тиме није плаћена ни нега, ни лекар него само кревет и храна...)⁶

Његова иначе добра чешка пензија од 1.044 круне обезвређена је вртоглавом инфлацијом. Породица и пријатељи слали су му новац и храну и Кафка им је на томе био захвалан, али се истовремено осећао као паразит. Цене закупа муњевито су расле и пар више није могао да приушти лепу, осунчану собу у Берлин-Штеглицу те су морали да се преселе.

⁴ Макс Брод цитира Кафку у *Franz Kafka. Eine Biographie* (прев. Шејла Џидић).

⁵ Макс Брод о Кафки у *Franz Kafka. Eine Biographie* (прев. Шејла Џидић).

⁶ Кафкино писмо Максу Броду, 14. 1. 1924. у Франц Кафка *Писма*.

Februar 1924, Berlin

Kafkas immer schlechter werdender Gesundheitszustand versetzte seine Familie sowie seinen Freund Max Brod in Unruhe. Demzufolge baten sie Dr. Siegfried Löwy, den Landarzt und Kafkas Lieblingsonkel, nach Berlin zu fahren, um Kafkas tatsächlichen Gesundheitszustand zu überprüfen. Kafka versuchte diesen Besuch zu verhindern und am 20. Februar richtete er seinen Eltern Folgendes aus:

... denke ich an das alles, muß ich doch sehr erstaunt sein und kann im Hinblick auf eine Stelle in Euerem Paket-Brief, die von irgendwelchen Sorgen handelt, nur befürchten, daß diese gänzlich unbegründeten Sorgen zu meinem Leidwesen dazu geführt haben, daß der arme Onkel jetzt mitten im Winter die Reise in das teure Berlin [...] während er wahrscheinlich am liebsten friedlich in Prag bliebe oder höchstens in das fröhlichere Wien fahren würde, das er so liebt. Wenn es sich wirklich so verhält – und es scheint kein Zweifel daran zu sein – tut es mir ungemein leid.⁷

Doch der Onkel kam, und obwohl sich Kafka anfangs lange weigerte und des Onkels Ratschläge ablehnte, gelang es Dr. Löwy mit Doras Unterstützung, den Neffen zu überreden, das von dem Onkel empfohlene Sanatorium im Wienerwald zu besuchen.

März 1924, Berlin – Prag

Anfang März musste Dora Dr. Ludwig Nelken vom Jüdischen Krankenhaus zu einem Hausbesuch des Kranken herbeirufen. Dr. Nelken fand Kafka in einem elenden Zustand vor, konnte aber nichts tun, um ihm zu helfen, außer symptomlindernde Mittel zu verabreichen. In einem späteren Interview erinnert sich Dr. Nelken an den Moment, als er Kafka in Berlin sah: „Wenn nur Streptomycin oder ein anderes Medikament gegen Tuberkulose verfügbar gewesen wäre! Alles was ich tun konnte, war, etwas zur Linderung des Hustens und anderer Symptome zu verschreiben.“⁸

Am 17. März fuhr Kafka in Begleitung von Brod nach Prag. Aus dem ursprünglich geplanten Kurzaufenthalt wurden drei Wochen, die Kafka bettlägerig in der elterlichen Wohnung verbrachte. Robert Klopstock, ein Medizinstudent, den Kafka 1921 kennengelernt hatte, besuchte ihn regelmäßig. Dora blieb in Berlin.

⁷ Kafkas Brief an die Eltern, 20. 2. 1924

⁸ Dr. Ludwig Nelken in „Als Kafka mir entgegenkam...“

Фебруар 1924, године, Берлин

Кафкино здравље се погоршало; то је узнемирило и породицу и пријатеља Макса Брода. Стога су замолили др Зигфрида Левија, сеоског лекара и Кафкиног најдражег ујака, да оде у Берлин и провери Кафкино право здравствено стање. Кафка је покушао да спречи ову посету, те је 20. фебруара родитељима поручио:

... кад помислим на све то, морам ипак да будем веома зачуђен и могу једино да се, с обзиром на место у вашем писму и пакет на коме се говори о некаквим бригама, бојим да те потпуно неосноване бриге воде, на моју велику жалост, томе да јадни ујак сада, усред зиме, предузима путовање у Берлин [...] док би он радије спокојно остао у Прагу или, штавише, путовао у весели Беч који толико воли. Ако ствари доиста тако стоје – а нема никакве сумње да тако стоје – бескрајно ми је жао.⁷

Ујак је дошао. Кафка се испрва дуго противио и одбијао његов савет, али др Леви је уз Дорину подршку приволео свог нећака да оде у санаторијум Винервалд који му је препоручио.

Март 1924. године, Берлин–Праг

Почетком марта Дора је морала да позове др Лудвига Нелкена из Јеврејске болнице у кућну посету. Доктор је Кафку затекао у очајном стању, али изузев лекова за ублажавање симптома, није му могао пружити никакву помоћ. У каснијем интервјуу, др Нелкен се присећа тренутка када је видео Кафку у Берлину: „Да је само тада постојао стрептомицин или неки други лек од свих тих лекова који су толико допринели борби против туберкулозе. Све што сам тада могао да урадим било је да препишем нешто за ублажавање кашља и осталих симптома.“⁸

Кафка је 17. марта отпутовао у Праг у пратњи Брода. Првобитно планирани кратки боравак претворио се у три недеље које је Кафка провео прикован за постељу у стану својих родитеља. Роберт Клопшток, студент медицине којег је Кафка упознао 1921. године, редовно га је посећивао. Дора је остала у Берлину.

⁷ Кафкино писмо родитељима, 20. 2. 1924. у Франц Кафка *Последња писма родитељима*.

⁸ Др Лудвиг Нелкен у „Када сам сусрео Кафку...“

Kafka und Klopstock sind sich zum ersten Mal im Sanatorium Matliary in der Hohen Tatra begegnet. Klopstock erkrankte an Tuberkulose während seines Dienstes an der Ostfront, musste deshalb sein Medizinstudium unterbrechen und sich einer Pflege im Sanatorium Matliary unterziehen. Während dieser Zeit entwickelte sich eine tiefe Freundschaft zwischen den beiden, die bis an Kafkas Lebensende andauern wird.

Am 20. März fühlte Kafka nach dem Trinken ein Brennen im Hals. Es wurde befürchtet, dass sich die Tuberkulose ausgedehnt hatte und auf den Kehlkopf übergegangen war. Kafka konnte nun nur noch flüstern. Zu dieser Zeit schrieb er seine letzte Erzählung „Josefine, die Sängerin oder Das Volk der Mäuse“. Wenn man sich die Protagonistin genauer anschaut, kann man einige Elemente Kafkas eigener Person und des Zustands, in dem er sich während des Schreibens dieser Erzählung befand, an ihr erkennen. Josefines Pfeifen ist „zart, dünn“ sowie „leicht, vertraulich, manchmal ein wenig heiser“. Dementsprechend entstand die Idee für die Geschichte wahrscheinlich als Spiegelbild seines eigenen drohenden Verstummens. „Als er sie schrieb, muß es Kafka klar gewesen sein, daß er nicht mehr lange zu leben hatte; mit dem Hinweis auf das Verschwinden Josefines scheint er auf seinen eigenen kurz bevorstehenden Tod hinzudeuten.“⁹

April 1924, Ortman bei Pernitz

Anfang April kam Kafka im Sanatorium Wienerwald in Ortman bei Pernitz an, wo er dank der Beziehungen seines Onkels Dr. Löwy ohne Wartezeit aufgenommen wurde. Dieses exklusive Lungen-sanatorium, das von zwei Lungenspezialisten gegründet wurde, erfreute sich eines Weltruhms in der Behandlung tuberkulöser Patienten. Kafka gefiel zwar die Lage, aber nicht das Sanatorium selbst. Die Ärzte fand er zu rigid und unsympathisch und das Essen schlecht. Am 8. April kam auch Dora und schrieb nach dem Besuch eine Postkarte an Brod, wo sie über Kafkas Gesundheit Folgendes berichtete: „Zustand sehr, sehr ernst“. Kafka freute sich über Doras Besuch und schrieb darüber an die Eltern; „D. ist bei mir, das ist sehr gut, sie wohnt in einem Bauernhaus neben dem Sanatorium.“¹⁰ Nur drei Tage später wurde bei Kafka Kehlkopftuberkulose festgestellt, mit dieser Diagnose wurde er aus dem Sanatorium Wienerwald entlassen und an eine Spezialklinik in Wien überwiesen. Die Alkoholinjektionen in den Kehlkopf waren nun eine Notwendigkeit.

⁹ Robertson in *Kafka: Judentum Gesellschaft Literatur*.

¹⁰ Kafkas Brief an die Eltern, 9. 4. 1924

Кафка и Клопшток су се први пут срели у санаторијуму Матлијари у Високим Татрама. Клопшток је оболео од туберкулозе за време војне службе на Источном фронту, па је прекинуо студије медицине и подвргнуо се лечењу у санаторијуму. За то време између њих двојице родило се дубоко пријатељство које ће трајати до краја Кафкиног живота.

Кафка, из кога сада може само да изађе шапат, пише своју последњу причу „Певачица Јозефина или народ мишева“. Ако боље погледамо главну јунакињу, можемо препознати неке елементе Кафкине личности и његовог стања док је писао причу. Јозефинино звиждање је „нежно, танушно“ и „лако, поверљиво, понекад мало промукло“. Сходно томе, идеја за причу је вероватно настала као одраз личне злослутне утихнулости. „Када ју је написао, Кафки је морало бити јасно да му од живота није преостало још много; Указујући на Јозефинин нестанак, он као да наговештава сопствену скору смрт.“⁹

Април 1924. године, Ортман код Перница

Почетком априла Кафка је стигао у санаторијум Винервалд у Ортману код Перница, где је примљен без чекања, захваљујући везама свог ујака доктора Левија. Овај отмени пулмолошки санаторијум, који су основала двојица специјалиста за плућне болести, уживао је светску славу у лечењу туберкулозних болесника. Кафки се допала локација, али не и санаторијум. Сматрао је да су доктори превише крути и одбојни, а храна лоша. Дора је дошла 8. априла и након посете послала дописницу Броду којом га је известила о Кафкином здрављу написавши: „Стање веома, веома тешко.“ Кафка се обрадовао Дориној посети и о томе је писао родитељима; „Д. је код мене, то је веома добро, станује у једној сеоској кући поред санаторијума.“¹⁰ Само три дана касније Кафки је установљена туберкулоза грла. Отпуштен је из санаторијума Винервалд и упућен у специјалну клинику у Бечу. Убризгавање алкохола у грло постало је нужност.

⁹ Робертсон у *Kafka: Judentum Gesellschaft Literatur* (прев. Шејла Џидић).

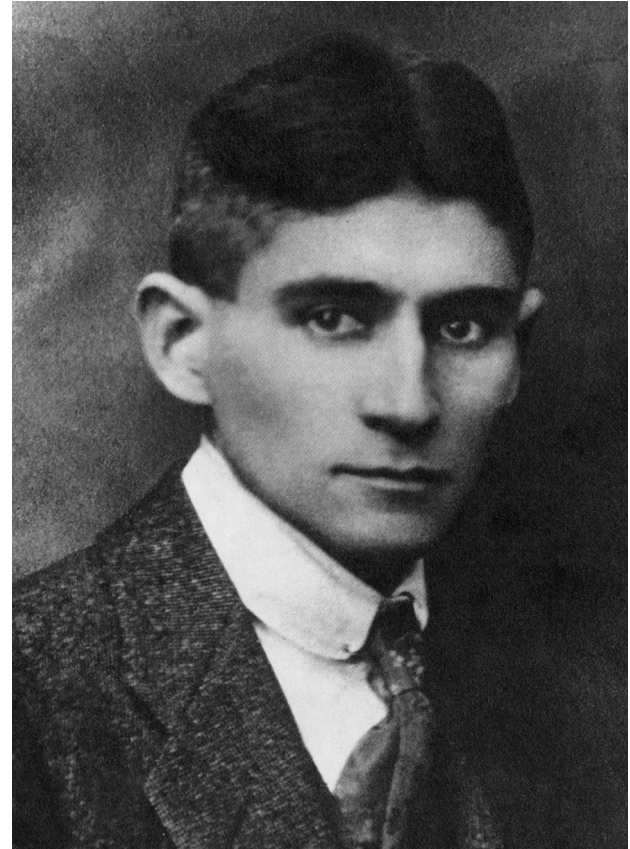
¹⁰ Кафка у писму родитељима, 9. 4. 1924. у Франц Кафка *Последња писма родитељима*.

April 1924, Wien

Am 10. April fuhren Kafka und Dora vier Stunden lang in einem offenen Auto durch ein mächtiges Unwetter nach Wien. Dora versuchte den ganzen Weg lang, Kafka mit ihrem eigenen Körper zu beschützen. Nachdem Kafka in die Laryngologische Universitätsklinik im Allgemeinen Krankenhaus in Wien eingewiesen worden war, wurde er in einem Mehrbettzimmer untergebracht, wo er den Raum mit anderen Patienten teilen und täglich deren Plage und Sterben miterleben musste. Nach den Untersuchungen wurde er als zu schwach für einen chirurgischen Eingriff erklärt. Er wog knapp 49 kg in Winterkleidern. Nun bekam er Menthol statt Alkohol in den Kehlkopf eingespritzt. Zeitweilig fühlte er sich besser, das Brenngefühl und die Schmerzen im Kehlkopf haben ein wenig nachgelassen, doch seine Nerven waren empfindlich gegenüber all dem Sterben, das ihn im Mehrbettzimmer umgab. Kafka weinte lange, als die Ärzte seinen Bettnachbarn sterben ließen. Kafka war über diesen Vorgang entsetzt.

Den Mann neben mir haben sie getötet, jeder Assistent ist auf einen Sprung hingekommen und hat ohne zu fragen...

Mit Lungenentzündung haben sie ihn herumgehn lassen 41 stark. Großartig war es, wie dann in der Nacht alle Assistenten in ihren Bettchen waren und nur der Geistliche mit seinen Gehilfen da war. Er mußte nicht beichten. Nach der letzten Ölung ist der Geistliche wieder...¹¹



Франц Кафка, слика из пасоша (1920)
Franz Kafka, Passfoto (1920)

¹¹ Kafka in „Gesprächsblättern“.



Дора Дијамант / Dora Diamant (1898–1952)

Април 1924. године, Беч

Кафка и Дора су се 10. априла четири сата возили до Беча у отвореним колима кроз снажну олују. Дора је целим путем покушавала да заштити Кафку сопственим телом. Након што је Кафка примљен на Ларинголошку универзитетску клинику Опште болнице у Бечу, смештен је у собу коју дели са другим пацијентима. Доктори процењују да је преслаб за хируршки захват. Имао је једва 49 килограма у зимској одећи. Сада му је уместо алкохола у грло убризгаван ментол. Неко време било му је боље, бол и горући осећај у грлу мало су ослабили, али живци су му осетљиви на призоре смрти других пацијената. Кафка је дуго плакао када су лекари пустили човека у кревету поред њега да умре. Овај приказ га је ужаснуо:

Човека до мене су докрајчили, сваки асистент би свратио само накратко и без питања...

Са упалом плућа и са температуром од 41° пустили су га да иде унаоколо. Дивно је како су током ноћи сви асистенти били ушушкани у својим креветима, док је уз њега био само духовник са помоћницима. Није морао да се исповеди. Након последњег помазања духовник је наново...¹¹

¹¹ Кафка у „разговорним цедуљицама“ (прев. Шејла Џидић).

April – Mai 1924, Kierling bei Klosterneuburg

Kafka verlangte, die Klinik zu verlassen und in das von Felix Weltsch ausgeforschte Sanatorium Dr. Hofmann in Kierling verlegt zu werden, obwohl ihm die Ärzte davon abrieten, denn das Sanatorium in Kierling war in keiner Weise geeignet, einen Patienten wie ihn zu behandeln. Kafka bestand jedoch auf seiner Entscheidung und am 19. April traf er in seinem letzten Sanatorium ein – dem einzigen, das er eigentlich liebte. Im Sanatorium von Dr. Hoffmann in Kierling bei Klosterneuburg bekam Kafka ein schönes, nach Süden gerichtetes Einzelzimmer mit Balkon und Blick auf den Wald, wo er oft den ganzen Tag lang in der Sonne lag. In einem Brief an seine Eltern schreibt Dora darüber:

Bis Mittag um 2 ist Sonne dann geht sie weg zu anderen Patienten, die auf der anderen Seite liegen, und statt ihr steigt allmählig aus den Tiefen ein wunderbar berauschender Duft auf, der wie Balsam wirkt. Bis Abend steigert er sich zu einer unglaublichen fast nicht zu ertragenden Stärke. Und die Aussicht und die Klänge rings-herum, schafft dem Auge und dem Gehör auch Atem-Organen. Alle Sinne verwandeln sich zu Atem-Organen und alle zusammen atmen in sich die Genesung, den Segen, der in Fülle rings-herum verbreitet ist ein.¹²

Dora durfte auch dort wohnen, was ihr die Möglichkeit gab, sich ununterbrochen und hingebungsvoll um Kafka zu kümmern. Als sein Gesundheitszustand für einen kurzen Augenblick nicht so aussichtslos schien, entschloss sich Kafka sogar dazu, Dora einen Heiratsantrag zu machen. Er schrieb einen Brief an Doras Vater und bat um ihre Hand.

Nachdem Doras Vater, ein strenger Mann und orthodoxer Ostjude, Kafkas Brief erhalten und gelesen hatte, suchte er Rat bei einem Rabbiner, dessen Autorität für ihn unanfechtbar war. Der Vater zeigte ihm Kafkas Brief und als der Rabbiner ihn gelesen hatte, antwortete er mit einem kurzen und dezidierten „Nein“. Die Absage des Vaters erreichte Kafka und Dora allerdings erst am 12. Mai und inzwischen wurde das Paar durch das Entgegenfeiern und den Druck zu heiraten geplagt, denn die Sanatoriumsbetreiber befürchteten, dass die Unterbringung eines unverheirateten Paares dem Ruf des Sanatoriums schaden könne.

¹² Dora Diamants Brief an Kafkas Eltern, um den 19. 5. 1924

Април–Мај 1924. године, Кирлинг код Клостернојбурга

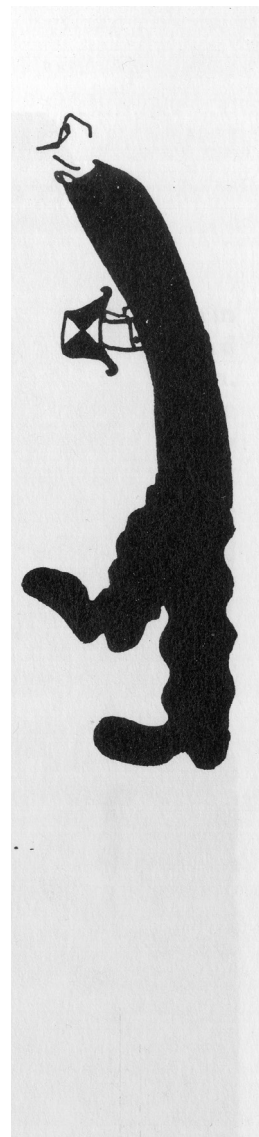
Кафка је захтевао да напусти клинику и пређе у санаторијум др Хофмана, који је пронашао Феликс Велч. Лекари су негодовали јер санаторијум у Кирлингу никако није био погодан за лечење болесника попут њега. Кафка је, међутим, чврсто решио и тако је 19. априла стигао у свој последњи санаторијум – једини који му се допадао. У санаторијуму др Хофмана у Кирлингу код Клостернојбурга Кафка је добио лепу једнокреветну собу окренуту ка југу, са погледом на шуму и балконом где је често проводио цео дан лежећи на сунцу. У писму Кафкиним родитељима Дора пише:

До поднева, до два сата је сунце, потом оно прелази до других пацијената који леже на другој страни и смењује га чудесна у опојна измаглица, која се постепено диже из долине и делује као балсам. До вечери она нараста до невероватне, готово неподношљиве снаге. А видик и звуци унаоколо, предају се оку и слуху као дисајним органима. Сва чула се преображавају у дисајне органе и сва заједно удишу оздрављење, благослов обилно распростра унаоколо.¹²

Дори је било дозвољено да тамо борави, па је имала прилику да несметано и предано брине о Кафки. Када му здравствено стање на тренутак није деловало безнадежно, Кафка је чак одлучио да запроси Дору. Написао је писмо њеном оцу и затражио дозволу.

Пошто је примио и прочитао Кафкино писмо, строги отац, доследни верник, обратио се за савет рабину. Показао му је Кафкино писмо, а овај је кратко и одлучно одговорио: „Не.“ Кафка и Дора су очев одговор добили тек 12. маја, за то време мучило их је ишчекивање, као и притисак да се венчају јер су управници страховали да ће боравак невенчаног пара нарушити углед установе.

¹² Писмо Доре Дијамант Кафкиним родитељима, вероватно 19. 4. 1924. у Франц Кафка *Последња писма родитељима*.



In der Zwischenzeit verschlimmerte sich auch Kafkas Zustand immer mehr. Da die Einrichtung eher für ihren Luxus als für medizinische Kompetenz bekannt war, sorgten sowohl Dora als auch Kafkas engste Freunde (Brod, Weltsch, Werfel...) dafür, dass neben den Sanatoriumsärzten mehrere andere, darunter auch die ziemlich teuren Spezialisten Dr. Beck und Dr. Neumann, mit Kafkas Behandlung beauftragt wurden. Allerdings war alles vergeblich, die Genesung war aussichtslos. Anfang Mai stellte Dr. Beck fest, dass sich die Tuberkulose auf den Kehlkopfdeckel ausgebreitet habe und dass in so einem schweren Fall die Möglichkeit eines chirurgischen Eingriffs ausgeschlossen sei. Dem Patienten konnte der Arzt nur noch die Schmerzen durch Pantopon- und Morphium-Injektionen erleichtern. Die beiden Ärzte schätzten Kafkas Lebenserwartung auf lediglich drei Monate und rieten Dora, den Kranken nach Prag zu bringen. Dora lehnte dies ab. Sie glaubte, dies würde Kafka klar machen, dass es keine Hoffnung mehr gab und dass das Ende nahte.

Dr. Beck schickte einen Brief an Felix Weltsch und setzte ihn in Kenntnis über die ernsthafte Situation, in der sich Kafka nun befand:

Es wird angezeigt sein, wenn Sie seine Verwandten über den Ernst der Situation vollständig aufklären. Es ist mir psychologisch begreiflich, dass Fräulein Diamant, die sich in aufopfernder und rührender Weise des Kranken annimmt, das Verlangen hat, noch eine Anzahl Spezialisten zum Consilium nach Kierling zu rufen. Ich mußte ihr daher klarmachen, dass Dr. Kafka sowohl in der Lunge als auch im Kehlkopf in einem Zustand sich befinde, in dem kein Spezialist ihm mehr Hilfe bringen kann und man nur durch Pantopon oder Morphium die Schmerzen lindern kann.¹³

¹³ Dr. Becks Brief an Felix Weltsch, 3. 5. 1924

11. 1924

Laryngologische Klinik.

Prot.-Nr. 135 Z.-Nr. 9

Tag der Aufnahme 11 April 24

Name: Dr. Kafka, Franz

Alter, Stand, Beschäftigung 44 J. Beamter, in V. led. mrs.

Geburtsort und derzeitiger Wohnort, Prag, Klobodster weg 6.

Diagnose: lbc. Laryngit.

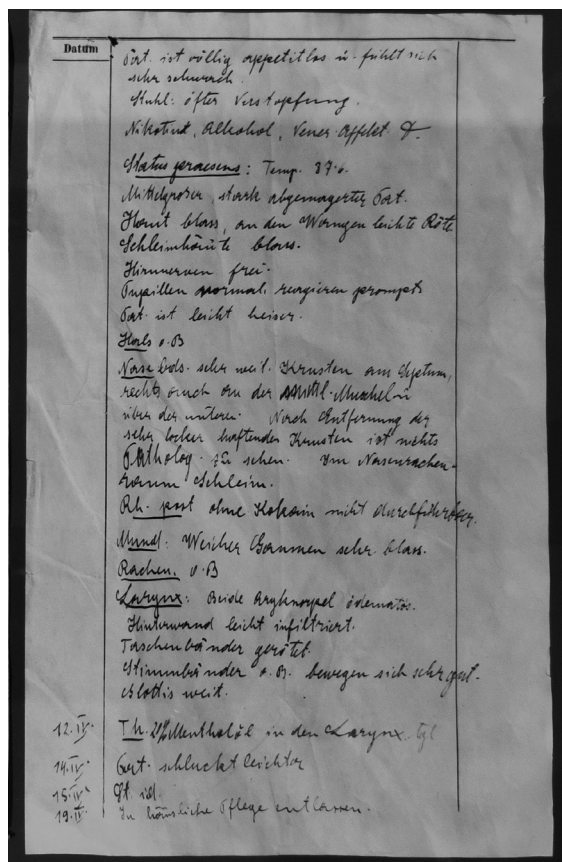
Anatom. od. mikroskop. Befund exstirp. Teile:

Ausgang der Behandlung und Tag des Abganges: heill. am 19. 4. 1924

Datum	Beobachtung
	Familienanamnese: sämtliche Familienangehörigen gesund, keine Tub. Kinderkrankheiten: Keuchhusten
	Pat. war immer schwächlich in sehr stark gebaut, fühlte sich aber ziemlich gesund.
	Vor 6 Jahren Hämorrhoiden, es wurde eine chirurgische Diagnostik. Das Hämorrhoiden weicht im Laufe der Jahre von selbst ab. Pat. hat seitdem, sondern er sich gut ausseht in sich relativ wohl fühlt.
	In den letzten 7 Monaten hat der Pat. ca 6 kg abgenommen in fühlt sich jetzt schlechter als während der vorangegangenen Jahre.
	Vor 2 Wochen wurde Pat. dieser. Seit 5 Tagen hat der Pat. beim Schlucken besonders rechts oft auch malträglich Schmerzen, die ihn manchmal aus dem Schlaf wecken.

N. O. 258 - 1924

Aufnahmeprotokoll in der Laryngologischen Klinik in Wien, 10. 4. 1924



Протокол о пријему у Ларинголошку клинику у Бечу, 10. 4. 1924.

У међувремену Кафкино здравствено стање се погоршало. С обзиром на то да је установа била познатија по раскоши него по медицинској стручности, и Дора и Кафкини најближи пријатељи (Брод, Велч, Верфел...) постарали су се да, поред лекара из санаторијума, о Кафкином здрављу брине још неколико других, међу којима су и прилично скупи специјалисти др Бек и др Нојман. Но све је узалуд, опоравак је безизгледан. Почетком маја др Бек је установио да се туберкулоза проширила на грло, пацијент је у тешком стању па је искључена могућност хируршког захвата. Могу се само олакшати болови убризгавањем пантопона и морфијума. Лекари процењују да су му остала само три месеца живота. Саветовали су Дору да болесника премести у Праг. Дора је одбила. Сматрала је да ће Кафка у том случају схватити да више нема наде и да је смрт близу.

Др Бек је послао писмо Феликсу Велчу и обавестио га о Кафкиној озбиљној ситуацији:

Препоручујем да његове рођаке обавестите о озбиљности ситуације. Психолошки ми је разумљиво да госпођица Дијамант, која пожртвовано и дирљиво брине о пацијенту, има жељу да позове још један конзилијум специјалиста у Кирлингу. Стога сам морао јасно ставити до знања да су плућа и грло др Кафке у стању у којем му ниједан специјалиста не може помоћи, те да је само могуће ублажити бол пантопоном или морфијумом.¹³

¹³ Писмо доктора Бека Феликсу Велчу, 3. 5. 1924 (прев. Шејла Џидић).

Am 6. Mai kam Robert Klopstock nach Kierling, um Dora bei Kafkas Pflege zu helfen und Mitte Mai kam auch Max Brod zu Besuch. Brod teilte Kafka mit, dass er zufälligerweise die Gelegenheit bekam, nach Wien zu kommen, damit dieser nicht auf die Idee käme, dass der Freund zu einem letzten Abschied gekommen sei. Doch es war in der Tat das letzte Mal, dass sich die beiden Freunde sehen würden.

Mitte Mai bekam Kafka die erste Druckfahne seiner letzten Erzählung „Josefine, die Sängerin oder Das Volk der Mäuse“. Obwohl er schon so schwach und erschöpft war, wollte Kafka unbedingt selbst an der Korrektur arbeiten. Später erinnerte sich Klopstock an den Moment wo Kafka die Korrektur vollendete und bemerkte Folgendes:

Kafkas körperlicher Zustand zu dieser Zeit und die ganze Situation, dass er selbst im wahrsten Sinne des Wortes verhungerte, war wirklich gespenstisch. Als er die Korrektur beendete, was eine ungeheuere, nicht nur seelische Anstrengung, sondern eine Art erschütternder geistiger Wiederbegegnung für ihn sein musste, rollten ihm lange Tränen herunter.¹⁴

In den letzten Tagen seines Lebens versöhnte sich Kafka mit seinem Vater. Die Eltern schrieben ihm zunächst gemeinsam einen Brief, dann bekam er von dem Vater selbst eine Postkarte, wo er ihn zu einem „Glas gutes Bier“ einlud. Es war eine kleine Geste, aber Kafka war glücklich und bald konnte er die Karte fast auswendig. Er antwortete ihnen und versuchte sich in diesem Brief dem Vater durch Liebe zu Bier und Wein gleichzusetzen, obwohl Kafka selbst eigentlich überhaupt kein Alkoholliebhaber war und obwohl er gerade in diesem Moment fast gar nichts mehr trinken konnte und selbst wenn er auch einen Schluck wagen konnte, dann nur unter unerträglichen Schmerzen.

Aber auch das Essen suche ich mir zu erleichtern z. B. was Dir liebster Vater vielleicht gefallen wird, durch Bier und Wein, Doppelmalz-Schwechater und Adriaperle, von welcher letzterer ich jetzt zu Tokayer übergegangen bin [...] Ich habe große Lust, ihn einmal mit Dir in einigen ordentlichen großen Zügen zu trinken. Denn wenn auch die Trinkfähigkeit nicht sehr groß ist, an Durst gebe ich es niemandem nach. So habe ich also mein Trinkerherz ausgeschüttet.¹⁵

¹⁴ Robert Klopstocks Bemerkung zu Kafkas Aufzeichnung in den „Gesprächsblättern“: „Es wird mich zu sehr aufregen, vielleicht, ich muß es doch von neuem erleben“.

¹⁵ Kafka an seine Eltern, 19. 5. 1924

Роберт Клопшток је 6. маја дошао у Кирлинг да помогне Дори око Кафке, а средином маја у посету је дошао и Макс Брод. Казује да је стигао у Беч на предавање да Кафка не би помислио да му је пријатељ дошао у опроштајну посету. Али то је уистину био последњи пут када ће се њих двојица срести.

Средином маја Кафка је добио прве шифове приче „Певачица Јозефина или народ мишева“. Иако је слаб и исцрпљен, Кафка је одлучио да лично ради на коректури. Клопшток се касније присећао тренутка када је Кафка завршио исправке и забележио је следеће:

Кафино телесно стање, као и читава ситуација, будући да је дословно умирао од глади, били су стравични. Када је завршио коректуру, која мора да му је представљала огроман напор, не само ментални, већ и неку врсту потресног поновног духовног сусрета са прошлошћу, сузе су му се дуго сливале низ лице. То је био први пут да сам посведочио Кафиној огромној дирнутости. Увек је имао надљудску моћ уздржавања.¹⁴

У последњим данима живота Кафка се помирио са оцем. Родитељи су му најпре заједно написали писмо, а потом је од оца добио дописницу у којој га он позива на „чашу доброг пива“. Био је то мали гест, али Кафка је срећан и убрзо готово целу дописницу зна напамет. У одговору родитељима покушао је да се поистовети са очевом наклоношћу према пиву и вину, иако уопште није био љубитељ алкохола, штавише у том тренутку готово ништа није могао ни да окуси, а да то није уз неподношљив бол.

Но и једење покушавам себи да олакшам на пример, што ће се теби, драги оче, можда допасти, путем пива и вина. Швехатер од двоструког слада и јадрански бисер, од кога сам, сада, најпосле прешао на токајац. [...] Велика ми је жеља да га једном испијем с тобом у неколико великих гутљаја. Јер, ако ми способност пијења није баш велика, никоме не уступам кад је реч о жеђи.¹⁵

¹⁴ Клопштокова напомена о Кафиној белешци: „Можда ће ме исувише узнемирити, ја то ипак морам изнова да проживим“ у „разговорним цедуљицама“.

¹⁵ Кафка родитељима, 19. 5. 1924. у Франц Кафка *Последња писма родитељима*.

Juni 1924, Kierling

Am 2. Juni schrieb Kafka seinen letzten Brief an die Eltern. Er überzeugte sie davon, ihn nicht zu besuchen. Er war nun schon so schwach, dass er den Brief nicht zu Ende schreiben konnte. Dora nahm ihm den Brief aus der Hand und schrieb die letzten Zeilen.

Liebste Eltern, also die Besuche, von denen Ihr manchmal schreibt. Ich überlege es jeden Tag, denn es ist für mich eine sehr wichtige Sache. So schön wäre es, so lange waren wir schon nicht beisammen, das Prager Beisammensein rechne ich nicht, das war eine Wohnungsstörung, aber friedlich paar Tage beisammenzusein, in einer schönen Gegend, allein, ich erinnere mich gar nicht, wann das eigentlich war, einmal paar Stunden in Franzensbad. Und dann "ein gutes Glas Bier" zusammentrinken, wie Ihr schreibt...¹⁶

3. Juni 1924

Um 4:00 Uhr in der Früh holte Dora Klopstock, weil Kafka große Schwierigkeiten beim Atmen hatte. Klopstock rief den diensthabenden Arzt und Kafka wurde mit Kampfer eingespritzt.

Gegen Mittag gab ihm Klopstock noch eine Injektion, aber vergeblich. Nichts half. Nach einer von Kafka schon früher getätigten Aufforderung schickte Klopstock Dora zur Post, damit sie sein Sterben nicht miterleben musste. Kafka verlangte Morphiumspritzen, die ihm schon vorher von Klopstock im Bedarfsfall versprochen wurden: „Sie haben es mir versprochen, seit vier Jahren. Sie quälen mich, haben mich immer gequält. Ich rede nicht mehr mit Ihnen. So werde ich eben so sterben.“ Er bekam zwei Injektionen, warf jedoch Klopstock vor, die zweite Spritze sei ein Gegenmittel: „Schwindeln Sie nicht, Sie geben mir ein Gegenmittel. Töten Sie mich, sonst sind Sie ein Mörder.“ Nachdem das Morphinium endlich zu wirken begonnen hatte, war er zufrieden: „So ist gut, aber mehr, mehr, es hilft ja nicht“, dann schlief er langsam ein. Als er dann verstört aufwachte, sah er Robert Klopstock, der ihm den Kopf hielt und dachte, dieser wäre seine Schwester Elli. Aus Angst, dass er sie anstecken würde, sagte er: „Geh Elli, nicht so nahe, nicht so nahe...“ Dann machte er eine ziemlich heftige und für ihn äußerst untypische Geste in Richtung der Sanatoriumspflegerin, Schwester Anna, und verlangte, dass sie das Zimmer verlasse. Er riss „mit aller Gewalt den Herzschlauch weg und warf ihn auf den Boden mit den Worten: 'Jetzt nicht mehr quälen, wozu verlängern.'“ Als sich Klopstock daraufhin von Kafkas Bett entfernen wollte, um etwas an der Spritze zu reinigen, bat Kafka: „Gehen Sie nicht fort!“ „Ich gehe ja nicht fort“, erwiderte Klopstock und Kafka antwortete in tiefer Stimme: „Aber ich gehe fort.“

¹⁶ Kafka an seine Eltern, 2. 6. 1924

Јун 1924. године, Кирлинг

Дана 2. јуна, Кафка је написао последње писмо родитељима. Убеђивао их је да му не долазе у посету. Био је толико слаб да није могао сам да га доврши. Дора му је узела писмо из руке и дописала последње редове.

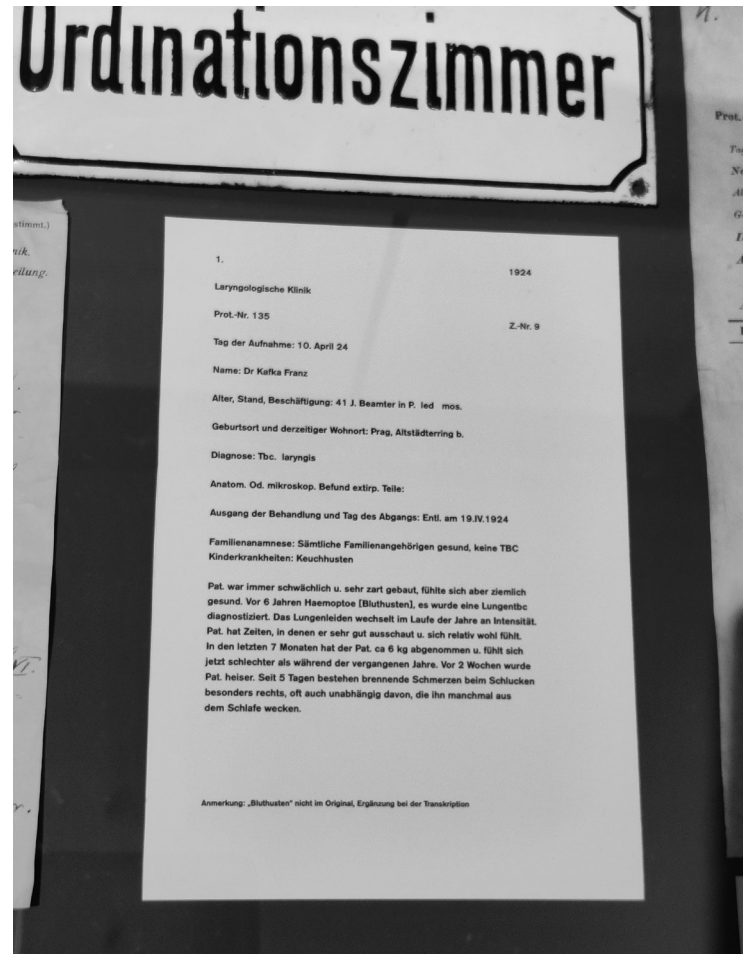
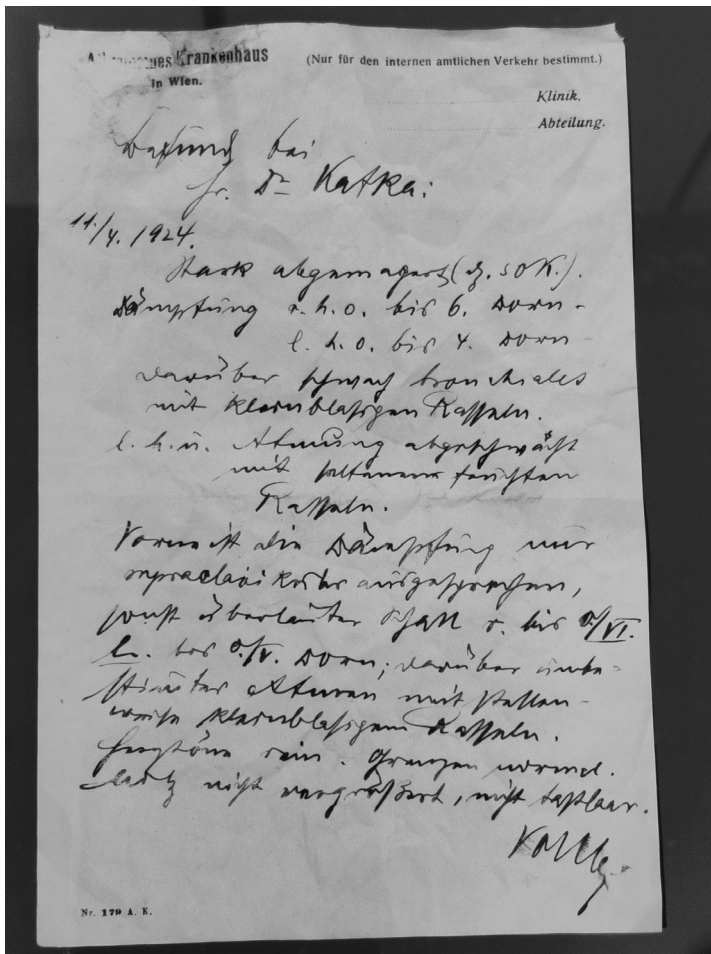
Најдражи родитељи, дакле што се тиче посета о којима пишете. О томе размишљавам сваког дана, јер то је за мене јако битна ствар. Било би веома лепо, одавно већ нисмо били једни уз друге, окупљање у Прагу нећу ни да рачунам, тада сам вам био на терету, али да проведемо неколико мирних дана заједно, у лепом окружењу, сами, више се и не сећам, када је то било, неколико сати некада у Франценсбаду. А онда да заједно попијемо „чашу доброг пива“, како сте написали...¹⁶

3. јун 1924. године

У 4.00 ујутру Дора је отишла по Клопштока јер је Кафка тешко дисао. Клопшток је позвао дежурног доктора и Кафки је убризган камфор. Око поднева Клопшток му је дао још једну инјекцију, али узалуд. Ништа не помаже.

Према Кафкином ранијем захтеву Клопшток је послао Дору у пошту како не би морала да га гледа док умире. Кафка је захтевао инјекције морфијума које му је Клопшток обећао у случају нужде: „Обећавали сте ми то последње четири године. Мучите ме, одувек сте ме мучили. Нећу више ни да причам са Вама. Ионако ћу да умрем.“ Добио је две инјекције, али је оптужио Клопштока да је друга била лек са поништавајућим дејством: „Немојте ме обмањивати, дајете ми противотров. Убијте ме јер у супротном сте убица.“ Након што је морфијум коначно почео да делује, смирио се: „Тако је добро, али више, више, ништа ми не помаже“, потом је полако утонуо у сан. Пробудио се у бунилу и угледавши Роберта Клопштока како му рукама држи главу причинило му се да је то била његова сестра Ели. Плашећи се да ће је заразити, рекао је: „Иди, Ели, не тако близу, не тако близу...“ Затим је начинио прилично насилан и њему несвојствен покрет према сестри Ани, захтевајући да изађе из собе. Он је „из све снаге стргнуо пнеумоторакс и бацио га на под уз речи: ‘Немојте ме сад више мучити, чему продужавати.’“ Када се Клопшток одмакао од Кафкиног кревета да очисти шприц, Кафка је завапио: „Не идите“. „Не идем ја никуда“, одвратио је Клопшток, на шта је Кафка дубоким гласом одговорио : „Али ја одлазим.“

¹⁶ Кафка родитељима, 2. 6. 1924 (прев. Шејла Џидић).



Налаз интернисте, 11. 4. 1924. / Befund des Internisten, 11. 4. 1924

In den letzten Minuten fehlte ihm jedoch Doras Beisein. „Ich schickte das Stubenmädchen hinterher“, erinnert sich Schwester Anna, „denn die Post war in der Nähe. Dora kam atemlos zurück mit Blumen in der Hand und hielt ihm diese vor das Gesicht. ‘Franz, sieh mal die schönen Blumen, rieche mal!’ flüsterte sie. Da richtete sich der Sterbende auf, und er roch an den Blumen. [...] Er hatte so wunderbar strahlende Augen, und sein Lächeln war so vielsagend, und Hände und Augen waren beredt, als er nicht mehr sprechen konnte.“¹⁷

Gegen Mittag starb Kafka. „Dora hielt ihn, während er wegdämmerte. Sie spürte, wie sich sein Herz verlangsamte und dann sein schwaches Schlagen einstellte, und sie spürte, wie sein letzter Atem seinen ausgezehrtten Körper verließ. Kafkas Qual war zu Ende, und ihre hatte begonnen.“¹⁸ Schwester Anna erinnert sich an den Moment, als Franz Kafka verstarb:

Über den Dichter Franz Kafka kann ich nicht urteilen, aber als Mensch ist er der einzige Patient, der mir unvergeßlich ist und dessen Tod, so einfach er sich vollzog, so erschütternd war, daß uns allen, die wir an seinem Lager standen, die Tränen liefen.¹⁹

Dora verlangte, Kafka noch in der Leichenhalle ein allerletztes Mal zu sehen. Der Anblick seines leblosen Körpers und der Gedanke, dass man ihn dort in der Dunkelheit und Kälte alleine lassen musste, waren für Dora unerträglich. Zurück in ihrem Zimmer von der schrecklichen Trauer überwältigt, flüsterte sie leise über ihren liebsten Franz, „der ja so allein, so ganz allein ist, wir haben ja gar nichts zu tun und sitzen hier, und ihn lassen wir dort, allein im Finstern, unbedeckt – o mein Guter, mein lieber Du.“²⁰

Nach Kafkas Tod kam die Frage auf, was mit seinem Leichnam zu geschehen habe und wie mit dem Bestattungsprozess zu verfahren sei, doch mit einem kurzen Telegramm beendete Kafkas Vater alle Diskussionen. „Dora entscheidet,“ schrieb er.

Franz Kafka wurde am 11. Juni 1924 auf dem Neuen jüdischen Friedhof im Prager Viertel Strašnice bestattet.

¹⁷ Willy Haas zitiert Schwester Anna in „Als Kafka mir entgegenkam...“

¹⁸ Kathi Diamant in *Dora Diamant – Kafkas letzte Liebe: Die Biografie Dora Diamants*.

¹⁹ Willy Haas zitiert Schwester Anna in „Als Kafka mir entgegenkam...“

²⁰ Max Brod zitiert Dora Diamant in *Über Franz Kafka*.

У последњим минутима ипак му је недостајало Дорино присуство. „Послала сам једну чистачицу по њу“, сећа се сестра Ана, „јер пошта је била у близини. Дора се вратила без даха са цвећем у руци приносећи га Кафкином лицу. ‘Франце, погледај ово лепо цвеће, помириши га!’ прошапутала је. Тада се самртник још једном придигао и још једном помиришао цвеће. [...] Имао је тако дивно сјајне очи, његов осмех је толико говорио, руке и очи биле су изражајне тада када више није могао да говори.“¹⁷

Кафка је умро око поднева. „Дора га је држала док га је живот напуштао. Осећала је како му срце успорава, а затим и прекида своје слабашно куцање, и осетила је како му последњи дах напушта изнурено тело. Кафкине муке су се завршиле, а њене су тек почеле.“¹⁸ Медицинска сестра Ана присећала се овог тренутка:

О песнику Францу Кафки не могу да просуђујем, али као човек он је био једини пацијент кога никада нећу заборавити и чија је смрт била толико потресна да су свима нама који смо били поред његовог кревета текле сузе.¹⁹

Дора је захтевала да види Кафку последњи пут у мртвачници. Призор његовог беживотног тела и помисао да ће морати да га остави тамо самог у мраку и хладноћи били су јој неподношљиви. Вративши се у собу, обузета страшном тугом, тихо је прошапутала о свом најдражем Францу „који је тако сам, тако потпуно сам, ми немамо шта да радимо и седимо овде, а њега остављамо тамо, самог у мраку, непокривеног – о Ти мој добри, драги мој“.²⁰

Након Кафкине смрти наметнуло се питање шта са његовим телом и како обавити процедуру око сахране, но Кафкин отац је окончао све дискусије кратким телеграмом: „Дора одлучује.“

Франц Кафка сахрањен је 11. јуна 1924. године на Новом јеврејском гробљу у прашком округу Страшнице.

¹⁷ Вили Хас цитира медицинску сестру Ану у „Када сам сусрео Кафку...“

¹⁸ Кати Дијамант у *Dora Diamant – Kafkas letzte Liebe: Die Biografie Dora Diamants*.

¹⁹ Вили Хас цитира медицинску сестру Ану у „Када сам сусрео Кафку...“

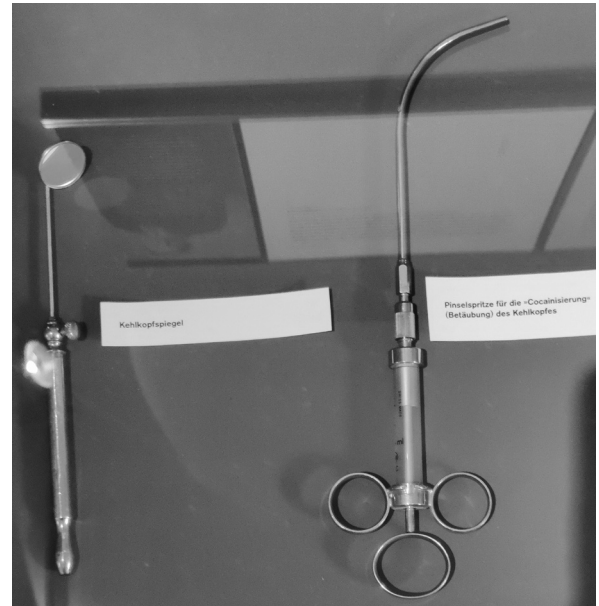
²⁰ Макс Брод цитира Дору Дијамант у *Über Franz Kafka* (прев. Шејла Џидић).



Улаз у бивши санаторијум др Хофмана у Кирлингу где се сада налази Аустријско друштво „Франц Кафка“

Eingang in das ehemalige Sanatorium Dr. Hofmann in Kierling wo sich jetzt die Österreichische Franz Kafka Gesellschaft befindet

Огледало за прегледање грла и шприц за „кокаинизацију“ (анестезију) грла
Kehlkopfspiegel und die Pinselspritze für die „Cocainisierung“ (Betäubung) des Kehlkopfes



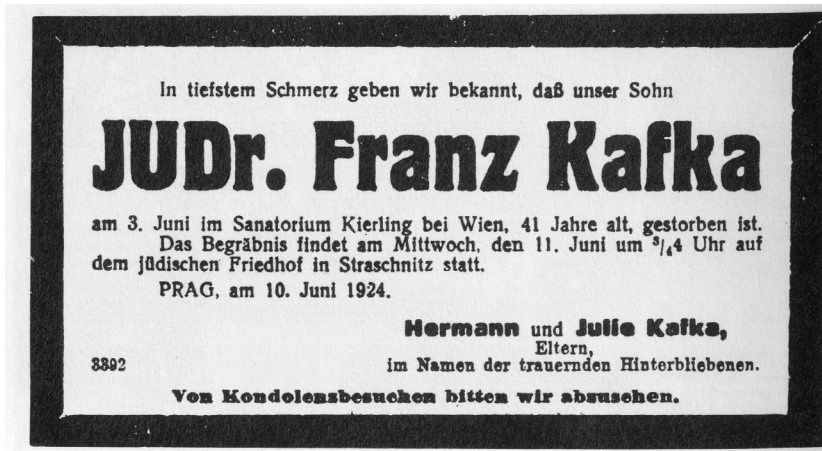
Landes- Blatt-Nr.	Name	Charakter oder Beschäftigung	Alter	Religion	Stand	Geburts- Ort Bezirk, Land	Todes- tag	Heimat- gemeinde Bezirk, Land	Todes- ursache	Beerdigung- Ort	Anmerkung
	1924 mündlich										
1170.	Bemmel Joh. Dr.	Pringal	26/9 1841	K.	r.	Pringal	29/12.	Pringal	/	1/1	
1171.	Jung Friedrich	Pfaffschuster	3/11 1843	m.	v.	Pringal	3/11.	Pringal	Jugendzeit		am 5/1. auf Friedhof jüngl.
1172.	Spindler Joh.	Pringal	2/12 1848	K.	v.	Pringal	2/12.	Pringal		5/3	
1173.	Pringal Christoph		24/12 1857	K.	v.	Pringal	3/1.	Pringal		5/3	

Sterbeprotokoll-Buch von Kierling 1908 - 1939

Матична књига умрлих општине Кирлинг у периоду од 1908–1939. / Sterbeprotokoll-Buch der Gemeinde Kierling von 1908 bis 1939

Литература / Literaturverzeichnis

- „Als Kafka mir entgegenkam...“ *Erinnerungen an Franz Kafka*, herausgegeben von Hans-Gerd Koch, Berlin: Wagenbach, 1995.
- „Када сам сусрео Кафку...“, сећање на Франца Кафку. Прир. Ханс-Герд Кох, Београд: Филип Вишњић, 2009.
- Brod, Max. *Franz Kafka. Eine Biographie. Dritte, erweiterte Auflage*. Frankfurt am Main 1954, S. 241.
- Citati, Pietro. *Kafka: Verwandlungen eines Dichters*. München; Zürich: Piper, 1990.
- Diamant, Kathi. *Dora Diamant – Kafkas letzte Liebe: Die Biografie Dora Diamants*. Düsseldorf: Onomatopöie Verlag, 2014.
- Dietz, Ludwig. *Franz Kafka*. 2. erweiterte und verbesserte Aufl. Band 138. Stuttgart: J. B. Metzler, 1990.
- Feuß, Axel. „Dora Diamant, Aktivistin, Schauspielerin und Franz Kafkas letzte Lebensgefährtin.“ PORTA POLONICA Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Pol:innen in Deutschland, <https://www.porta-polonica.de/de/atlas-der-erinnerungsorte/dora-diamant-aktivistin-schauspielerin-und-franz-kafkas-letzte?singlepage=yes>, последњи приступ 23. 5. 2024.
- Kafka, Franz. *Briefe: 1902–1924*. Frankfurt am Main: S. Fischer, 1966.
- Kafka, Franz. *Pisma*. Prev. Zdenka Brkić, Beograd: Nolit, 1984.
- Кафка, Франц. *Последња писма родитељима*. Прев. Јовица Аћин, Вршац: КОВ, 1997.
- Murray, Nicholas. *Kafka und die Frauen: Biographie*. Düsseldorf: Artemis & Winkler. 2007, S. 304.
- Robertson, Ritchie. *Kafka: Judentum Gesellschaft Literatur*. Stuttgart: J. B. Metzlersche, 1988, S. 368.





Dr. Hoffmann's



Vorhof

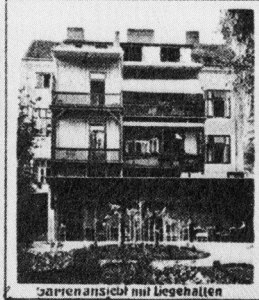


Lesezimmer

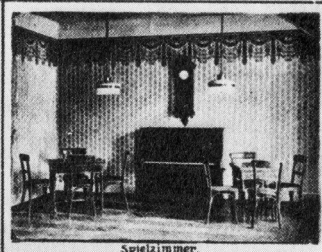
Sanatorium Kierling.



Zimmer mit Liegebetten



Gartenansicht mit Liegebetten



Spielzimmer

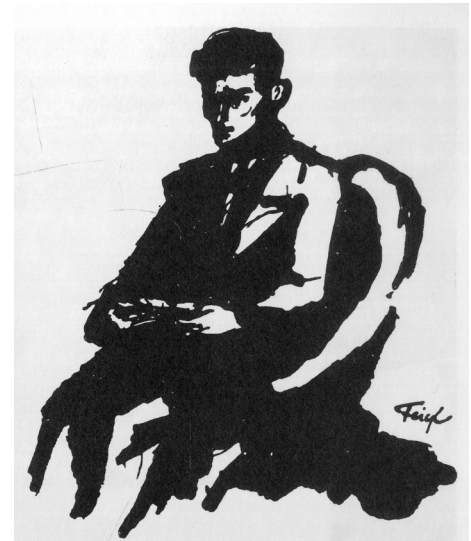
Lieber Eltern, der Postweg hierher scheint sehr lang zu sein, also auch der See von hier lässt sich dadurch nicht beikren. Die Behandlung besteht vorläufig - das Fieber hindert ander - in sehr schönen Wädeln und in Inhalieren gegen Träneninjektionen wehe ich mich. Von heute bekam ich gestern eine lang umhergeirte Karte aus Stenedig. Von täglichen Regenfällen stand dort aber nichts, vielmehr das Gegenteil. Das Fieber drückt für Euch nicht in ernstlichen, jetzt früh habe ich i. P. 37. Verh. 1896



Das Grab auf dem Straschnitzer Friedhof

AUSZÜGE AUS DEM PODCAST *KAFKAS LETZTE TAGE*

In diesem Jahr produzierte die Österreichische Franz Kafka Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Literatur den Podcast *Kafkas letzte Tage*, in dem die letzten Wochen Kafkas im Sanatorium Dr. Hoffmann in 53 kurzen Folgen erzählt werden. Ebenfalls in diesem Jahr, anlässlich Kafkas 100. Todestages brachte das Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek in Kooperation mit dem Kafka-Herausgeber Hans-Gerd Koch, dem Filmemacher Clemens Schmiedbauer und dem Schauspieler und Schriftsteller Hanns Zischler als Sprecher den Film *Kafkas letzte Reise* heraus.



Samstag, 19. April 1924 – Ankunft in Kierling

Kühl und trocken, Tageshöchsttemperatur 13 Grad.

Am 19. April übersiedelt Kafka vom Wiener Allgemeinen Krankenhaus in das kleine Sanatorium Dr. Hoffmann in Kierling bei Klosterneuburg, gerade 20 Kilometer von Wien entfernt. Die Wahl dieses Hauses dürfte zufällig erfolgt sein, am ehesten durch eine Werbepostkarte oder einen Prospekt ausgelöst, der im Krankenhaus aufgelegt war.

Die Vorteile sind offensichtlich: Das Haus ist klein, für höchstens 12 Patienten ausgestattet, die Kosten sind vergleichsweise gering, zudem kann Dora Diamant im selben Haus wohnen. Kafkas Einzelzimmer hat einen eigenen, südseitigen Balkon und ist auf den großen Garten hin ausgerichtet.

Die medizinische Ausstattung ist dagegen mangelhaft, vor allem im Vergleich zur Wiener Spezialklinik. Trotzdem verspricht sich Kafka einiges von der ruhigeren Umgebung und der Möglichkeit, weiterhin von Wiener Ärzten behandelt werden zu können. In diesem Sinn wird das Sanatorium von Dora in einer Karte an Kafkas Mutter einen Tag vor der Übersiedelung angepriesen:

Morgen übersiedelt er ins Sanatorium [...], wo er genau dieselbe Behandlung haben kann und gleichzeitig in absolut guter Umgebung ist.



Некадашњи санаторијум у Кирлингу
Ehemaliges Sanatorium in Kierling

ОДЛОМЦИ ИЗ ПОДКАСТА КАФКИНИ ПОСЛЕДЊИ ДАНИ

Ове године је Аустријско друштво „Франц Кафка“ у сарадњи са Аустријским друштвом за књижевност приредило подкаст *Кафкини последњи дани*, у којем су Кафкине последње недеље у санаторијуму доктора Хофмана испричане у 53 кратке епизоде. Исте године, поводом стогодишњице Кафкине смрти Музеј књижевности Аустријске националне библиотеке објавио је филм *Кафкино последње путовање* у сарадњи са Ханс-Гердом Кохом, издавачем Кафкиних дела, редитељем Клеменсом Шмидбауером и глумцем и писцем Хансом Цихлером као приповедачем. Филм и подкаст биће представљени српској публици у оквиру програма ове изложбе.

Субота, 19. април 1924. – Долазак у Кирлинг

Хладно и суво, максимална дневна температура 13 степени.

Кафка је 19. априла из Опште болнице у Бечу прешао у мали санаторијум др Хофмана у Кирлингу код Клостернојбурга, само 20 километара од Беча. По свој прилици, избор на ову установу пао је случајно, највероватније захваљујући лецима и брошурама у болници.

Предности су очигледне: зграда је мала, прима највише 12 пацијената, трошкови су умногоме нижи, а осим тога и Дора Дијамант може ту да борави. Кафкина једнокреветна соба има балкон окренут ка југу са погледом на велики врт.

Санаторијум је, са друге стране, медицински слабо опремљен, посебно у поређењу са Специјалном клиником у Бечу. Ипак Кафка полаже наду у мирнију средину и могућност да га и даље лече бечки доктори. У том смислу Дора хвали санаторијум у дописници коју шаље Кафкиној мајци дан пре селидбе:

Сутра ће се преселити у санаторијум [...], где ће моћи да има потпуно исти третман и да истовремено буде у сасвим добром окружењу.

Die erste Zeit werde ich mit draussen sein. Ich werde ihnen nächstens das Prospekt des Sanatoriums einschicken damit Sie sich davon überzeugen können wie schön es draussen ist. Sollte ihm draussen die Kost nicht ganz zusagen, habe ich ausgemacht, für ihn kochen zu dürfen. Es ist ein kleiner Betrieb und der Wunsch jedes Einzelnen wird berücksichtigt. Nachdem ich mich aber selbst überzeugt habe (Ich war einen halben Tag da) glaube ich nicht, dass es nötig sein soll.

Ich bin im festen Glauben, dass der Sommer im Freien, in guter Luft, in sorgfältiger Behandlung all dies Böse des Berlins und seines „drum und drans“ wieder gut machen wird.¹

In einem Brief an die Eltern, den Kafka am ersten Tag seines Aufenthalts in Kierling schreibt, ist er bestrebt, die Vorzüge des neuen kleinen Sanatoriums gegenüber dem viel nobleren und größeren „Sanatorium Wienerwald“ hervorstreichend:

Liebste Eltern,

nach dem früheren Sanatorium konnte ich, wenigstens jetzt, nicht wieder zurück, es war für mich mit allzu abscheulichen Erinnerungen belastet, dann die Ärzte, einer tyrannisch einer weichmütig, aber beide medicingläubig und in der Not hilflos, dann die schreckliche Entfernung von Wien (4 Stunden) [...], auch das Essen nicht sehr erfreulich [...], – blieb also nur die wirklich unglaublich herrliche Lage. So wählte ich, wählten wir, wählte sich dieses kleine freundliche Sanatorium. Es kommt ja vor allem darauf an, jetzt wenigstens ein, zwei kleine Schrittchen vorwärts zu tun.²

Donnerstag, 24. April 1924 – „Die Gesprächsblätter“

Die sogenannten „Gesprächsblätter“ sind fast ausnahmslos im Sanatorium Hoffmann in Kierling entstanden und sind neben einigen Briefen die einzigen schriftlichen Dokumente des Autors, die aus dieser Zeit noch existieren.

Entstanden sind die *Gesprächsblätter* aufgrund einer ärztlichen Empfehlung: Kafka ist in der Laryngologischen Klinik in Wien eine Schweigekur verordnet worden. Er beginnt daraufhin, schriftlich mit seiner Umgebung zu kommunizieren – die „Gesprächsblätter“ entstehen. Kafka notiert alles, was er sagen möchte, auf Blättern, die er oft für mehrere „Gespräche“ verwendet und manchmal kreuz und quer voll schreibt. Über 40 solcher Blätter sind bekannt. Es lässt sich daraus weder eine klare Chronologie der Notate rekonstruieren, noch ist ablesbar, welche Zeile welchem Gesprächspartner gilt.

¹ Dora Diamant an Kafkas Mutter, 18. 4. 1924

² Kafka an die Eltern, 21. 4. 1924

Први пут ћу бити заједно са њим. Ускоро ћу вам послати брошуру санаторијума како бисте се и сами уверили колико је тамо лепо. Ако му се храна не свиђа, побринула сам се за дозволу да му ја кувам. То је мала установа и свачија жеља се уважава. Но након што сам се лично уверила (провела сам тамо пола дана), мислим да нема потребе.

Чврсто верујем да ће лето на отвореном, на добром ваздуху, уз предану негу, одагнати све зло из Берлина и муке проистекле из њега.¹

У писму родитељима, које је Кафка сачинио првог дана боравка у Кирлингу, покушао је да истакне предности новог, малог санаторијума у односу на много угледнији и већи санаторијум Винервалд:

Најдражи родитељи,

У овом тренутку нисам могао да се вратим у санаторијум у коме сам раније био, будио је у мени језиве успомене, а онда лекари, један тиранин, други мекушац, обојица религиозно верују у медицину, а беспомоћни у невољи. Онда та грозна удаљеност од Беча (четири сата), чак ни храна није ништа боља [...] – кад се све сабере, једино што је ваљало је диван положај. Тако сам изабрао, изабрали смо, изабран је, овај мали пријатељски санаторијум. Сад је најважније да се начини корак-два напред.²

Четвртак, 24. април 1924. – „Разговорне цедуљице“

Такозване „разговорне цедуљице“ настале су готово без изузетка у санаторијуму др Хофмана у Кирлингу и уз неколико писама представљају Кафкине једине очуване писане документе из тог периода.

„Разговорне цедуљице“ настале су на основу препоруке лекара: Кафки је у Ларинголошкој клиници у Бечу преписано лечење ћутањем. Од тада са људима у својој околини почиње да комуницира у писаној форми – „разговорним цедуљицама“. Оно што жели да каже Кафка записује на листовима папира које неретко користи за неколико „разговора“ и понекад их целе испишује уздуж и попреко. Познато је више од 40 таквих листова, но није могуће реконструисати хронологију бележака, нити је могуће растумачити који редак је намењен којем саговорнику.

¹ Дора Дијамант Кафкиној мајци 18. 4. 1924 (прев. Шејла Џидић).

² Кафка у писму родитељима, 21. 4. 1924 (прев. Шејла Џидић).

Montag, 12. Mai 1924 – Max Brod

Es ist mild und bleibt trocken; die Höchsttemperatur liegt bei 17 Grad. Von Dora Diamant alarmiert, kommt Max Brod am 12. Mai 1924 noch einmal zu Besuch ins Sanatorium nach Niederösterreich. Als Vorwand erzählt er Kafka, er sei aufgrund eines Vortrags nach Wien gekommen und habe den Besuch bei ihm damit verbinden können. Kafka geht es an diesem Tag gesundheitlich und mental schlecht. Kurz vor Brods Ankunft ist der Brief mit der Absage von Doras Vater eingetroffen – die Heirat mit Dora Diamant kam somit nicht mehr in Frage.

Brod und Kafka verbindet eine jahrelange, enge Freundschaft. Sie lernten sich im Winter 1902 in der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten kennen und pflegten fortan regen Kontakt. Zeitweise fanden diese Treffen fast täglich statt, zudem unternahmten sie gemeinsame Reisen.

In einem Brief vom Februar 1914 bedankt Kafka sich bei Brod für dessen Widmung in seinem Roman *Tycho Brahes Weg zu Gott*.

Mein lieber Max,

Dass Du mir den Tycho widmen willst, ist seit langer Zeit die erste unmittelbar mich angehende Freude. Weißt Du, was eine solche Widmung bedeutet? dass ich hinaufgezogen und dem „Tycho“, der um so viel lebendiger ist als ich, beigefügt werde. [...] Wie klein werde ich diese Geschichte umlaufen! Aber wie werde ich sie als mein scheinbares Eigentum lieb haben! Du tust mir unverdient Gutes, Max, wie immer.³

Es gibt zahlreiche ähnliche Briefe, so schreibt Max Brod nach seinem Besuch bei Kafka in einem Sanatorium in Schelesen im November 1919:

Lieber Franz,

Viele Grüße und Erholungswünsche in großer Eile vor der Abreise. [...] Es war (für mich) so wunderschön, mit dir beisammen zu sein!⁴

Zu Kafkas engsten Freunden zählten nicht nur Max Brod, sondern u. a. auch Felix Weltsch und Oskar Baum, die er ebenfalls durch Brod kennengelernt hatte.

³ Kafka an Max Brod, 6. 2. 1914

⁴ Max Brod an Kafka, 11. 11. 1919

Понедељак, 12. мај 1924. – Макс Брод

Време је и даље благо и суво; максимална температура 17 степени. Након што му је Дора Дијамант скренула пажњу, Макс Брод 12. априла 1924. године опет посећује санаторијум у Доњој Аустрији. Кафку обавештава да је тобоже дошао у Беч на предавање, па је успео да усклади и посету њему. Кафка је тог дана лошег здравственог и менталног стања. Непосредно пре Бродовог доласка стигло је и писмо Дориног оца са немилим одговором – брак са Дором Дијамант више не долази у обзир.

Брода и Кафку везује вишегодишње пријатељство. Упознали су се у зиму 1902. године у Читаоници и говорној сали немачких студената у Прагу и од тада одржавали присан контакт. Понекад су се састајали готово свакодневно, а заједно су и путовали.

У писму из фебруара 1914. године Кафка захваљује Броду на посвети у роману *Спасење Тиха Брахеа*.

Мој драги Максе,

Намера да ми посветиш *Тиха* је за мене, после дугог времена, прва радост коју непосредно осећам као своју личну. Да ли знаш шта значи таква посвета? Да ме она [...] извлачи из дубине и припаја ме *Тиху*, који је далеко више жив него ја. Како ћу, сићушан, облетати око те књиге! Али колико ћу је као своје привидно власништво волети! Ти ми, Максе, као увек, чиниш добро, иако то не заслужујем.³

Постоје бројна слична писма, тако Макс Брод након посете Кафки у санаторијуму у чешком селу Желизи новембра 1919. године пише:

Драги Франце,

У великој журби пред пут шаљем ти много поздрава и желим ти да се опоравиш. [...] Било (ми) је тако дивно са тобом!⁴

Поред Макса Брода, међу Кафкиним најближим пријатељима су Феликс Велч и Оскар Баум, које је Кафка и упознао преко Брода.

³ Кафка Максу Броду, 6. 2. 1914. *Pisma*, prev. Zdenka Brkić, Beograd: Nolit, 1984, 90.

⁴ Макс Брод Кафки, 11. 11. 1919 (прев. Шејла Џидић).

In seinen *Erinnerungen* schrieb Felix Weltsch über die gemeinsame Zeit in Prag:

Wir bildeten damals mit Oskar Baum eine kleine Gruppe, die viele Jahre hindurch mindestens alle vierzehn Tage zusammenkam, wobei Oskar Baum, Max Brod und seltener Kafka vorlasen, was sie in dieser Zeit geschrieben hatten. Kafka war ein wunderbarer Vorleser, aber auch ein nicht minder guter Zuhörer.⁵

Während Kafkas Aufenthalt in Kierling bemühte sich die Gruppe, allen voran Felix Weltsch, um die bestmögliche ärztliche Unterstützung für den Patienten. Dies wird u.a. auch in einem Brief von Dora Diamant an Kafkas Schwester Elli Anfang Mai deutlich:

Es sind jetzt, dank Max, Felix Weltsch und Werfel, einige Menschen in Wien da, die dazu verhelfen das Möglichste zu tun.⁶

Für Kafka nimmt Brod auch in Bezug auf seine Literatur eine zentrale Rolle ein. Er wird nicht nur derjenige sein, der nach Kafkas Tod seine noch unveröffentlichten Texte publizieren und eine Biografie verfassen wird, sondern er ermutigt ihn bereits in jungen Jahren immer wieder dazu, sich seinem Schreiben zu widmen.

1906, zu einer Zeit, als Kafka noch keine Texte veröffentlicht hatte, erwähnte Max Brod seinen Freund beispielsweise in der Zeitschrift *Gegenwart* in einem Atemzug mit den berühmten Autoren Heinrich Mann und Gustav Meyrink.

Nach Kafkas Tod veranlasste Brod, dass alle aus der Herausgabe von dessen Werken herrührenden Einnahmen an Kafkas Eltern gehen sollten, wobei auch Dora Diamant begünstigt wurde. Für sich selbst beanspruchte er lediglich das Recht, als Herausgeber fungieren zu dürfen.

Mittwoch, 14. Mai 1924 – *Ein Hungerkünstler*

Das letzte von Kafka selbst fertiggestellte Buch ist der Erzählband *Ein Hungerkünstler*. Darin enthalten sind neben der titelgebenden Erzählung auch drei weitere Prosatexte: „Erstes Leid“, „Eine kleine Frau“ und „Josefine, die Sängerin oder Das Volk der Mäuse“.

⁵ Felix Weltsch: Kafka als Freund. Erinnerungen von Felix Weltsch. In: Hans-Gerd Koch (Hg.): „Als Kafka mir entgegenkam...“ *Erinnerungen an Franz Kafka*, S. 76.

⁶ Dora Diamant an Elli Hermann; Ende April/Anfang Mai 1924

У Сећањима Феликс Велч писао је о времену које су провели заједно у Прагу:

У то време са Оскаром Баумом основали смо малу групу која се годинама састајала барем на сваке две седмице, када би Оскар Баум, Макс Брод и ређе Кафка наглас читали оно што су написали у међувремену. Кафка је био изузетан читалац, али ништа рђавији слушалац.⁵

Током Кафкиног боравка у Кирлингу група је настојала, нарочито Феликс Велч, да пацијенту пружи најбољу медицинску негу. Ово се јасно види, поред осталог, у писму Доре Дијамант Кафкиној сестри Ели почетком маја:

Захваљујући Максу, Феликсу Велчу и Верфелу, сада у Бечу има људи који помажу да се учини највише што се може.⁶

Брод игра главну улогу и када је реч о Кафкиној књижевности. Он није само онај који је након Кафкине смрти објавио његове необјављене текстове и написао биографију, него и онај који га је још у младости подстицао да се посвети писању.

Примера ради 1906. године, док Кафка још није објавио ниједан текст, Макс Брод је у часопису *Gegenwart* поменуо свог пријатеља у истом даху са славним писцима Хајнрихом Маном и Густавом Мајринком.

Након Кафкине смрти, Брод се постарао да сав приход од објављивања његових дела иде Кафкиним родитељима, те да и Дора Дијамант буде на тај начин обезбеђена. За себе је само тражио право да буде издавач.

Среда, 14. мај 1924. године – Уметник у гладовању

Последња књига коју је Кафка завршио била је збирка прича *Уметник у гладовању*. Поред истоимене приче, збирка садржи још три прозна текста: „Први бол“, „Мала жена“ и „Певачица Јозефина или народ мишева“.

⁵ Felix Weltsch: Kafka als Freund. Erinnerungen von Felix Weltsch. In: Hans-Gerd Koch (Hg.): „Als Kafka mir entgegenkam“... *Erinnerungen an Franz Kafka*, S. 76 (прев. Шејла Џидић).

⁶ Дора Дијамант у писму Ели Херман; крај априла / почетак маја 1924 (прев. Шејла Џидић).

Noch während Kafka 1922 an seinem Romanprojekt *Das Schloss* arbeitete, begann er die Erzählungen „Erstes Leid“ und „Ein Hungerkünstler“ zu schreiben. In sein Tagebuch notierte Kafka Ende Mai 1922:

Auf Nachdruck seines Verlegers Kurt Wolff schickte Kafka diesem seine Erzählung „Erstes Leid“, damit sie in der Zeitschrift *Genius* veröffentlicht werden könne. Die Geschichte handelt von einem Trapezkünstler im Varieté, der seine Trapezkuppel nicht mehr verlassen möchte und dadurch in Schwierigkeiten gerät. Wie aus einem Brief an Max Brod vom Juni 1922 ersichtlich wird, schien Kafka selbst von dem Text nur wenig zu halten. Er bezeichnete ihn darin als „widerliche kleine Geschichte“.

Lieber Max, (...)

Meine Selbstverurteilung hat zwei Ansichten, einmal ist sie Wahrheit, als solche würde sie mich glücklich machen, wenn ich die widerliche kleine Geschichte aus Wolffs Schublade nehmen und aus seinem Gedächtnis wischen könnte, sein Brief ist mir unlesbar, dann aber ist die Selbstverurteilung unvermeidlich auch Methode und macht es z.B. Wolff unmöglich, in sie einzustimmen [...].⁷

„Ein Hungerkünstler“ wurde im Oktober 1922 in der renommierten Literaturzeitschrift des S. Fischer Verlags, *Die neue Rundschau*, veröffentlicht.

Die Erzählung „Eine kleine Frau“, die im April 1924 im *Prager Tagblatt* erstmals erschien, hatte Kafka im Oktober 1923, also während seiner Zeit in Berlin geschrieben. Er schildert darin eine junge, kleine Frau, die durch den Ich-Erzähler immer wieder in Rage gerät. In der Rezeption wird oft ein Zusammenhang zu Kafkas damaliger Vermieterin hergestellt, zu der Kafka und Dora ein schwieriges Verhältnis hatten.

„Josefine, die Sängerin oder Das Volk der Mäuse“, Kafkas letzte fertiggestellte Erzählung, wurde im April 1924 in der *Prager Presse* erstveröffentlicht, an Kafkas zweitem Tag im Sanatorium Dr. Hoffmann in Kierling. Kafka erzählt darin von einer Maus, die als Sängerin auftritt, jedoch nur ein leises Pfeifen von sich geben kann.

⁷ Kafka an Max Brod; 26. 6. 1922

Упоредо док је радио на роману *Замак* 1922. године, Кафка је почео да пише приче „Први бол“ и „Уметник у гладовању“.

На наговор свог издавача Курта Волфа, Кафка је послао причу „Први бол“ да се објави у часопису *Genius*. У причи је реч о циркуском уметнику који не жели да напусти свој трапез и због тога упада у невоље. Као што се може видети из писма Максу Броду из јуна 1922, делује као да је сам Кафка имао рђаво мишљење о том тексту. Описао га је као „одвратну малу причу“.

Драги Максе, (...)

Моја самоосуда има два лица, једном је истинита, и у том случају бих био срећан кад бих из Волфове фиоке могао да извучем ону одвратну малу причу и избришем је из његовог памћења, његово писмо просто не могу читати, а у другом случају самоосуда представља неизбежно и метод и, на пример, онемогућава Волфа да на њу пристане [...].⁷

Прича „Уметник у гладовању“ објављена је октобра 1922. у угледном књижевном часопису *Die neue Rundschau* издавачке куће С. Фишер.

Причу „Мала жена“, први пут објављену априла 1924. у дневном листу *Prager Tagblatt*, Кафка је написао октобра 1923. године, током боравка у Берлину. У њој приказује младу омалену жену коју приповедач у више наврата разбесни. У рецепцији ова прича често се доводи у везу са Кафкином бившом станодавком, са којом су он и Дора имали напет однос.

„Певачица Јозефина, или народ мишева“, последња Кафкина завршена прича, први пут је објављена у дневним новинама *Prager Presse* априла 1924. године, другог дана Кафкиног боравка у санаторијуму др Хофмана у Кирлингу. Кафка приповеда о мишици која наступа као певачица, али успева да испусти само тихо звиждање.

⁷ F. Kafka, *Pisma*, prev. Zdenka Brkić, Beograd: Nolit, 1984, 216–217.

In einem Brief an Robert Klopstock schrieb Kafka Anfang April:

Ich glaube, ich habe zur rechten Zeit mit der Untersuchung des tierischen Piepsens begonnen. Ich habe soeben eine Geschichte darüber fertiggestellt.⁸

Im Sanatorium in Kierling wartete Kafka auf die Druckfahnen des Buchs, denn er wollte die Korrekturen auch im Krankenbett selbst durchführen. Max Brod versuchte daraufhin, den Verlag zu schnellerer Arbeit zu drängen. Mitte Mai traf der erste Fahnenabzug aus der Druckerei im Sanatorium Hoffmann ein.

Bis zu seinen letzten Lebenstagen arbeitet Kafka weiter an seinem Erzählband.

Das Buch erscheint schließlich zwei Monate nach seinem Tod, Ende August 1924, mit dem Untertitel „Vier Geschichten“ im Verlag Die Schmiede in Berlin.

Donnerstag, 29. Mai 1924 – Erinnerungen von Dora Diamant

Es bleibt trocken, die Sonne kommt hervor, die Temperaturen erreichen sommerliche 23 Grad. Als Dora Diamant und Kafka gemeinsam in ihrer zweiten Berliner Wohnung in Zehlendorf leben, die immerhin zwei Zimmer hat, stellt sich ein routinierter Alltag zwischen den beiden ein. Das Schreiben Kafkas ist ein essenzieller Bestandteil der gemeinsamen Zeit:

Kafka mußte schreiben, weil das Schreiben seine Lebensluft war. Er atmete sie im Rhythmus der Tage, an denen er schrieb. Wenn man von ihm sagt, daß er vierzehn Tage lang schrieb, so heißt das, daß er an vierzehn Abenden und Nächten hintereinander fortschrieb. Gewöhnlich wanderte er schwerfällig und unlustig umher, bevor er mit dem Schreiben begann. Er sprach dann wenig, aß ohne Appetit, nahm an nichts Anteil und war sehr niedergedrückt; er wollte allein sein. Anfangs verstand ich diese Stimmungen nicht, später hatte ich immer ein Gefühl dafür, wann er zu schreiben begann. Sonst brachte er auch für die unwesentlichsten Dinge das lebhafteste Interesse auf, doch an solchen Tagen verschwand dies vollständig. [...] Er hatte es später gern, wenn ich im Zimmer blieb während er schrieb.⁹

⁸ Kafka an Robert Klopstock, Anfang April 1924

⁹ Dora Diamant erinnert sich in „*Als Kafka mir entgegen kam...*“

У писму Роберту Клопштоку, почетком априла, Кафка је написао:

Мислим да сам у правом тренутку започео истраживање животињског цијукања. Управо сам завршио причу о томе.⁸

У санаторијуму у Кирлингу Кафка је чекао штампање шифова; чак и на болесничкој постељи желео је сам да унесе исправке у књигу. Макс Брод је притискао издавача да ради брже. Средином маја у санаторијум др Хофмана стигли су први шифови из штампарије.

До свог последњег дана Кафка је наставио да ради на збирци прича.

Књига је коначно објављена два месеца након његове смрти, крајем августа 1924. године, са поднасловом „Четири приче“ у издавачкој кући „Die Schmiede“ из Берлина.

Четвртак, 29. мај 1924 – Сећања Доре Дијамант

И даље суво и сунчано, температура достиже летња 23 степена. Када су Дора Дијамант и Кафка живели заједно у другом, двособном стану у берлинском Целендорфу, њих двоје су се привикли на рутинску свакодневицу. Кафкино писање било је суштински део заједничког времена:

Кафка је морао да пише јер му је писање представљало животну радост. Удисао је живот онда када је писао. Када се за њега каже да је писао четрнаест дана, то значи да је писао четрнаест дана и ноћи, непрекидно. Обично би тумарао унаоколо, нерасположено и зловољно пре него што би почињао да пише. Тада је мало говорио, јео је без апетита, ни у чему није учествовао и био је веома потиштен; желео је да буде сам. На почетку нисам разумела то расположење, а касније сам увек имала осећај за то када је почињао да пише. Иначе је чак и за најбаналније ствари показивао живо интересовање, током таквих дана пак оно је нестајало у потпуности. [...] Касније му је пријало када сам остајала у соби док је писао.⁹

⁸ Прев. Шејла Џидић.

⁹ Дора Дијамант се присећа у „*Als Kafka mir entgegen kam...*“ (прев. Шејла Џидић).

In Berlin lebte das Paar zurückgezogen, hatte jedoch auch öfters Besuch. Dora Diamant empfand die Atmosphäre bei diesen Besuchen als angenehm und beinahe festlich:

Bei Kafka fühlte sich niemand unbehaglich, im Gegenteil, er zog jeden an, und man besuchte ihn mit einem gewissen feierlichen Gefühl, so als ob man vorsichtig auf den Zehenspitzen oder über weiche Teppiche ginge.¹⁰

Dass die Berliner Zeit für Kafka eine große Befreiung darstellte, kann Dora Diamant als Kafkas Lebensgefährtin bezeugen:

Sich von Prag loszureißen - das war, obwohl es erst sehr spät geschah, die große Errungenschaft seines Lebens, ohne die er gleichsam kein Recht auf den Tod hatte.¹¹

Dienstag, 3. Juni 1924 – Kafka stirbt

Es ist meist trocken, nur vereinzelt gibt es Regenschauer. Es bleibt kühl, die Temperaturen steigen von morgendlichen 15 auf 19 Grad an.

In den frühen Morgenstunden ruft Dora Diamant Robert Klopstock an Kafkas Bett, es geht ihm schlecht, die Medikamente wirken kaum. Über Kafkas letzte Stunden ranken sich Gerüchte. Klar ist, dass Dora Diamant und Robert Klopstock bei Kafka waren, letzterer ihm, wie so oft in den vergangenen Wochen, Spritzen verabreichte, um wenigstens die Schmerzen zu lindern.

¹⁰ Dora Diamant erinnert sich in „*Als Kafka mir entgegen kam...*“

¹¹ Dora Diamant erinnert sich in „*Als Kafka mir entgegen kam...*“

У Берлину је пар живео повучено, но често су имали посетиоце. Дори Дијамант је атмосфера током ових посета била пријатна и готово свечана:

Код Кафке се нико није осећао нелагодно, напротив, свакога је привлачио, а људи су га посећивали са извесним свечаним осећањем, као да пажљиво корачају на прстима или по меким ћилимима.¹⁰

Као Кафкина животна сапутница Дора Дијамант сведочи о томе да је период живота проведен у Берлину за Кафку био велико ослобођење:

Отргнути се од Прага – било је то, иако је наступило јако касно, велико достигнуће у његовом животу, без којег, као да није имао право да умре.¹¹

Уторак, 3. јун 1924. – Кафка умире

Углавном је суво са местимичним пљусковима. И даље је свеже, температура расте са јутарњих 15 на 19 степени.

Рано изјутра Дора Дијамант позива Роберта Клопштока да дође до Кафкиног кревета; у лошем је стању, лекови једва да делују. О Кафкиним последњим сатима круже гласине. Чињеница је да су Дора Дијамант и Роберт Клопшток били са Кафком, те да му је Клопшток давао инјекције, као што је то често чинио и претходних недеља, како би барем ублажио бол.

¹⁰ Дора Дијамант се присећа у „*Als Kafka mir entgegen kam...*“ (прев. Шејла Џидић).

¹¹ Дора Дијамант се присећа у „*Als Kafka mir entgegen kam...*“ (прев. Шејла Џидић).

Литература / Literaturverzeichnis

„Als Kafka mir entgegenkam...“ *Erinnerungen an Franz Kafka*, herausgegeben von Hans-Gerd Koch, Berlin: Wagenbach, 1995.

„Када сам сусрео Кафку...“ *сећање на Франца Кафку*. Прир. Ханс-Герд Кох, Београд: Филип Вишњић, 2009.

Diamant, Kathi. *Dora Diamant – Kafkas letzte Liebe: Die Biografie Dora Diamants*. Düsseldorf: Onomatopöie Verlag, 2014.

Kafka, Franz. *Briefe: 1902–1924*. Frankfurt am Main: S. Fischer, 1966.

Kafka, Franz. *Pisma*. Prev. Zdenka Brkić, Beograd: Nolit, 1984.

Кафка, Франц. *Последња писма родитељима*. Прев. Јовица Аћин, Вршац: КОВ, 1997.



БИБЛИОГРАФИЈА ФРАНЦА КАФКЕ У ФОНДУ АУСТРИЈСКЕ БИБЛИОТЕКЕ У БЕОГРАДУ
(огранак Универзитетске библиотеке „Светозар Марковић“)

BIBLIOGRAFIE VON FRANZ KAFKA IM BESTAND DER ÖSTERREICH-BIBLIOTHEK BELGRAD
(Abteilung der Universitätsbibliothek „Svetozar Marković“)

KAFKA, Franz

Tagebücher : 1910-1923 / Franz Kafka. - New York : Schocken books, 1949. - 734 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke / Franz Kafka)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Erzählungen / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 1965. - 321 str. ; 19 cm. - (Gesammelte Werke / Franz Kafka)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz, 1883-1924

Briefe : 1902-1924 / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 1966. - 530 str. ; 19 cm. - (Gesammelte Werke / Franz Kafka)

Austrijska biblioteka

82 Kafk

KAFKA, Franz

Briefe an Ottla und die Familie / Franz Kafka ; hrsg. von Hartmut Binder und Klaus Wagenbach. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 1975. - 248 str. ; 20 cm

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Briefe an die Eltern aus den Jahren 1922-1924 / Franz Kafka ; hrsg. von Josef Čermák und Martin Svatoš. - Frankfurt am Main : Fischer, 1993. - 141 str. ; 19 cm. - (Fischer ; 11323)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Träume : „Ringkämpfe jede Nacht“ / Franz Kafka ; hrsg. von Gaspare Giudice und Michael Müller ; mit einem Nachwort von Hans-Gerd Koch. - [Deutsche Erstausg.]. - Frankfurt am Main : Fischer, 1993. - 105 str. ; 20 cm. - (Fischer ; 11148)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Beim Bau der chinesischen Mauer und andere Schriften aus dem Nachlass : in der Fassung der Handschrift / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 269 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 6) (Fischer ; 12446)

Austrijska biblioteka**82 Kaf****KAFKA, Franz**

Beschreibung eines Kampfes und andere Schriften aus dem Nachlass : in der Fassung der Handschrift / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 229 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 5) (Fischer ; 12445)

Austrijska biblioteka**82 Kaf****KAFKA, Franz**

Das Ehepaar und andere Schriften aus dem Nachlass : in der Fassung der Handschrift / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 265 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 8) (Fischer ; 12448)

Austrijska biblioteka**82 Kaf****KAFKA, Franz**

Das Schloss : Roman : in der Fassung der Handschrift / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 401 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 4) (Fischer ; 12444)

Austrijska biblioteka**82 Kaf****KAFKA, Franz**

Der Process : Roman : in der Fassung der Handschrift / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 297 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 3) (Fischer ; 12443)

Austrijska biblioteka**82 Kaf****KAFKA, Franz**

Der Verschollene : Roman : in der Fassung der Handschrift / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 339 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 2) (Fischer ; 12442)

Austrijska biblioteka**82 Kaf**

KAFKA, Franz

Ein Landarzt und andere Drucke zu Lebzeiten / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 369 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 1) (Fischer ; 12441)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Poseidon und andere kurze Prosa / Franz Kafka ; ausgewählt und mit einem Nachwort von Jürgen Born. - [Originalausg.]. - Frankfurt am Main : Fischer, 1994. - 185 str. : illustr. ; 19 cm

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Reisetagebücher : in der Fassung der Handschrift / Franz Kafka ; mit parallel geführten Aufzeichnungen von Max Brod im Anhang. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 329 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 12) (Fischer ; 12452)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Tagebücher. Bd. 1, 1909-1912 : in der Fassung der Handschrift / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 425 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 9) (Fischer ; 12449)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Tagebücher. Bd. 2, 1912-1914 : in der Fassung der Handschrift / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 399 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 10) (Fischer ; 12450)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Tagebücher. Bd. 3, 1914-1923 : in der Fassung der Handschrift / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 377 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 11) (Fischer ; 12451)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Zur Frage der Gesetze und andere Schriften aus dem Nachlass : in der Fassung der Handschrift / Franz Kafka. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 1994. - 205 str. ; 20 cm. - (Gesammelte Werke : in zwölf Bänden / Franz Kafka ; 7) (Fischer ; 12447)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Erzählungen / Franz Kafka ; hrsg. von Michael Müller ; Nachwort von Gerhard Kurz. - Stuttgart : Philip Reclam jun., 1995. - 366 str. ; 16 cm

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Die Verwandlung / Franz Kafka. sowie „Die Rückverwandlung des Gregor Samsa“ / von Karl Brand ; [Illustrationen Karel Hruška]. - 2. Ausg. - Prag : Vitalis, 1998. - 104 str. : ilustr. ; 21 cm. - (Biblioteca Bohemica)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Briefe : 1900-1912 / Franz Kafka ; hrsg. von Hans-Gerd Koch. - Kritische Ausg. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 1999. - 909 str. : ilustr. ; 22 cm. - (Schriften, Tagebücher, Briefe / Franz Kafka)

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Brief an den Vater : Fassung der Handschrift / Franz Kafka ; mit einem Nachwort und Anmerkungen versehen von Roger Hermes. - [2. Aufl.]. - Frankfurt am Main : Fischer, 2000. - 94 str. ; 20 cm

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz

Die Verwandlung : mit einem Kommentar von Vladimir Nabokov / Franz Kafka. - 16. Aufl. - Frankfurt am Main : Fischer, 2000. - 138 str. : ilustr. ; 19 cm. - (Fischer Taschenbuch ; 5875)

Str. 73-133: Franz Kafka : Die Verwandlung / Vladimir Nabokov.

Austrijska biblioteka

82 Kaf

KAFKA, Franz, 1883-1924

Die Verwandlung / Franz Kafka ; nacherzählt von Peggy Katelhön ; Illustrationen von Arianna Vairo. - 1. Aufl. - Recanati : Eli, 2012. - 93 str. : ilustr. ; 21 cm + 1 elektronski optički disk (CD-ROM). - (Erwachsene ELI Lektüren ; Niveau 3. B1, Zertifikat Deutsch - ZD)

Austrijska biblioteka

81 AAA +CD

KAFKA, Franz, 1883-1924

Briefe an Felice Bauer und andere Korrespondenz aus der Verlobungszeit / Franz Kafka ; Hrsg. von Hans-Gerd Koch. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 2015. - 1264 str. : ilustr. ; 19 cm

Austrijska biblioteka

82 Kafk

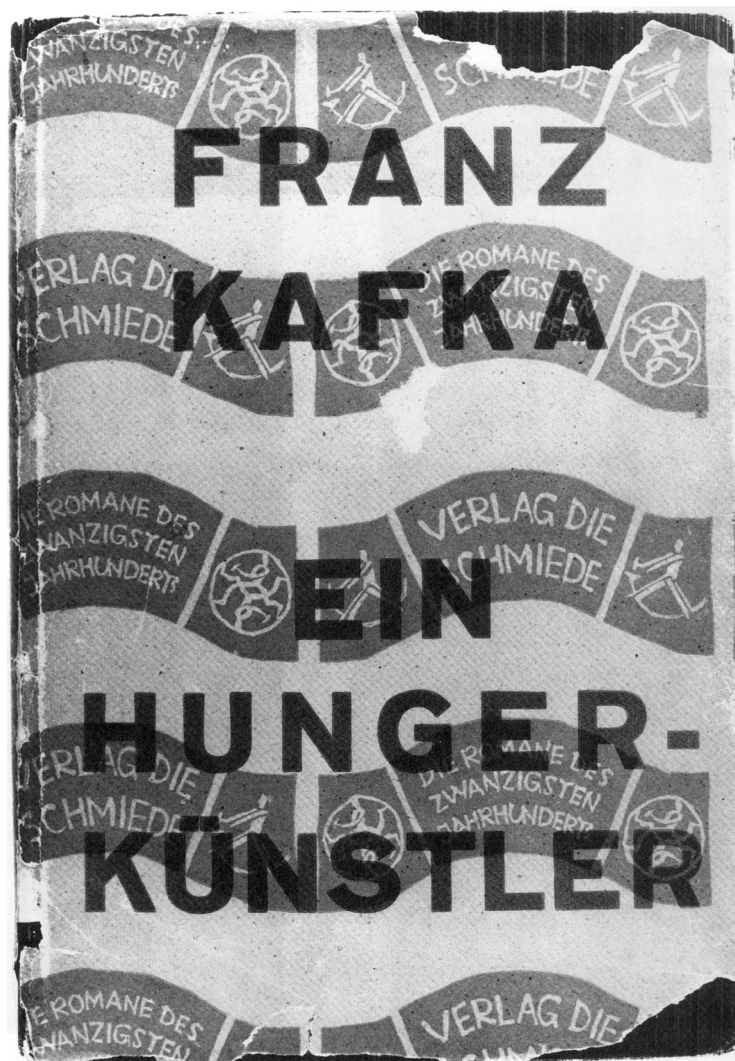
KAFKA, Franz, 1883-1924

Der Verschollene / Franz Kafka ; herausgegeben von Vanessa Greiff. - Ditzingen : Reclam, 2021. - 344 str. : Illustr. ; 20 cm. - (Reclam XL ; Nr. 16117. Text und Kontext)

Napomene i bibliografske reference uz tekst. - Bibliografija: str. [343]-344.

Austrijska biblioteka

82.09 Kafk



Прво издање збирке прича Уметник у гладовању, 1924.
Erstausgabe des Erzählungsbandes *Ein Hungerkünstler*, 1924

БИБЛИОГРАФИЈА РАДОВА О ФРАНЦУ КАФКИ У ФОНДУ АУСТРИЈСКЕ БИБЛИОТЕКЕ У БЕОГРАДУ
BIBLIOGRAFIE DER TEXTE ÜBER FRANZ KAFKA IM BESTAND DER ÖSTERREICH-BIBLIOTHEK BELGRAD

FRANZ Kafka : Kritik und Rezeption zu seinen Lebzeiten : 1912-1924 / hrsg. von Jürgen Born ; unter Mitwirkung von Herbert Mühlfeit und Friedemann Spicker. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 1979. - 213 str. : ilustr. ; 20 cm
Austrijska biblioteka
82.09 Kaf

FRANZ Kafka : Kritik und Rezeption : 1924-1938 / hrsg. von Jürgen Born ; unter Mitwirkung von Elke Koch, Herbert Mühlfeit und Mercedes Treckmann. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 1983. - 508 str. : ilustr. ; 20 cm
Austrijska biblioteka
82.09 Kaf

ROBERTSON, Ritchie
Kafka : Judentum Gesellschaft Literatur / Ritchie Robertson ; aus dem Englischen von Josef Billen. - Stuttgart : J. B. Metzlersche, 1988. - 415 str. ; 22 cm
Austrijska biblioteka
82.09 Kaf

CITATI, Pietro
Kafka : Verwandlungen eines Dichters / Pietro Citati ; aus dem Italienischen von Sabina Kienlechner. - München [etc.] : Piper, cop. 1990. - 345 str. ; 22 cm
Austrijska biblioteka
82.09 Kaf

DIETZ, Ludwig
Franz Kafka / Ludwig Dietz. - 2. erweiterte und verbesserte Aufl. - Stuttgart : J. B. Metzler, 1990. - IX, 170 str. ; 19 cm. - (Sammlung Metzler, ISSN 0558-3667 ; Bd. 138)
Austrijska biblioteka
82.09 Kaf

CZERNIN, Franz Josef
Sechs tote Dichter : [Hausmann, Kafka, Kraus, Musil, Trakl, Priessnitz] / Franz Josef Czernin. - Wien : Sonderzahl, 1992. - 222 str. ; 21 cm
Austrijska biblioteka
82.09 AAG

BAIONI, Giuliano

Kafka : Literatur und Judentum / Giuliano Baioni ; aus dem Italienischen von Gertrud Billen und Josef Billen. - Stuttgart : J. B. Metzler, 1994. - 291 str. ; 24 cm

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

BRAENDLE, Christoph

Jede Menge Kafka : Prager Metamorphosen / Christoph Braendle ; Photographien von Iren Stehli. - 1. Aufl. - Wien : C. Brandstätter, 1994. - 167 str. : ilustr. ; 22 cm

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

HENISCH, Peter

Vom Wunsch, Indianer zu werden : wie Franz Kafka Karl May traf und trotzdem nicht in Amerika landete / Peter Henisch. - Salzburg [etc.] : Residenz, 1994. - 159 str. ; 22 cm

Austrijska biblioteka

82 Heni

WAGENBACH, Klaus

Franz Kafka : mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten / dargestellt von Klaus Wagenbach. - 34. Aufl. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1994. - 158 str. : ilustr. ; 19 cm. - (Rowohlts Monographien)

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

GRIESER, Dietmar

Stifters Rosenhaus und Kafkas Schloss : Reisebilder eines Literaturtouristen / Dietmar Grieser. - 2. Aufl. - Wien [etc.] : Amalthea, 1995. - 234 str. : ilustr. ; 22 cm

Austrijska biblioteka

82 Grie

WAGENBACH, Klaus

Franz Kafka : Bilder aus seinem Leben / Klaus Wagenbach. - 2. erweiterte und veränderte Neuausg. - Berlin : Klaus Wagenbach, 1995. - 237 str. : ilustr. ; 29 cm

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

SCHOLZ, Ingeborg

Franz Kafka, Der Prozess, Das Schloss : Interpretationen und unterrichtspraktische Vorschläge / Ingeborg Scholz. - [4. Aufl.]. - Hollfeld : Joachim Beyer, 1996. - 124 str. ; 18 cm. - (Analysen und Reflexionen ; Bd. 42)

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

FROMM, Waldemar

Artistisches Schreiben : Franz Kafkas Poetik zwischen „Prozess“ und „Schloss“ / Waldemar Fromm. - München : W. Fink, 1998. - 293 str. ; 24 cm

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

PETZ, Ernst

Kafka der Golem und Fussball und Prag : 1 phantastischer Roman / Ernst Petz ; Zeichnungen Uwe Neuhold. - Wien : Aarachne, 1998. - 274 str. ; 19 cm

Austrijska biblioteka

82 Petz

ZISCHLER, Hanns

Kafka geht ins Kino / Hanns Zischler. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1998. - 158 str. : ilustr. ; 24 cm

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

SCHOLZ, Ingeborg

Erläuterungen zu Franz Kafka Erzählungen. 1, Die Verwandlung ; Ein Bericht für eine Akademie ; Ein Hungerkünstler ; Eine kaiserliche Botschaft ; Ein altes Blatt / von Ingeborg Scholz. - [6. Aufl.]. - Hollfeld : C. Bange, 1999. - 71 str. ; 16 cm. - (Königs Erläuterungen und Materialien ; Bd. 279)

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

AMANN, Jürg

Kafka : Wort-Bild-Essay / Jürg Amann, A. T. Schaefer. - Innsbruck : Haymon, 2000. - 158 str. : ilustr. ; 24 cm

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

URBAN, Cerstin

Erläuterungen zu Franz Kafka : Amerika, Der Prozess, Das Schloss / von Cerstin Urban. - 1. Aufl. - Hollfeld : C. Bange, 2000. - 60 str. ; 16 cm. - (Königs Erläuterungen und Materialien ; Bd. 209)

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

URBAN, Cerstin

Erläuterungen zu Franz Kafka Erzählungen. 2, Das Urteil ; In der Strafkolonie ; Ein Landarzt ; Vor dem Gesetz ; Auf der Galerie / von Cerstin Urban. - [1. Aufl.]. - Hollfeld : C. Bange, 2000. - 64 str. ; 16 cm. - (Königs Erläuterungen und Materialien ; Bd. 344)

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

STACH, Reiner

Kafka : die Jahre der Entscheidungen / Reiner Stach. - 4. Aufl. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2003. - XXVII, 671 str., [32] str. s tablama ; 22 cm

Austrijska biblioteka

82.09 Kafk

FERK, Janko

Kafka und andere verdammt gute Schriftsteller : Aufsätze / Janko Ferk. - 1. Aufl. - Klagenfurt = Celovec [etc.] : Mohorjeva = Hermagoras, 2005. - 88 str. ; 21 cm

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

MURRAY, Nicholas

Kafka und die Frauen : Biographie / Nicholas Murray ; aus dem Englischen übersetzt von Angelika Beck. - Düsseldorf : Artemis & Winkler, 2007. - 347 str. : illustr. ; 22 cm

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

SCHMIDT, Casten, 1978-

Kafkas fast unbekannter Freund : das Leben und Werk von Felix Weltsch (1884-1964) : ein Held des Geistes, Zionist, Journalist, Philosoph / Carsten Schmidt. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2010. - 377 str. : illustr. ; 24 cm. - (Epistemata. Reihe Literaturwissenschaft ; Bd. 698)

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

SCHMITZ-Emans, Monika

Franz Kafka : Epoche-Werk-Wirkung / von Monika Schmitz-Emans. - München : C. H. Beck, 2010. - 249 str. ; 23 cm. - (Arbeitsbücher zur Literaturgeschichte)

Austrijska biblioteka

82.09 Kafk

DEHE, Astrid

Kafkas komische Seiten / Astrid Dehe, Achim Engstler. - 1. Aufl. - Göttingen : Steidl, 2011. - 324 str. : illustr. ; 24 cm

Austrijska biblioteka

82.09 Kafk

THIEL, Roger

Anarchitektur : Lektüren zur Architektur-Kritik bei Franz Kafka / Roger Thiel. - Berlin : Vorwerk 8, 2011. - 344 str. ; 22 cm

Austrijska biblioteka

72 Tota

Austrijska biblioteka

72 Thie

FRANZ Kafka zwischen Judentum und Christentum

/ herausgegeben von Gernot Wimmer. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2012. - 227 str. ; 24 cm

Napomene i bibliografske beleške uz tekst.

Austrijska biblioteka

82.09 Kaf

FRIEDLÄNDER, Saul

Franz Kafka / Saul Friedländer ; aus dem Englischen übersetzt von Martin Pfeiffer. - München : Beck, 2012. - 251 str. : illustr. ; 21 cm

Prevod dela: Franz Kafka.

Austrijska biblioteka

82.09 Kafk

KAFKA und Prag : literatur-, kultur-, sozial- und sprachhistorische Kontexte / herausgegeben von Peter Becher, Steffen Höhne und Marek Nekula. - Köln [etc.] : Böhlau Verlag, 2012. - 364 str. : ilustr. ; 24 cm. - (Intellektuelles Prag im 19. und 20. Jahrhundert ; Bd. 3)

„Der Band ... basiert auf einer Tagunug ... die vom 27.-29. Mai 2010 im Goeth-Institut Prag durchgeführt wurde“--> Vorwort. - Bibliografija uz sve radove.

Austrijska biblioteka
82.09 Kafk

KAFKAS Betrachtung ; Kafka interkulturell / hrsg. von Harald Neumeyer und Wilko Steffens ; unter Mitarbeit von Kristina Jobst und Christina-Marie Steffens. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2013. - 570 str. ; 24 cm. - (Forschungen der Deutschen Kafka-Gesellschaft ; Bd. 1-2)

Napomene i bibliografske reference uz tekst.

Austrijska biblioteka
82.09 Kaf

BINDER, Hartmut, 1937-

Kafkas Wien : Portrait einer schwierigen Beziehung / Hartmut Binder. - [Mitterfels] : Vitalis, 2013. - 456 str. : ilustr. ; 26 cm Napomene i bibliografske reference: str. 435-454.

Austrijska biblioteka
82.09 Bind

BLAHAK, Boris, 1970-

Franz Kafkas Literatursprache : Deutsch im Kontext des Prager Multilingualismus / Boris Blahak. - Köln [etc.] : Böhlau, 2015. - 654 str. : ilustr. ; 23 cm. - (Intellektuelles Prag im 19. und 20. Jahrhundert ; Bd. 7)

Napomene i bibliografske reference uz tekst. - Bibliografija: str. 570 - 631.

Austrijska biblioteka
82.09 Kafk

FERK, Janko, 1958-

Bauer Bernhard, Beamter Kafka : Dichter und ihre Zivilberufe / Janko Ferk. - Wien [etc.] : Styria Premium, 2015. - 157 str. : ilustr. ; 22 cm

Napomene i bibliografske reference uz svako poglavlje. - Bibliografija: str. 152-158.

Austrijska biblioteka
82.09 Ferk

LAMPING, Dieter, 1954-

Kafka und die Folgen / Dieter Lamping. - Stuttgart : J.B. Metzler, 2017. - 183 str. ; 20 cm

Bibliografija: str. 177-183.

Austrijska biblioteka
82.09 Kafk

EMMINGER, Daniela, 1975-

Kafka mit Flügeln : Roman / Daniela Emminger. -
Wien : Czernin, 2018. - 491 str. ; 20 cm

Austrijska biblioteka

82 Emmi

CANETTI, Elias, 1905-1994

Prozesse : über Franz Kafka / Elias Canetti ; im Auftrag
der Canetti Stiftung herausgegeben von Susanne
Lüdemann und Kristian Wachinger. - 1. Auflage. -
München : Carl Hanser Verlag, 2019. - 380 str. ; 21 cm

Napomene i bibliografske reference uz tekst.

Austrijska biblioteka

82.09 Cane

ABRAHAM, Ulf, 1954-

Franz Kafka, In der Strafkolonie / von Ulf Abraham.
- Ditzingen : Reclam, 2020. - 58 str. : Illustr. ; 30 cm. -
(Reclam Literaturunterricht ; Nr. 15808)

Napomene i bibliografske reference uz tekst.

Austrijska biblioteka

82.09 Kafk

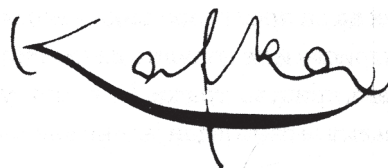
KELLERMANN, Ralf, 1965-

Franz Kafka, Die Verwandlung / von Ralf Kellermann.
- Ditzingen : Reclam, 2021. - 128 str. : Illustr. ; 30 cm. -
(Reclam Literaturunterricht ; Nr. 15815)

Napomene i bibliografske reference uz tekst.

Austrijska biblioteka

82.09 Kafk



Напомена о фотографијама

За израду каталога „Белешке из неизмерне жеђи,
Франц Кафка (1883–1924): мултимедијална изложба
поводом 100 година од пишчеве смрти“ коришћене
су слике скениране из књига које се налазе у фонду
Универзитетске библиотеке „Светозар Марковић“ и
фотографије из личне архиве.

Bildnachweis

Für die Herstellung des Katalogs und der Plakate im Rahmen
der Ausstellung „Aufzeichnungen aus unermesslichem
Durst, Franz Kafka (1883–1924): multimediale Ausstellung
anlässlich des 100. Todestages des Schriftstellers“ wurden
gescannte Bilder aus den Büchern, die sich im Bestand der
Universitätsbibliothek „Svetozar Marković“ befinden, sowie
Fotos aus dem persönlichen Archiv verwendet.

Astrid Dehe, Kafkas komische Seiten

Klaus Wagenbach, Franz Kafka: mit Selbstzeugnissen und
Bilddokumenten

Klaus Wagenbach, Franz Kafka: Bilder aus seinem Leben

REZENSION

„Aufzeichnungen aus unermesslichem Durst, Franz Kafka (1883–1924): multimediale Ausstellung anlässlich des 100. Todestages des Schriftstellers“ die dem Schriftsteller gewidmet ist, der zu Lebzeiten nicht zu einer prominenten Figur wurde und über den dennoch ganze Bibliotheken geschrieben wurden, wirft die Frage auf: Ist Kafka nicht der Schriftsteller der Zukunft?

Die Ausstellung wurde von den AutorInnen Šejla Džidić, Svjetlana Đelić und Matea Milošević so konzipiert, dass der Schwerpunkt auf seinen bisher wenig verarbeiteten kurzen „Gesprächsblättern“ (пропраћене његовим цртежима), die in der Dämmerung von Kafkas von einer schweren Krankheit und der Unfähigkeit, sich anders als schriftlich mitzuteilen, geprägten Lebens entstanden sind. Dies regt einen genaueren Blick auf die jungen Generationen, die bereits die Sprache bis zur Unkenntlichkeit verkürzen, und auf die Nachdenklichkeit über die trotz alledem fortbestehende Literatur an. Wenn im Buch Hiob, das für Kafkas berühmtesten Roman und die damit verbundene Thematisierung von Schuld so wichtig ist, der rechtschaffene Hiob Gott um eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn seines Leidens bittet, antwortet ihm Gott aus einem Wirbelwind heraus, indem er ihm von einem Elefanten, einem Krokodil und einem Einhorn erzählt. Aus dieser alttestamentlichen Geschichte könnte man die defätistische Schlussfolgerung ziehen, dass der Mensch einfach nicht zur Erkenntnis fähig ist. Der totemistische Charakter der Antwort aus dem Wirbelwind - und Totempfähle sind eine der ersten Formen der menschlichen Schöpfung – erlaubt uns eine einzige verbleibende Möglichkeit: die Frage nach dem Sinn durch Schaffen zu beantworten.

Durch die Biographie des Schriftstellers – deren Anfänge für alle ForscherInnen durch einen auffälligen Mangel an Quellen und Artefakten gekennzeichnet sind, wofür als Hauptgrund die Zweifel des Künstlers an seiner eigenen Kreativität zugrunde liegen und letztendlich eine Krankheit, vor der der Schriftsteller verstummen musste, zu nennen ist – wird deutlich, dass das Schaffen die einzige Konstante, die alle Phasen verbindet, ist. Kafkas Werk selbst ist durch die Kollision und kreative Verarbeitung zweier unverfälschter Erfahrungen entstanden: Die Erfahrung der turbulenten böhmischen Geschichte, vom Zusammenbruch der Habsburger Monarchie über den Konflikt zwischen Tschechen und Deutschen bis hin zu ständigem Antisemitismus und Provinzialismus, umrahmt vom märchenhaften Prager Kontext der Goldenen Straße, des alchemistischen Erbes und der örtlichen Bordelle; und die Erfahrung der persönlichen Unmöglichkeit, bzw. der Unmöglichkeit, als Schriftsteller zu leben, dem Büro zu entfliehen (in dem er ansonsten ein perfekter Angestellter war), mit einer Frau zusammenzuleben, sich von seinem

РЕЦЕНЗИЈА

„Белешке из неизмерне жеђи, Франц Кафка (1883–1924): мултимедијална изложба поводом 100 година од пишчеве смрти“, уприличена и посвећена писцу који за живота није постао проминентна фигура, а ипак су о њему библиотеке написане, поставља пред нас следеће питање: није ли Кафка писац будућности?

Аутори Шејла Џидић, Свјетлана Ђелић и Матеа Милошевић осмислили су изложбу тако да до изражаја дођу посебно Кафкине „разговорне“ цедуљице (пропраћене његовим цртежима), које су настајале у сутону пишевог живота обележеног тешком болешћу и немогућношћу да комуницира другачије но писаним путем, што нас данас ставља пред загледаност у младе генерације које скраћују језик до опскурности и запитаност пред неуништивошћу књижевности чак и тада. Када у Књизи о Јову, толико важној за Кафкин најпознатији роман и са њим тематизовање кривице, праведни Јов тражи одговор од Бога на питање о смислу своје патње, Господ му из вихора одговара казујући о слону, крокодилу и једнорогу. Из ове старозаветне приче могао би се извући дефетистички закључак да човеку напросто није дато да зна. Но, тотемска природа одговора из вихора – а тотеми су један од првих облика човекове креације – дозвољава нам једину преосталу могућност: да на питање о смислу одговоримо стваралаштвом.

Кроз биографију писца – чији се почеци, према мишљењу сваког истраживача, одликују упадљивим недостатком извора и артефаката, чију главницу чине сумње уметника у сопствено стваралаштво, а финале болест пред којом је писац морао постати нем – постаје јасно да је једина константа која повезује све фазе: стваралаштво. Управо само Кафкино дело, настајало је кроз судар и стваралачку обраду два непатворена искуства: искуства бурне бохемијске историје – од пропасти Хабзбуршке монархије, преко сукоба Чеха и Немаца и константног антисемитизма и провинцијалности, уоквирене бајколиким прашким контекстом Златне улице, алхемијског наслеђа и локалних бордела; и искуства личних немогућности – немогућности да живи као писац, да побегне из бироа (у коме је иначе био савршен радник), да живи са једном женом, да се ослободи сопственог породичног наслеђа, да изађе из санаторијума и коначно да не сумња у сопствено стваралаштво. Чак му и прва написана приповетка

eigenen Familienerbe zu befreien, das Sanatorium zu verlassen und schließlich nicht an seinem eigenen Schaffen zu zweifeln. Schon seine erste Erzählung „Das Urteil“ thematisiert das Scheitern eines Sohnes (und der Geist von Kafkas Vater, dem Kurzwarenhändler Hermann, schwebt über diesem Streben), Schriftsteller zu werden.

In der Tat ist es so, als ob Kafkas Gesamtwerk zwischen dem Dilemma des Autors und des Schaffens als die einzig mögliche Antwort auf die Tatsache des Leidens und der Existenz fortwähren würde. In anderen Worten: Wer die Frage beantworten will – was ist die Form der Existenz? – muss damit anfangen, eine Geschichte zu erzählen. Deshalb müssen wir, wenn wir über Kafka sprechen, unbedingt auch Max Brod erwähnen, nicht nur als Freund, sondern auch als Beschützer von Kafkas Werk und seiner biografischen Angaben.

Der gesamte Kontext dieser Assoziation – sowohl die Auftritte Martin Bubers als auch die Audienz bei Rudolf Steiner, die Vorträge Carl Einsteins, die gemeinsame Reise nach Italien und Paris, der gemeinsame Roman, das Sanatorium und vor allem Gespräche, auch triviale Mitteilungen, treffen in folgender Frage, wie in einem schrecklichen Brennpunkt, scharf aufeinander: Hätte Kafkas Werk veröffentlicht werden sollen?

Es ist eine bekannte und oft betonte Tatsache, dass alle Texte, die Kafka hinterlassen hat und die gefunden wurden, unabhängig davon, ob sie literarischer oder privater Natur waren, früher oder später nach seinem Tod veröffentlicht wurden, vor allem dank seines Freundes Max Brod. Was jedoch Generationen von ForscherInnen fasziniert hat, ist die Tatsache, dass Kafka Brod bat, genau das Gegenteil zu tun: alle Manuskripte, die er bei Kafka selbst vorfand oder die er nach dessen Tod erwarb, unwiderruflich zu vernichten. Zunächst ermächtigte er Brod rechtlich, seine Schriften zu veröffentlichen, forderte ihn dann aber mündlich auf, diese doch zu vernichten, wie Brod selbst bezeugte. Außerdem hinterließ Kafka Brod zwei schriftliche Botschaften mit der gleichen Aufforderung. Wie wir wissen, beschloss Brod, Kafkas Bitte zu ignorieren. Was in Brods späterer Erklärung, warum er Kafkas Manuskripte trotz des ausdrücklichen Wunsches des Schriftstellers nicht verbrannt hat, überwiegt, ist die Tatsache, dass er dies mit Kafka vor seinem Tod besprochen habe, dass Kafka ihm sagte, dass er die Manuskripte verbrennen lassen möchte und dass er die Aufgabe seinem treuesten Freund und Gesprächspartner überlasse, worauf Brod geantwortet haben soll, dass er dies nicht tun werde, dass er die Manuskripte Kafkas keineswegs verbrennen werde, sondern im Gegenteil alles in seiner Macht Stehende tun werde, damit sie das Licht der Welt erblicken und dem lesenden Publikum bekannt gemacht werden und zwar genau gemäß ihrer früheren Vereinbarung.

„Пресуда“, тематизује неуспех једног сина – а дух Кафкиног оца, трговца галантеријским производима Хермана стоји над овим прегнућем – да постане писац.

Заправо, као да читаво Кафкино дело опстојава између дилема аутора и стваралаштва као јединог могућег одговора на чињеницу трпљења и постојања. Другим речима, свако онај који жели да одговори на питање – која је форма постојања? – мора да започне да прича причу. Зато, говорећи о Кафки не можемо не говорити о Макс Броду, не само као пријатељу, већ и као заштитнику Кафкиног дела и биографских детаља.

Сав контекст тог дружења – и наступи Мартина Бубера и аудијенција код Рудолфа Штајнера и предавања Карла Ајнштајна и заједничко путовање у Италију и Париз и заједнички роман и санаторијум и пре свега разговори, чак и тривијалне поруке, сустичу се заострено, као у неку страшну жижу у питању: да ли је требало Кафкин опус објавити?

Позната је и често истицана ствар да су сви текстови које је Кафка оставио за собом и који су пронађени, без обзира да ли су били књижевног или приватног карактера, објављени пре или касније након његове смрти и то првенствено захваљујући његовом пријатељу Макс Броду. Оно што, међутим, интригира генерације истраживача јесте чињеница да је Кафка молио Брода да учини управо супротно: све његове рукописе које затекне код самог Кафке или до којих успе да дође након пишчеве смрти – да неповратно уништи. Он је Брода најпре законски овластио да објави његове списе, а затим га замолио усмено да их ипак уништи, о чему је сведочанство оставио сам Брод. Такође, Кафка је Броду оставио и две писане поруке у којима то исто захтева. Као што знамо, Брод је одлучио да се о ову Кафкину молбу оглуши. Оно што у Бродовом потоњем објашњењу о томе зашто Кафкине рукописе није спалио, упркос пишчевој изричитој молби, преовлађује јесте чињеница да су он и Кафка разговарали о томе пре Кафкине смрти, да је Кафка њему рекао да би волео да рукописи буду спаљени и да тај задатак оставља свом највернијем пријатељу и саговорнику, на шта му је сам Брод наводно одговорио да то он неће учинити, да он Кафкине рукописе никако неће спалити, него ће напротив учинити све што је у његовој моћи да ти рукописи угледају светлост дана и буду обзнањени читалачкој јавности, управо по њиховом претходном договору.

Eine weitere Schlussfolgerung liegt nahe: Da Kafka wusste, dass Brod die Manuskripte nicht verbrennen würde, hätte er, wenn er wirklich gewollt hätte, dass die Manuskripte verbrannt werden, diese Aufgabe nicht in erster Linie Brod überlassen, sondern jemandem, der weniger raffiniert gewesen wäre und der die Aufgabe daher wirklich ausgeführt hätte. Dieser These entsprechend scheint es, dass Kafka nicht wirklich wollte, dass die Manuskripte vernichtet werden, sondern sich, ganz im Gegenteil, in den Tiefen seiner gequälten Seele noch ihre Veröffentlichung wünschte. Diese These wird jedoch durch die Tatsache relativiert, dass es Kafka doch gelungen ist, einen Teil seiner Bände unwiederbringlich zu vernichten, was als echte Bestätigung von Kafkas Willen zur Zerstörung seines eigenen Werks gewertet werden kann. Ritchie Robertson berichtet nämlich in seinem Buch *Kafka: Judentum Gesellschaft Literatur*, wie Brod von Dora erfuhr, dass sie eine große Anzahl von Kafkas Manuskripten auf seinen Wunsch hin vernichtet hatte. Zu dieser Zeit lebte Kafka mit Dora in Berlin und die damalige Inflation im Nachkriegsdeutschland „fraß“ anscheinend seine sonst solide tschechische Rente auf, so dass er Dora vermutlich aus Mangel an Brennstoff aufforderte, eine große Anzahl seiner Manuskripte zu verbrennen. Wie uns der Autor mitteilt, befanden sich darunter angeblich ein Drama und eine Kurzgeschichte über die Beilis-Affäre. Nach dieser Erkenntnis schrieb Brod entsetzt an Buber: „Wissen Sie, daß er im letzten Lebensjahr an 20 dicke Hefte durch seine Freundin hat in den Ofen werfen lassen? Er lag zu Bett und sah zu, wie die Manuskripte verbrannten“ (Robertson 1988: 355–356).

Letztendlich bleibt die Frage: Wenn Kafka insgeheim gewollt haben mag, dass seine literarischen Werke und sein gesamtes literarisches Vermächtnis die LeserInnen erreicht und nicht verbrannt wird, wollte er dann, dass dasselbe mit seinen Tagebüchern, Briefen und anderen Aufzeichnungen privater Natur geschieht? Selbst wenn Brod also das Richtige getan hat, indem er Kafkas literarische Werke, die heute größtenteils zu den literarischen Klassikern zählen, veröffentlichte, müssen wir uns erneut die Frage stellen: Hat er wirklich das Richtige getan, indem er auch Kafkas private Texte veröffentlichte? Diese brisante Frage lässt sich im Übrigen literaturgeschichtlich, juristisch und schließlich auch moralisch breit ausarbeiten. Schließlich ist über Kafka schon so viel geschrieben worden. Insbesondere empfehlen wir in diesem Sinne Reiner Stachs ausführliche dreibändige Kafka-Biographie, die noch auf ihre Übersetzung ins Serbische wartet.

Даља дедукција се сама намеће: будући да је Кафка знао да Брод рукописе неће спалити, да је заиста желео да рукописи буду спаљени, не би тај задатак на првом месту ни остављао Броду већ некоме ко би био мање софистициран и ко би дакле то заиста и извршио. По тој тези, Кафка као да није истински желео да рукописи буду уништени, већ је напротив у дубини измучене душе ипак прижељкивао њихово објављивање. Ипак, ову тезу понешто релативизује чињеница да је Кафка успео један део својих свезака неповратно да спали, што се може протумачити као истинска потврда Кафкине воље за уништавањем сопственог дела. Наиме, у књизи – Robertson, Ritchie. 1988. *Kafka: Judentum Gesellschaft Literatur*. Stuttgart: J. B. Metzlersche – аутор наводи како је Брод од Доре сазнао како је она, на Кафкин захтев, уништила велики број његових рукописа. Кафка је у то време живео са Дором у Берлину. Тадашња инфлација је по свему судећи „појела“ његову солидну чешку пензију, па се претпоставља да је у недостатку огрева наложио Дори да спали велики број његових рукописа. Како нас информише аутор, међу њима се наводно налазила једна драма и једна приповетка о афери „Бејлис“. Брод је након тог сазнања, ужаснут писао Буберу: „Знате ли да је он у последњој години живота дао својој девојци [Дори Дијамант] око 20 обимних свезака да баца у пећ? Лежао је у кревету и посматрао како рукописи горе“ (прев. Шејла Џидић).

На крају, остаје питање: уколико је Кафка можда притајено и желео да његова књижевна дела и читава његова књижевна заоставштина дођу до читалаца и не буду спаљена, да ли је то исто желео да се деси и са његовим дневницима, писмима и другим забелешкама приватног карактера? Чак, дакле, уколико је Брод и добро поступио што је објавио Кафкина књижевна дела која данас увелико представљају књижевну класику, дужни смо изнова постављати питање: да ли је заиста добро поступио што је објавио и Кафкине приватне текстове? Ово заоштрено питање, при томе, може да се широко разрађује путем књижевне историје, правног аспекта и на концу, морала. Уосталом, толико се већ много писало о Кафки. Нарочито у том смислу препоручујемо тротомну детаљну Кафкину биографију Рајнера Штаха, која још чека превод на српски.

Zusätzlich zu dieser Frage können wir uns zusammen mit der vorliegenden Ausstellung fragen: Wie kommt es, dass Kafka heute so modern ist? Einhundert Jahre nach seinem Tod ist seine literarische Alchemie ungebrochen. Sie erlebt sogar eine Art zeitgenössischen Aufschwungs durch verschiedene Ausstellungen, Veranstaltungen und Inszenierungen. So präsentierte Andreas Kriegenburg 2015 im Deutschen Theater in Berlin die Inszenierung „Ein Käfig ging einen Vogel suchen“, die auf Kafkas Erbe basiert. Im selben Jahr adaptierte der Schauspieler Max Simonischek die Erzählung *Der Bau* als Monodrama. Eine Band, die Kafkas Namen trägt und vom Schriftsteller Jaroslav Rudiš geleitet wird, komponierte Lieder mit Texten aus Kafkas Romanen und dieses musikalische Material wurde dann in Theaterproduktionen umgesetzt (*Das Schloss* 2015, *Amerika* 2017, *Der Prozess* 2022). Gleichzeitig gibt es auf YouTube eine ganze Reihe von Kurzvideos, die von Kafka inspiriert sind (und die an die Filmthemen von Welles und Soderbergh anknüpfen) und eine sechsteilige Serie, die Kafka gewidmet ist, wird voraussichtlich im deutschen Fernsehen zu sehen sein.

Außerdem wurde für den Herbst dieses Jahres eine kritische Ausgabe von Kafkas Briefen angekündigt, und zwar von demselben Verleger (S. Fischer), der bereits rund 80 kürzere oder längere Texte von Kafka veröffentlicht hat. In anderen Worten: Kafka wird heute zu einer Art Pop-Ikone. Um jedoch nicht in die völlige Trivialisierung eines großen und bedeutenden Werkes abzugleiten, wie es bei vielen Klassikern weitgehend geschehen ist, muss die Literaturwissenschaft ein notwendiges Korrektiv aller Trends sein. Dies gilt umso mehr, weil Kafkas Universum eigentlich auf der Perfektion seiner Sprache beruht.

Im Gegensatz zu dem Status, den Kafka zu Lebzeiten hatte, erfuhren nur wenige Autoren in der internationalen Literaturtradition ein derartiges postumes Leben. Einer der Gründe dafür ist sicherlich die Tatsache, dass sich Kafka in seinen Werken mit elementaren menschlichen Erfahrungen befasste: das Gefühl, ein Fremder in der eigenen Umgebung zu sein (*Die Verwandlung*), die problematische Schuld des problematischen Helden (*Der Prozess*) oder die Ablehnung durch die Gemeinschaft aufgrund dessen, dass man sich mit den „Spielregeln“ nicht auskennt (*Das Schloss*). Was Kafka jedoch für ein modernes Publikum wirklich interessant macht, ist seine Darstellung einer modernen Welt, die erschreckende Züge annimmt.

Nein, es handelt sich nicht um einen Horror im traditionellen oder hollywoodartigen Sinn und Kafka ist auch kein Prophet (und darüber ist viel und schlecht geschrieben worden) der kommenden totalitären Regime, die im Faschismus oder Stalinismus verkörpert sind. Die Quintessenz ist, dass ein kafkaeskes Szenario immer auf einem

Поред овог питања, можемо се заједно са овом изложбом запитати: како то да је Кафка толико модеран данас? Сто година након његове смрти, његова књижевна алхемија остаје непрекинута. Чак доживљава својеврсни савремени „бум“ кроз различите изложбе, догађаје, инсценације. Примера ради, Андреас Кригенбург је 2015. године у Дојчес театру у Берлину представио инсценацију чији се текст заснива на Кафкиној заоставштини под називом *Кавез тражи птицу*. Исте године, глумац Макс Симонишек је обрадио приповетку *Јазбина* као монодраму. Један бенд са Кафкиним именом, на чијем се челу заправо налази књижевник Јарослав Рудиш, компоновао је песме са текстовима из Кафкиних романа, а тај музички материјал је потом преточен у позоришне инсценације (*Замак* 2015, *Америка* 2017, *Процес* 2022). Истовремено, на платформи *Youtube* може се пронаћи читав низ кратких видео-записа инспирисаних Кафком (и који се настављају на Велсове и Содербергове филмске тематизације), а очекује се и лансирање шестоделне серије посвећене Кафки на немачкој телевизији.

Такође, за јесен ове године најављено је и критичко издање Кафкиних писама, код истог издавача (С. Фишер) који је већ објавио око 80 Кафкиних мањих или већих текстова. Другим речима, Кафка данас постаје својеврсна поп икона. Ипак, да се не би склизнуло у потпуну тривијализацију једног великог и значајног опуса, што се увелико десило многим класицима, неопходно је да наука о књижевности буде нужни корективан елемент свих трендова. Тим пре, што се Кафкин универзум заправо темељи на савршености његовог језика.

За разлику од пишевог статуса за живота, овакав постхумни живот су у светској књижевној традицији доживели само ретки аутори. Свакако да је један од разлога за то чињеница да се Кафка у својим делима бави елементарним људским искуствима: осећај себе као странца у сопственом окружењу (*Преображај*), проблематична кривица проблематичног јунака (*Процес*) или одбијање заједнице због непознавања „правила игре“ (*Замак*). Међутим, оно што Кафку чини истински занимљивим пред савременом публиком јесте приказ једног модерног света који поприма застрашујуће особине.

Не, то није никакав хорор у традиционалном или холивудском смислу, нити је Кафка пророк (и о томе је писано много и лоше) наступајућих тоталитарних режима оличених у фашизму или стаљинизму. Суштина је да се један кафкијански сценарио увек заснива на јунаку који не разуме ситуацију у којој се нашао, а

Helden basiert, der die Situation, in der er sich befindet, nicht versteht, und gleichzeitig das ständige Gefühl hat, von jemandem beobachtet und verfolgt zu werden. Kommt Ihnen dieses Gefühl aus der Perspektive des modernen Menschen und unserer digitalen Umgebung mit dem wachsenden Trend zur automatisierten Kommunikation bekannt vor?

Die Ausstellung, deren Katalog Ihnen vorliegt, kann vielleicht jedem von uns helfen, sich zu diesen wichtigen Fragen zu äußern. Hätte Brod alles vernichten oder aufbewahren sollen, oder hätte er nur die privaten Texte vernichten oder sie einfach geheim halten sollen? Was ist das Geheimnis von Kafkas konstanter und sogar wachsender Popularität? Um Novalis zu paraphrasieren: Manchmal ist die Trivialität paradoxerweise der schnellste Weg, um Antworten auf wesentliche Fragen zu erhalten.

Eine weitere multimediale Dimension wird diesem Gedenken an Kafka durch den Podcast Kafkas letzte Tage und den Film Kafkas letzte Reise hinzugefügt, die dem serbischen Publikum im Rahmen dieser Ausstellung präsentiert werden.

In Anbetracht der vorgenannten Aspekte empfehle ich, den Katalog „Aufzeichnungen aus unermesslichem Durst, Franz Kafka (1883–1924): multimediale Ausstellung anlässlich des 100. Todestages des Schriftstellers“ in seiner Gesamtheit zu veröffentlichen.

In Belgrad, 23. April 2024

Dr. Vasilije Milnović

притом има константни осећај да га неко све време гледа и прогања. Звучи ли вам познато тај осећај, из перспективе савременог човека и нашег дигиталног окружења са нарастајућим трендом аутоматизоване комуникације?

Изложба чији је каталог пред вама можда може да помогне свакоме од нас да дамо своје мишљење о овим значајним питањима. Да ли је Брод требало да све уништи, или да све сачува, или је пак требало да уништи само приватне текстове, или их напросто задржи у тајности? Која је тајна Кафкине константне, па чак и нарастајуће популарности? Парафразирајући Новалиса, каткад су, парадоксално, управо тривије најбржи начин да се дође до одговора на суштинска питања.

Додатну мултимедијалну димензију овој изложби дају подкаст *Кафкини последњи дани* и филм *Кафкино последње путовање* који ће бити представљени српској публици у оквиру изложбе.

Имајући у виду све наведено, препоручујем да се каталог „Белешке из неизмерне жеђи: Франц Кафка (1883–1924): мултимедијална изложба поводом 100 година од пишчеве смрти“ објави у целини.

У Београду, 23. априла 2024. године.

Др Василије Милновић

INHALT:

AUFZEICHNUNGEN AUS UNERMESSLICHEM DURST

Franz Kafka (1883–1924), anlässlich des 100. Todestages des Schriftstellers.....4

KAFKA, DAS GEHEIMNIS, DAS WÄHRT

anlässlich Kafkas 100. Todestages.....24

KAFKAS LETZTES LEBENSJAHR.....54

AUSZÜGE AUS DEM PODCAST *KAFKAS LETZTE TAGE*.....80

BIBLIOGRAFIE VON FRANZ KAFKA IM BESTAND DER ÖSTERREICH-BIBLIOTHEK BELGRAD.....95

BIBLIOGRAFIE DER TEXTE ÜBER FRANZ KAFKA IM BESTAND DER ÖSTERREICH-BIBLIOTHEK BELGRAD.....100

REZENSION.....106

САДРЖАЈ:

БЕЛЕШКЕ ИЗ НЕИЗМЕРНЕ ЖЕЂИ

Франц Кафка (1883–1924), поводом стогодишњице пишчеве смрти.....5

КАФКА, ТАЈНА КОЈА ТРАЈЕ

поводом стогодишњице Кафкине смрти.....25

ПОСЛЕДЊА ГОДИНА КАФКИНОГ ЖИВОТА.....55

ОДЛОМЦИ ИЗ ПОДКАСТА КАФКИНИ ПОСЛЕДЊИ ДАНИ.....81

БИБЛИОГРАФИЈА ФРАНЦА КАФКЕ У ФОНДУ АУСТРИЈСКЕ БИБЛИОТЕКЕ У БЕОГРАДУ

(огранак Универзитетске библиотеке „Светозар Марковић“).....95

БИБЛИОГРАФИЈА РАДОВА О ФРАНЦУ КАФКИ У ФОНДУ АУСТРИЈСКЕ БИБЛИОТЕКЕ У БЕОГРАДУ.....100

РЕЦЕНЗИЈА.....107

Verlag

Universitätsbibliothek „Svetozar Marković“

Herausgeber

Prof. Dr. Aleksandar Jerkov

AutorInnen der Ausstellung und des Katalogs

Šejla Džidić

Svjetlana Đelić

Matea Milošević

Rezensent

Dr. Vasilije Milnović

Deutsche Übersetzung

Šejla Džidić

Lektorat und Korrektur (Serbisch)

Svjetlana Manigoda

Lektorat und Korrektur (Deutsch)

Stefanie Steiner

Katalogentwurf

Matea Milošević

Druck und Bindung

Copy Studio

Auflage

50

Belgrad, 2024



Österreich-Bibliothek in Belgrad



austrijski kulturni forum^{bgg}



Österreichische
Gesellschaft für Literatur

Издавач

Универзитетска библиотека „Светозар Марковић“

За издавача

Проф. др Александар Јерков

Аутори изложбе и каталога

Шејла Џидић

Свјетлана Ђелић

Матеа Милошевић

Рецензент

Др Василије Милновић

Превод на немачки

Шејла Џидић

Лектор за српски

Свјетлана Манигода

Лектор за немачки

Штефани Штајнер

Дизајн каталога

Матеа Милошевић

Штампа

Сору Studio

Тираж

50

Београд, 2024.



Österreich-Bibliothek
in Belgrad



austrijski kulturni forum^{beo}



Österreichische
Gesellschaft für Literatur

CIP - Каталогизација у публикацији
Народна библиотека Србије, Београд

821.112.2(436):929 Кафка Ф.(083.824)
027.7(497.11):025.2(083.824)

ЏИДИЋ, Шејла, 1990-

Белешке из неизмерне жеђи : Франц Кафка (1883–1924) : мултимедијална изложба поводом 100 година од пишчеве смрти / аутори изложбе и каталога Шејла Џидић, Свјетлана Ћелић, Матеа Милошевић ; [превод на немачки Шејла Џидић]. - Београд : Универзитетска библиотека "Светозар Марковић", 2024 (Београд : Cory Studio). - 117 стр. ; 19 x 24 cm

На спор. насл. стр.: Aufzeichnungen aus unermesslichem Durst : Franz Kafka (1883–1924) : Multimediale Ausstellung anlässlich des 100. Todestages des Schriftstellers. - Упоредо нем. превод и срп. изворник. - Тираж 50. - Стр. 108-117: Рецензија / Василије Милновић. - Напомене и библиографске референце уз текст. - Библиографија: стр. 90. - Библиографија Франца Кафке у фонду Аустријске библиотеке у Београду (огранак Универзитетске библиотеке „Светозар Марковић“): стр. 94-104.

ISBN 978-86-7301-208-7

1. Манигода, Свјетлана, 1981- [аутор] 2. Милошевић, Матеа, 1981- [аутор]
а) Кафка, Франц (1883-1924) -- Изложбени каталози б) Универзитетска библиотека "Светозар Марковић"
(Београд) -- Фондови -- Изложбени каталози

COBISS.SR-ID 146007049

